120000 Abonnenten — Nr. 274. 26. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, 4. Oktober 1913. — Abonnenten **120000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 90 Pfg.
Für die Aufbewahrung u. Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Garantie übernommen.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 408: Redaktion, Expedition und Druckerei. 404:
Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.
Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Kramp en).
Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper).
Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt)
Herne Nr. 124. (Joh. Bonhage.)
Hörde Nr. 305. (W. Loos.)
Lünen Nr. 393. (R. Krause.)
Soest Nr. 485 (Ww. Fr. Kurtze & Co.)
Schwerte 144 (Ph. Weisenbach)
Unna Nr. 444. (R. Timmermann.)
Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.)
Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: Für die Kolonelzeile 30 Pfg., bei auswärtigen und amtlichen Inseraten 35 Pfg., bei Stellen-Angeboten und -Gesuchen 25 Pfg.
Reklamen die Zeile 1 Mark.
Erfüllungsort Dortmund.
Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen
Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian; für Inserate u. Reklamen: J. Reitemeier, beide in Dortmund.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.



Neuheiten in Damen-Konfektion!

Blusen	aus gutem Voile und Krepp, in allen Modefarben	9.75	**Englische Paletots**	in modernen Stoffen, offen und geschlossen zu tragen	18.50
Blusen	in Tüll, mit eleganten neuen Makramé-Durchsätzen	10.75	**Paletots**	in uni Pfirsichhaut, die neue Stoffart, Raglan-Form	28.00
Blusen	in Crêpe de Chine, schicke Original Pariser Fassons	19.50	**Frauen-Paletots**	in bestem Tuch und Foulé, glatt und mit hübscher Stickerei	36.00
Röcke	in modernen Streifen, schwarz-weiss und marine-weiss	14.50	**Plüsch-Paletots**	in kurzer und langer Form, nur beste Qualitäten	55.00
Röcke	in gutem marine Serge, flotte Trotteur-Fassons	18.50	**Astrachan-Paletots**	in Persianer u. Breitschwanz-Imitation	36.00
Jackenkleider	in englischem Geschmack, moderne Cutawayform	39.00	**Backfisch-Paletots**	in engl. Geschmack, neueste Schnitte	16.00
Jackenkleider	in gutem marine Diagonal mit farb. Samtbesatz	48.00	**Backfisch-Paletots**	in guten uni Stoffen, flotte Fassons	18.00
Taillenkleider	für Gesellschaft, aus modernem Kreppstoff, in allen Farben	58.00	**Mädchen-Mäntel**	für das Alter von 13 bis 15 Jahren in englischen und uni Stoffen	13.00
Taillenkleider	in prima Seidenkaschmir, schicke Form mit langem Aermel	83.00	**Mädchen-Mäntel**	für das Alter von 6 bis 12 Jahren, in marine und englischen Stoffen . . von	8.75 an
Ballkleider	aus gutem Crêpe de Chine, flotte Fassons, schöne Lichtfarben	49.00	**Sportjacken**	in neuesten lebhaften Farben, gute Flauschware	23.00
Morgenröcke	in Eiderdaun, mit hübschem Besatz	8.50	**Golfjacken**	in weiss und sämtlichen Modefarben, geschnitten und handgestrickt	12.00
Morgenröcke	in rein-wollenem Foulé, Hauskleidform	23.50	**Sweater**	hochgeschlossen und ausgeschnitten, in weiss und farbig	11.50

Rose & Co. Dortmund.

Die Stare.

Tiere sprechen miteinander, selbstverständlich. Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen; dagegen glaube ich, daß nur wenige Leute sie verstehen können. Nur einen Mann kannte ich, der verstand sie. Ich wußte, daß er es konnte; denn er selbst hat es mir gesagt. Es war ein im besten Alter stehender, einfacher Bergmann, der in einem einsamen Winkel an der Ruhr, zwischen Wäldern und Bergen, eine ganze Anzahl Jahre gelebt und dort die Art und Weise seiner einzigen Nachbarn, Tiere und Vögel, beobachtet hatte, bis er zu verstehen glaubte, jede Bemerkung, die sie machten, genau übersetzen zu können. Er hieß Hans Schröhmisen.

Hans Schröhmisen zufolge haben einige Tiere nur eine beschränkte Erziehung und gebrauchen dementsprechend sehr einfache Worte, ziehen selten einen Vergleich oder wenden gar Bilder an. Gewisse andere Tiere dagegen gebieten über einen reichen Wortschatz, beherrschen die Sprache glänzend und drücken sich schnell und fließend aus. Infolge dessen sprechen diese letzteren auch viel und — gern. Sie sind sich ihrer Gabe bewußt und haben ein Vergnügen daran, damit zu prahlen. Schröhmisen meinte, daß er nach langer und sorgfältiger Beobachtung zu dem Schluß gekommen sei, die Stare seien die besten Redner, die er wenigstens unter den Tieren und Vögeln gefunden habe. Er sagte:

An einem Star ist mehr als an irgend einem anderen Geschöpf. Er hat mehr Einfälle und mehr verschiedene Gefühle als andere Tiere, und wohlgemerkt, was auch immer ein Star empfindet, er ist imstande, es sprachlich auszudrücken. Und nicht etwa nur in gewöhnlichen Gemeinplätzen, nein, in fließender, ganz und gar reiner Schriftsprache, auch mit bilderreichen Ausdrücken durchsetzt — tatsächlich durchsetzt. Und wie sie die Sprache beherrschen — man wird nie erleben, daß einem Star ein Wort fehlt. Nein, niemals. Sie sprudeln geradezu aus ihm heraus! Und noch eins: Ich habe gut beobachtet, es gibt weder einen Vogel, noch eine Kuh oder irgend ein Tier, das so grammatisch richtig spricht, wie eine Elster. Man könnte behaupten, die Katze spricht korrekt. Sie tut es auch wirklich — aber laß' sie nur einmal in Aufregung geraten. Laß' sie nur einmal nachts mit einer anderen Katze auf dem Dach in Streit geraten, und man wird eine Grammatik zu hören bekommen, daß einem die Haare zu Berge stehen. Unwissende Leute meinen, der Lärm, den streitende Katzen verursachen, sei so ärgniserregend; dem ist aber nicht so, die allem hohnsprechende Grammatik, die sie gebrauchen, ist es. Nie aber habe ich einen Star schlechte Grammatik anwenden gehört, es sei denn in Ausnahmefällen, und wenn es geschah, schämte er sich dann dessen so wie ein Mensch, er schloß kurz ab und verschwand.

Mag man schon einen Star einen Vogel nennen. Na, ja das ist er ja auch gewissermaßen, schon weil er Federn hat, auch vielleicht, weil er zu keiner Kirchengemeinschaft gehört, aber sonst ist er genau soviel Mensch, wie wir. Und ich werde auch sagen warum. Eines Stares Begabung, seine Gefühle und Interessen erstrecken sich über alle Gebiete. Prinzipien hat er nicht mehr als ein Buchmacher. Ein Star stiehlt, ein Star betrügt, ein Star ist verräterisch und viermal unter fünf wird er sein Wort brechen. Die Heiligkeit eines Versprechens ist ein Ding, das niemand einem Star zum Bewußtsein bringen wird. Und zum Ueberfluß noch: Ein Star ist jedem Ehrenmann, sogar dem verdrießlichsten Obersteiger, im Fluchen überlegen. Man glaubt, eine Katze kann fluchen, aber man gebe einem Star nur Gelegenheit und Ursache, aus seiner Reserve herauszutreten, wo bleibt da die Katze? Man erzähle mir davon nichts! Ich bin in dieser Sache zu gut unterrichtet. Noch ein anderes Ding. In einer ganz besonderen Art des Schmähens, so einem rechten, netten, ausgiebigen Schmähen, ist ein Star jedem Wesen, ob menschlich oder göttlich, weit überlegen. Jawohl, mein Herr, ein Star ist alles, was ein Mensch ist. Ein Star kann weinen, ein Star kann lachen, ein Star kann sich schämen, ein Star kann rechten, Pläne schmieden und diskutieren, ein Star hat Sinn für Witz, ein Star weiß, wenn er sich zum Narren gemacht hat, so gut wie ein Mensch — vielleicht noch besser. Wenn ein Star nicht menschlich ist, täte er besser, seine Segel zu streichen; das möchte ich ihm wenigstens raten.

Nun werde ich eine wahrhafte Begebenheit über einige Stare zum besten geben.

Als ich anfing, die Starensprache richtig zu verstehen, hatte sich hier ein kleiner Zwischenfall ereignet. Vor 7 Jahren war, außer mir, der letzte Mann aus dieser Gegend fortgezogen. Dort steht sein Haus — seitdem immer leer. Ein Haus mit Bretterdach — gerade ein großer Raum darin, nichts weiter, keine Decke — nichts zwischen Sparren und Fußboden. Eines schönen Sonntag morgens saß ich hier draußen mit meiner Katze, mich sonnend und dachte an meine ferne Heimat, welche ich seit 13 Jahren nicht gesehen hatte, als ein Star auf das Haus flog mit einer Eichel im Schnabel und rief:

„Hallo, ich glaube, ich hab etwas entdeckt." Als er sprach, entfiel ihm die Eichel und rollte natürlich vom Dach hinunter, aber der Star machte sich nichts draus — er war nur mit der neuen Entdeckung beschäftigt. Es war ein Astloch im Dach. Er drehte den Kopf auf die Seite und sagte: „Es sieht wie ein Loch aus, ich will mich hängen lassen, wenn es keines ist". Er schlug ganz erfreut mit Flügeln und Schwanz und sagte: „Na, wenn das nicht eine prächtige Sache ist, wenn ich nicht Glück habe! Das ist ein großartiges Loch! Er flog herunter, holte die Eichel, warf sie in das Loch hinein, legte den Kopf zurück mit einem himmlischen Lächeln auf dem Gesicht, als er plötzlich, wie gelähmt in eine horchende Stellung verfiel und das Lächeln von seinem Gesicht verschwand, und an seiner Stelle erschien der komischste Ausdruck der Ueberraschung. Dann sagte er: „Ich habe nichts fallen gehört!" Er brachte das eine Auge wieder an das Loch, konnte aber nichts entdecken. Er überlegte dann, schritt von allen Seiten um das Loch, trat von einem Fuß auf den anderen und sagte endlich: „Na, das verstehe ein anderer, das muß ja ein mächtig langes Loch sein — jedoch ich habe keine Zeit zu versäumen, muß aufs Geschäft passen. Es wird schon alles gut gehen, auf alle Fälle versuchen wirs."

Hiermit flog er fort, holte eine weitere Eichel, warf sie hinein, guckte mindestens eine Minute lang der Eichel nach, seufzte und sagte: „Verdammt, das scheint mir, kann ich nicht begreifen; doch packen wirs noch einmal an." Er holte noch eine Eichel, machte dasselbe Manöver, aber auch ohne Erfolg. Er sagte: „Noch nie ist mir ein so großes Loch vorgekommen! Dann wurde er böse. Auf dem Dachfirst hin- und herspazierend, murmelte er etwas zu sich selbst. Dann wurde er aber so heftig, daß er

Sonntags-Ausgabe.
Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen
18 Seiten

Eigener
Depeschendienst des General-Anzeigers.

Der „Geheimbesuch" Poincares in Madrid.

Paris, 4. Okt. Für die bevorstehende Ankunft und den Aufenthalt des Präsidenten Poincares in Madrid werden von der spanischen Regierung die schärfsten Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Ein dreifaches Soldatenspalier wird die Straße vom Madrider Nordbahnhof bis zum königlichen Schloß besetzt halten. Der Schloßwagen, in dem der König und der Präsident sitzen werden, wird von berittener Garde so dicht umringt sein, daß das Publikum die beiden Staatsoberhäupter kaum zu Gesicht bekommen dürfte. Mehrere als Anarchisten bekannte Persönlichkeiten sind bereits seit mehreren Tagen hinter Schloß und Riegel. Die einzige Festlichkeit, bei dem sich der König und der Präsident zusammen zeigen werden, wird die Galavorstellung in der Madrider Oper sein. Im Uebrigen wird der König den Präsidenten auf einer ganzen Reihe von Besuchen begleiten, die förmlich

unter Ausschluß der Oeffentlichkeit

stattfinden werden.

Der spanische Kriegsminister General de Lugue widerspricht in einer Unterredung der von mehreren Blättern verbreiteten Meldung, der Besuch des Generals Liautey in Madrid bezwecke den Abschluß einer Art franco-spanischer Militärkonvention für Marokko. Die Reise Liauteys nach Madrid sei schon für den Januar d. J. geplant gewesen. Da sich der General jetzt wieder nach Rabai zurückbegibt, habe man ihn eingeladen, seinen Weg über Madrid zu nehmen. Jedenfalls werde man seinen Aufenthalt benutzen, um mit ihm die Möglichkeit einer

gleichzeitigen Aktion

in den spanisch-französischen Grenzgebieten Marokkos zu erörtern. Eine aufrichtige Verständigung zwischen beiden Regierungen über ein solches gemeinsames Vorgehen werde viel nützlicher sein, als schriftliche diplomatisch-militärische Abmachungen.

Der Zwischenfall von Nancy.

Paris, 4. Okt. Wie aus Nancy gemeldet wird, hat der Untersuchungsrichter Pages infolge der Strafanzeige, die von den im Frühjahr in Nancy mißhandelten Deutschen erstattet wurde, für heute an 30 Zeugen geladen, um die Persönlichkeiten der Urheber dieser Mißhandlungen festzustellen.

Kein Grenzzwischenfall.

Metz, 4. Okt. Die zuständige Militärbehörde hält, wie wir mitzuteilen berechtigt sind, den von der Agence Havas aus Briey gemeldeten Fall einer Grenzverletzung für unwahrscheinlich, da ihr darüber bisher noch keinerlei Meldung vorliegt, was sonst hätte unbedingt der Fall sein müssen. Gleichwohl sind bei den Truppenteilen, bei den in Betracht kommenden Grenzpolizeistellen Nachforschungen eingeleitet worden, deren Ergebnis im Laufe des Tages zu erwarten ist.

Ein Dampfer in der Nordsee gestrandet.

Kuxhaven, 4. Okt. Heute früh ist im Nebel der holländische Dampfer „Olanda" auf der Fahrt von England nach Hamburg gestrandet. Vier Hülfsdampfer haben bisher vergeblich Abschleppungsversuche gemacht.

Gevelsberger Herd- und Ofenfabrik.

Gevelsberg, 4. Okt. In der dieser Tage stattfindenden Bilanzsitzung wird die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder mit 10 Prozent in Vorschlag gebracht werden. Wie uns von unterrichteter Seite weiter mitgeteilt wird, erscheinen die Aussichten der Gesellschaft günstig, da ein guter Auftragsbestand mit in das neue Jahr übernommen worden ist. Der Gesellschaft sind aus der neuen Wehrvorlage eine große Anzahl lohnender Bestellungen auf Lieferung von Feldküchen zugegangen.

Tod im Polizeigewahrsam.

Königshütte, 4. Okt. Vor etwa 6 Wochen wurde bei Gelegenheit eines nächtlichen Zusammenstoßes der Polizei mit Arbeitern der 24jährige Grubenarbeiter Grzyk verhaftet und morgens tot in seiner Zelle aufgefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß er von zwei Polizeibeamten auf der Wache mißhandelt und von einem derselben einen tödlichen Säbelstich in die Lunge erhalten hatte. Die beiden Beamten wurden verhaftet.

Graf Zeppelin gesund und munter.

Basel, 4. Okt. Die Schweizerische Depeschenagentur ist auf Grund eigener Informationen in der Lage, die Blättermeldung von einem Reitunfall des Grafen Zeppelin für unrichtig zu erklären. Graf Zeppelin fuhr am Mittwoch von Erlenbach nach Zürich, wobei er selbst das Fuhrwerk lenkte. Graf Zeppelin erfreut sich des besten Wohlseins.

Endgültige Auflösung des Rheinisch-Westfälischen Zementsyndikates.

Bochum, 4. Okt. Die Verwaltung des Rheinisch-Westfälischen Zementsyndikats sendet heute an die Werke folgendes Rundschreiben: Die Wickingwerke, die Werke Ruhrort und Stein bei Wetzlar, sowie das belgische Syndikat haben ihre Zustimmung für die Hinausschiebung des Beginns der Verkaufstätigkeit nicht gegeben. Infolgedessen sind die Werke für den Verkauf von 1914 frei. Damit ist die Erneuerung des Zementsyndikats vollständig gescheitert.

Von der Flugwoche.

Johannisthal, 4. Okt. Gestern stellte der Flieger Sablatnik einen neuen Weltrekord auf. Mit 5 Passagieren stieg er etwas über 1000 Meter hoch. Er hatte zwei Barographen mitgenommen, von denen der eine 1015 Meter und der andere 1000 Meter anzeigte. Der Doppeldecker, den Sablatnik benutzte, hatte eine Breite von 12 Meter und wog 630 Kilogramm. Die 5 Passagiere, einschließlich des Piloten, wogen 402 Kilogramm. Außerdem hatte er noch 100 Kilogramm Betriebsstoff mitgenommen. — An dem photographischen Wettbewerb beteiligten sich 7 Konkurrenten, 3 von ihnen gaben vor der Beendigung des Wettbewerbes auf. Die übrigen 4 führten ihre Aufträge, die in Höhe von 800—900 Meter zu erledigen waren, aus. Es wurden im ganzen etwa 50 Aufnahmen gemacht.

Das Resultat wird erst bekannt gegeben, wenn die Platten entwickelt sind, d. h. am nächsten Dienstag oder Mittwoch. Auslauf: Rupp hatte einen Auslauf von 50,59 Mtr., E. Stöffler von 69 Mtr., Krieger von 70,90 Mtr., Ingold und Thelen hatten 75 Mtr. und wurden deshalb nicht bewertet. Rennen mit Eindeckern: Ingold legte die 20 Klm. lange Strecke in 11 Min. 21,6 Sek. zurück, Krieger in 13 Min. 41,1 Sek., Kohnert in 14 Min. 7,7 Sek. und Reiterer in 15 Min. 47,2 Sek. Rennen für Doppeldecker: Janisch legte die 20 Klm. lange Strecke in 11 Min. 14,3 Sek. zurück, Lindpaintner in 11 Min. 59,1 Sek., Viktor Stöffler in 12 Min. 32,1 Sek., Schüler in 13 Min. 7,1 Sek., Remus in 14 Min. 12,6 Sek., Kießling in 17 Min. 33,7 Sek. E. Stöffler in 18 Min. 32,2 Sek. Der Flugtag wies bei schönem Wetter einen guten Besuch auf.

Brand eines Petroleumdampfers.

Marseille, 4. Okt. Der französische Petroleumdampfer „Amor", der im Hafen von Algier vor Anker lag, ist gestern abend gegen 7 Uhr in Brand geraten. Bei den Löschungsarbeiten wurden der Kapitän und mehrere Mann der Besatzung durch explodierende Tangs lebensgefährlich verletzt.

Zu unserer Mesothorium-Sammlung.

19. Gabenverzeichnis zur Mesothorium-Sammlung.

Von den Beamten der Zeche Preußen II	ℳ	38,—
Kegelklub „Gemütlichkeit", Westhofen	„	10,—
Ertrag einer Vorstellung in der „Walhalla"	„	35,—
Frau Grünert	„	3,—
Herr R.	„	100,—
Aus Dankbarkeit, Lütgendortmund	„	3,—
F. B.	„	5,—
	ℳ	194,—
Dazu die früher quittierten Beträge	„	4711,—
Bis jetzt bar eingegangen	ℳ	4905,48

Einschließlich einiger noch ausstehenden Beträge hat die Sammlung damit etwa

5000 Mark

ergeben, von denen wir bereits dem Brüderkrankenhause 4000 Mark hier überwiesen haben.

Die restlichen 1000 Mk. gehen dieser Anstalt in den nächsten Tagen zu. Hiermit schließen wir die Sammlung, die wir in der Absicht eröffnet hatten, auch in Dortmund, wie es in anderen großen Städten bereits geschehen war, die Anschaffung eines Krebsheilmittels durch die Stadt in die Wege zu leiten. Das ist gelungen, denn die Stadtverwaltung hat mit den Stadtverordneten auf unsere Anregung hin 50 000 Mark für das Luisenhospital zum Ankauf von Radium bewilligt und wir haben es für eine Pflicht der ausgleichenden Gerechtigkeit gehalten, nun den Ertrag unserer Sammlung von insgesamt 5000 Mark dem katholischen Brüderkrankenhause zuzuwenden.

Wir haben gestern den Vorschlag gemacht, 10 000 Mark, die die Stadt an den bewilligten 50 000 Mk. gespart hat, ebenfalls dem Brüderkrankenhause zuzuwenden und möchten heute diesen Vorschlag dahin erweitern, daß die Stadt auch die seinerzeit für eine eventuell zustande kommende Parsifalaufführung im Dortmunder Stadttheater bewilligten 10 000 Mark für die hiesigen konfessionellen Krankenhäuser übertragen möge. Auf diese Weise würden im ganzen 25 000 Mark zum Ankauf eines Krebsheilmittels zur Verfügung stehen, ohne daß die Stadt irgend etwas nachzubewilligen brauchte.

Allen, die durch ihre Gaben unsere Sammlung unterstützt haben, den Geschäftsleuten und Mitbürgern, insbesondere aber den Arbeitern, die durch ihre ersparten Groschen eine gute Sache unterstützt haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Ein schwerer Schiffszusammenstoß.

London, 4. Okt. Der Dampfer „Borborema" des brasilianischen Lloyd, stieß, wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, gestern nacht mit dem Militärtransportschiff Guarany zusammen, der der Flottenübung in der Nähe der Grande Ile folgte. 51 Mann waren an Bord, darunter mehrere Offiziere. Nach den letzten Meldungen sind 30 Mann ertrunken.

Unfall auf der Säntisbahn.

St. Gallen, 4. Okt. Auf der Säntisbahn stieß gestern abend ein von Wasserauen kommender Zug bei der Kreuzung in Steineck auf einen von Appenzell einfahrenden Zug. Acht Personen wurden verletzt.

Wieder ein Anschlag gegen Lord Kitchener.

Mailand, 4. Oktober. Wie der „Secolo" heute meldet, ist der englische Generalresident in Aegypten, Lord Kitchener, vor mehreren Tagen in Venedig eingetroffen, hat sich aber, anstatt wie beabsichtigt, dort einige Tage aufzuhalten, sofort an Bord des Dampfers „Schleswig" begeben, der wenige Minuten später die Anker lichtete und nach Alexandrien abfuhr. Kitcheners plötzliche Abreise erfolgte auf den

dringenden Rat der internationalen Polizei,

die einen Anschlag gegen den General befürchten zu müssen glaubte. Es verlautet, 18 Mitglieder der jungägyptischen Vereinigung hätten beschlossen, Lord Kitchener zu ermorden.

Der heldenmütige Telegraphist.

London, 4. Okt. Isaac Jones, der Kapitän des britischen Schiffes „Templemore", das am letzten Dienstag unweit der Kaps Virginia an der atlantischen Küste in Flammen aufging und versank, berichtet, wie er und seine Mannschaft durch einen deutschen Dampfer vom sicheren Tode gerettet wurden. Der Kapitän und die Besatzung von 53 Mann danken ihr Leben dem aufopfernden Mute des Funkentelegraphisten des Templemore und dem Kapitän Boldt vom Hamburg-Amerika-Dampfer „Arkadia", der den drahtlosen Hilferuf auffing und mit Volldampf der Rettungsstelle zueilte. Retter und Gerettete trafen am Dienstag spät abends in Baltimore ein, wo die Schiffbrüchigen ins Seemannsheim befördert wurden, in dem sie bis zu ihrer Wiederherstellung und Heimreise verbleiben.

Nach dem Berichte des Kapitäns Jones brach das Feuer in den mittschiffs dicht gelagerten Baumwollenballen durch Selbstentzündung aus und griff mit riesiger Geschwindigkeit um sich. Am letzten Montag, kurz vor Mitternacht, wurde der Brand bemerkt. 20 Minuten später wurde der

erste Hilferuf auf drahtlosem Wege

ausgeschickt und von der „Arkadia" aufgefangen. Alle Versuche, das Feuer sofort zu löschen, waren ergebnislos und die Mannschaft machte die ersten Rettungsboote fertig. Das Feuer vernichtete auch den Dynamo der drahtlosen Station. Hilfsbatterien wurden eingeschaltet und weitere 15 Minuten lang setzte der Telegraphist die Notrufe fort, ohne des Vordringens des Feuer zu achten. Auf diese Art konnte die „Arkadia" von der genauen Stellung des brennenden Schiffes unterrichtet werden. Der Telegraphist und der Kapitän verließen als letzte das brennende Schiff. Bei der Abfahrt der „Arkadia" stand der britische Dampfer vom Bug bis zum Steuer in hellen Flammen.

Berliner Börse.

Berlin, 4. Okt. Obwohl die Geldverhältnisse täglich eine weitere Erleichterung erfahren, was hier auch heute dadurch belegt wurde, daß tägliches Geld am Markt zu 4½ bis 4 Prozent reichlich zur Verfügung steht und die Seehandlung große Beträge bis zum 27. 12. zu 4½ Prozent prolongiert bezw. ausleiht, erfuhr die bisherige feste Haltung doch eine Unterbrechung und eine ziemlich allgemeine Abschwächung griff Platz; dieses gilt besonders von Montanwerten, die mäßige Einbußen erfuhren. Da der gestrige Düsseldorfer Marktbericht und die verschiedenen Preisermäßigungen, die aber nur eine Anpassung an die tatsächliche Marktlage darstellen, der Spekulation den Rückschlag im Eisengewerbe wieder vor Augen führten. Die Besserung in Canada stand ganz im Gegensatz zu der sonst vorherrschenden Abschwächung; auf sie vereinigte sich in zunehmendem Maße das Interesse der Spekulation. Man verwies auf die günstigen Mehreinnahmen in der letzten Septemberwoche und außerdem auf eine Auslassung der Gesellschaft, wonach der neueröffnete Dienst der Gesellschaft von Triest in nächster Zukunft eine bedeutende Ausdehnung des Geschäfts verspricht.

Diese Aeußerung wurde um deswillen besonders beachtet, weil der Bahn an der Forcierung des Auswandererverkehrs zur Erschließung ihres Landbesitzes besonders gelegen ist. Diese Erwägung lenkte aber auch die Aufmerksamkeit der Spekulation gleichzeitig auf die Schiffahrtswerte, worin fortgesetzt Abgaben erfolgten, wobei darauf verwiesen wurde, daß diese durch die Verkehrspolitik der Canadabahn erhoffte Einigung im nordatlantischen Schiffahrtspool sobald nicht eintreten könne. Schwach lagen daraufhin Hamburg-Amerika-Paketfahrtaktiengesellschaft und Lloyd, doch auch andere Schiffahrtswerte wie Hansa zollten der rückläufigen Bewegung ihren Tribut. Realisiert wurden heute auch russische Banken und Naphta, Schantunbahn tendierten nach unten. Feste Haltung zeigten Orientbahn. Auch für heimische Banken war die Kursbewegung überwiegend nach unten gerichtet, da später besonders amerikanische Montanwerte weitere Fortschritte machten. Sonst blieb das Geschäft still.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 4. Okt. (Besitzwechsel.) Die Wirtschaft Becker am Schwarzen Pfad ging für 75 000 Mark in den Besitz des Wirts Heinrich Wagner aus Neu-Asseln über. — Frau Hüttendirektor Leopold kaufte den 180 Ruten großen Garten der Witwe Franzen gehörend für 68 000 Mk. F. L. beabsichtigt ein herrschaftliches Wohnhaus dort zu errichten.

Huckarde, 4. Okt. (Selbstmord.) Liebesgram hat den Bergmann Ludwig Horstmann von hier in den Tod getrieben. Ihm ist vor etwa ¾ Jahren seine Frau gestorben. Um seinen 4 unmündigen Kindern eine neue Mutter zu geben, hielt er dieser Tage bei einer Witwe um ihre Hand an. Diese wies ihn jedoch ab und aus Gram darüber hat er sich am 1. d. Mts. aus seiner Wohnung entfernt. Jetzt ist seine Leiche bei Waltrop aus dem Kanal gefischt worden.

Marten, 4. Okt. (Ein netter Bruder) ist der Arbeiter Martin L. Er kam für 2 Tage zu seinem hier wohnenden Bruder auf Besuch, weil er Mitte dss. Mts. in Oesterreich Soldat werden muß. Während sein Bruder nun gestern auf Schicht war, suchte er dessen Sachen durch. Hierbei fielen ihm 160 Mk. Ersparnisse in die Hände, mit denen er das Weite suchte.

Vermischtes.

Johannisthal, 3. Okt. (Ein neuer Rekord Sablatnigs.) Der Flieger Sablatnig hat heute einen neuen Weltrekord aufgestellt. Er ist mit 5 Personen etwas über 1000 Meter hoch aufgestiegen.

Aus dem Gerichtssaal.

Erste Strafkammer.
Dortmund, 4. Oktober.

Wegen Betrugs hatte sich der Techniker Hans Schuster von hier zu verantworten. Der Angeklagte bestellte sich bei der Firma Jonaß u. Cie. auf Abzahlung eine goldene Uhr mit Kette und ein Armband, versetzte die Sachen dann, sodaß die Firma um 104 Mk. geschädigt ist. Das war im Februar d. Js., und im März fuhr er nach Schiersen, um dort beim Hotelier Dietz abzusteigen und diesem 40 M. abzuborgen, die seine Mutter aber ersetzte. Strafe: 3 Monate und 1 Woche Gefängnis.

„Ein Strafregister erster Güte", wie sich der Vorsitzende, Landgerichtsrat Westhoff ausdrückte, hat die Ehefrau Bertha Ninio, die auch gegenwärtig wieder im Zuchthaus sitzt. Heute hat sie sich wegen Betrugs zu verantworten, weil sie unter Vorspiegelung falscher Tatsachen den Eheleuten Aug. Hund in Eving in den Jahren 1910 bis 1913 im ganzen 800 Mk. abschwindelte. Sie erzählte ihnen, daß sie eine große Erbschaft zu erwarten habe und zeigte ihnen auch diesbezüglich gefälschte Briefe. Das Gericht erkannte gegen sie auf 1 Jahr Zuchthaus. Die Angeklagte hat nun 3 Jahre Zuchthaus insgesamt abzusitzen.

Der Verein „Blaue Wolke" in Leveringhausen feierte am 29. Juni dss. Jahres ein Fest beim Wirt Schröder, an das der Bergmann Carl Geßner gerne teilnehmen wollte, was ihm auch gestattet wurde. Er wurde dann aber einer jungen Frau gegenüber unanständig und da versetzte man ihm ein paar Stockhiebe und setzte ihn an die Luft. Als er später nach Hause ging, rief er den Bergmann Wilh. Knorr zu sich und versetzte ihn ohne weiteres ein Messerstich in die Brust; als der Bruder Aug. Knorr hinzukam stach ihn der Angeklagte so gefährlich in den Leib, daß der Mann mehrere Tage zwischen Leben und Tod schwebte. Beide Verletzte waren über 3 Wochen arbeitsunfähig. Der Angeklagte schützt heute sinnlose Trunkenheit vor, doch das wird ihm widerlegt, umsomehr als er vor der Tat äußerte: „Ich steche jemand in den Leib, daß die Därme herauskommen!" Das Urteil lautet auf 2 Jahre Gefängnis.

Wegen Körperverletzung hatte sich dann der Anstreichermeister Anton Steeger aus Holthausen zu verantworten. Es wird ihm zur Last gelegt, den Anstreicher Friedr. Festing am 7. April dreimal in den Arm gestochen zu haben. Der Angeklagte gibt das zu, er behauptet aber, in Notwehr gehandelt zu haben. Festing habe mit einem Stock auf ihn eingeschlagen. Der Verletzte, dem die Schlagader durchschnitten wurde, war 14 Tage arbeitsunfähig, und der Angeklagte will freigesprochen werden. Das Urteil lautete auf 7 Monate Gefängnis.

Für seine Mitarbeiter erhob der Arbeiter Johann Osnadick den Lohn und fuhr damit, anstatt ihn abzuliefern, nach Berlin, wo er einige Tage herrlich lebte und ihm dann der Rest abgenommen wurde. Das Gericht diktierte ihm 3 Monate Gefängnis.

Schwurgericht.

Die Anklage lautete heute auf

versuchten Totschlag

und richtete sich gegen den Bergmann Bodeslaus Oska von hier, der am 20. August 1891 in Westpreußen geboren wurde und fünfmal wegen Diebstahls und Unterschlagung vorbestraft ist. Die ihm zur Last gelegte Tat beging er am 4. April 1912 an der am 18. Sept. 1867 geborenen Näherin Agnes Petrolnitzak von hier unter folgenden Umständen: Nach den Angaben des Angeklagten, die von dem Mädchen nur in der Hauptsache widerrufen werden, trafen sich die beiden zum ersten Male auf dem Tanzboden beim Wirt Meier-Ebert, es war dies am 14. März 1912. Am 31. März fanden sie sich dann zufällig wieder bei einer russischen Schaukel; die Bekanntschaft wurde erneuert und artete in Intimitäten aus.

Oska nahm das Mädchen mit zu seinem Bruder in der Dürenerstraße, wo er in Kost und Logis war und nun lebten die beiden zusammen. Anstatt zu arbeiten, gingen sie am Tage bis in die Nacht hinein spazieren, hielten sich mit Vorliebe im „Brügmannshölzchen" auf, und kehrten dann stets nach 12 Uhr nachts nach Hause. Das konnte nun freilich nicht so weitergehen, und die Schwägerin des Angeklagten machte diesem heftige Vorwürfe, verbat ihm, das Mädchen weiter mit ins Haus zu bringen, und nahm ihm schließlich die Sonntagskleider fort, damit er sie nicht veräußere. Schließlich sagte sie ihm, daß sie sein Zimmer schließen werde, wenn er das Mädchen nochmals mitbringe und die beiden gingen am 3. April fort. Der Angeklagte behauptet nun, daß seine „Braut" ihn aufgefordert habe, sich einen Revolver zu verschaffen und sie zu töten — nach Hause würde sie auf keinen Fall zurückkehren, sie fürchte die Eltern. Der Angeklagte kaufte sich dann auch eine solche Waffe bei einem Althändler, besorgte sich Patronen und dann gingen die beiden wieder zum Brügmannshölzchen, wo der Angeklagte die Waffe probierte, indem er ein Loch in die Luft schoß.

Die ganze Nacht hindurch bummelten sie dann herum; es wurde ihnen augenscheinlich schwer, aus dem Leben zu scheiden, und morgens um 5 Uhr kamen sie nach Hause, wo sie die Zimmertür verschlossen fanden. Während das Mädchen sich nun im Hause herumtrieb, ging der Angeklagte noch einmal fort, um gegen 6 Uhr zurückzukehren, und da hörte er seine Braut auf dem Abort weinen. Er holte sie heraus und führte sie wieder ins Haus, wo ihm angeblich die Tür seines Zimmers geöffnet wurde. Zwischen Tür und Angel, und in einer Entfernung von einem Schritt, zog er dann den Revolver und

zielte nach dem Herzen

des Mädchens, das besinnungslos zusammenbrach. Dann brachte er sich selbst einen Schuß in die obere linke Brustseite bei — die Kugel drang durch den Oberarm, und zerriß hier die Muskulatur. Beide Verletzten wurden zum Krankenhause gebracht, wo sie längere Zeit zubringen mußten.

Das Mädchen bestreitet, daß sie die Absicht gehabt habe, in den Tod zu gehen, sie habe diesen Wunsch dem Angeklagten gegenüber niemals geäußert, ihn aber gefürchtet, er habe sie auch durch Drohungen gezwungen, bei ihm zu bleiben. Am Morgen des 4. April habe er sie plötzlich leidenschaftlich umarmt und dabei den Revolver gezogen, doch letzteres merkte sie nicht, und in dieser Umarmung habe er ihr den Schuß beigebracht.

Die Verhandlungen dauern nach Schluß der Redaktion noch fort.

Zwangs-Versteigerung.

Am Montag, den 6. Oktober 1913, vormittags 8½ Uhr, werde ich in **Kamen** folgende Gegenstände:

1 Lokomobile (System Wolff) und 1 Dampfpumpe

öffentlich meistbietend gegen Bar versteigern.

Kamen, den 4. Oktober 1913.

Falley, Gerichtsvollzieher in Kamen.

sich vor Aerger schwarz fluchte. Nie hab' ich einen Vogel sich über eine Kleinigkeit so aufregen sehen.

Nachdem das vorüber, lugte er nochmals in das Loch hinein und sagte: „Du eigentümliches Loch, ich habe angefangen, dich zu füllen und will verdammt sein, wenn ich dich nicht voll kriege und wenn's 100 Jahre dauern sollte." Damit zog er ab. Nie haben Sie, so alt Sie sind, einen Vogel so arbeiten sehen. Er betrieb das Werk wie ein Negersklave und die Art und Weise, in der er ungefähr zwei und eine habe Stunde lang Eicheln in das Loch zusammentrug, war eines der aufregendsten und erstaunlichsten Schauspiele, denen ich je beiwohnte. Er ließ sich nicht Zeit zum Nachsehen — er warf nur hinein und flog nach mehr. Schließlich konnte er kaum noch die Flügel rühren, so abgearbeitet war er. Schwitzend wie ein Braten keuchte er: „Endlich dürfte ich Dir über sein". Er beugte sich nieder, um hinein zu schauen und Sie können mir glauben, als er den Kopf hob, war er blaß vor Aerger. Er rief: „Nun hab' ich Eicheln genug zusammengeschleppt, um die Familie 30 Jahre damit zu ernähren und ich kann keine Spur auch nur von einer wahrnehmen; ich wünschte, ich endete innerhalb zweier Minuten mit Sägespänen ausgestopft in einem Aquarium!"

Er fand gerade noch Kraft genug, um auf den First zu krabbeln und sich dort an den Schornstein zu lehnen. Dort sammelte er seine Gedanken und begann auch wieder zu sich zu kommen. Ich sah augenblicklich, daß das, was ich bei Bergleuten für ruchlosig gehalten hätte, nur die Anfangsgründe davon waren, um mich so auszudrücken. Ein anderer Star ging vorüber und hörte seine Gottergebenheitsbeteuerungen. Er hielt an und erkundigte sich, was los wäre. Der Dulder erzählte seine Leidensgeschichte und schloß mit den Worten: „Wenn Du mir nicht glauben willst, sieh selbst in das Loch hinein." Also bat der Neuangekommene: „Wieviel hast Du da hineingeworfen?" „Nicht weniger als 2 Tonnen." Der andere Star äugte nochmals hinein. Es schien, als ob er es allein nicht feststellen wollte, denn er ließ einen Ruf ertönen, auf welchen drei weitere Stare erschienen. Alle untersuchten das Loch und hörten die Geschichte des Dulders an, gaben dann ebensoviel verschiedene, wie alberne Meinungen zum besten, wie es eine menschliche Durchschnittsversammlung nur hätte tun können.

Sie riefen dann noch mehr Stare zusammen, immer mehr und mehr, bis die Gegend ganz grau erschien. Es müssen wohl 5000 gewesen sein und solch ein Geschwätz und Geklatsch, Streiten und Fluchen haben Sie in Ihrem Leben noch nicht gehört. Jeder einzelne Star äugte durch das Loch und gab seine Meinung ab. Auch das Haus untersuchten sie von oben bis unten. Die Tür stand halb offen, und endlich kam ein alter Star darauf, einzutreten und von dort sich die Sache zu besehen. Selbstverständlich durchschaute er das Geheimnis sofort. Da lagen die Eicheln über den ganzen Boden verstreut. Er schlug mit den Flügeln und erhob ein Geschrei! „Kommt her," rief er, kommt her!" Alle, ich will gehängt werden, wenn der Narr nicht versucht hat, ein ganzes Haus mit Eicheln zu füllen." Sie alle kamen herbei, wie eine graue Wolke, und jeder von ihnen trat in die Tür, warf einen Blick hinein und die ganze Albernheit des ersten Vogles kam ihm vor Augen, worauf er fast stickend vor Lachen abzog, um dem nächsten Tier Platz zu machen, das sich in gleicher Weise benahm. Na, sie ruhten dann ungefähr eine Stunde lang hier herum auf dem Hausdach und den Bäumen und sprachen die Angelegenheit genau wie menschliche Wesen durch. Sie werden nun also nicht sagen können, daß ein Star keinen Sinn für Humor habe, denn Sie sehen, ich weiß es besser. Und ebenso haben sie Gedächtnis. Sie brachten Stare her aus dem ganzen Reich, 3 Jahre lang jeden Sommer, und ließen sie durch das Loch äugen. Andere Vögel auch noch. Und alle erkannten die Pointe, nur ein alter Star nicht, der auf der Durchreise nach Dortmund war und auf dem Rückweg die Sache mitnahm. Er sagte, er könne keinen Witz darin finden, aber er war auch schon von der schönen Stadt Dortmund enttäuscht.

Es gibt eben auch bei Vögeln schlechten Geschmack.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche am liebsten sofort ein
Küchenmädchen
oder einfaches
Fräulein,
das auch in Hausarbeit bewandert ist bei hoh. Lohn. Zweitmädchen vorhanden.
Frau Dr. Steinberg, Königswall 44.

Properes
Dienstmädchen
nicht unt. 18 J. sof. gesucht. **Fr. Betriebsführ. Heitkamp, Herne, Shamrock-Ring 2.**

Herrschaft zwischen Elberfeld u. Köln sucht für 15. Okt. od. später anst. tücht.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit, u. einfaches, rüstiges
Zweitmädchen
Schr. Ang. mit Alt., Konfess., Lohnanq., Zeugn.-Abschr. u. Phot. u. S. T. 5694 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 60418

Ein Mädchen
für Haus- und Küchenarb., 25—30 Mk. Lohn, sof. gesucht. **Hotel Wegener, Lippspringe, Todtenhausen**

Kath. Dienstmädchen
für kl. Haushalt sofort ges. Hagenstraße 60, 1. Etg.

Jung. Mädchen
evgl., nicht unter 18 Jahr., welches in bürgerl. Küche und Haushalt erfahren, sof. gesucht. Morgenmädch. vorh. Off. u. 938 an R. Hartung, Witten.

Brav. kath. Mädchen
für Hausarbeit u. Kinder gesucht. **Eving,** Chausseestraße 34. (60724

Suche f. sof. oder später ein tüchtiges 60733
Mädchen
von 15—17 Jahren.
Fr. Beckmann, Dresdenerstraße 31.

Ein Mädchen, das sich im Nähen ausbilden will und etw. Hausarb. übern., wird ges. nach **Duisburg,** Fischerstr. 74, II., **Frau Rieschke.**

Tüchtiges Mädchen
auf sofort nach auswärts gesucht. Näheres bei
Ferdinand Luther, Eving, Kaiserstraße 16. 86812

Ja. prop. Mädchen
per sofort gesucht. **Neuer Graben 67, Friseurgeschäft.**

Properes Dienstmädchen in kleinen Haushalt gesucht.
2. Kampstraße 41.

Sauberes
Tagesmädchen
per sofort gesucht. **Frau Tilly Gehlsdorf,** Münsterstraße 42.

Junges Tagesmädchen ges. Wittekindstr. 6, II.

Morgen-od. Tagesmädchen
sofort gesucht. Meld. Montag Vormittag. **Arndtstr. 11, pt.**

Tücht. **Morgenmädchen** sof. ges. Knappenbergerstr. 27, I.

Halbtags-Mädchen oder Frau gesucht. (60745
Rediebacherstr. 25, 1. Etg.

Mädchen für nachmitt. ges.
Möhle, Friedhof 12, II.

Geübte Buchbinderei-Arbeiterin
sofort gesucht.
C. b. Krüger, G. m. b. H.
Karlstrasse 5.

Prop. Laufmädchen
gesucht. Blumenhandlung Hohestraße 14a.

Ges. gepr. Masseuse f. Badeanst. N. Hansastr. 22, p. r.

Frauen oder Mädchen
zum Brötchen-Austragen gesucht. Borsigstr. 86, (Borsigplatz). 60654

Jg. Mädchen
evtl. auch alleinstehende, unabhängige
Frauen
welche Lust für Kranken- u. Armenpflege, Missionsdienst, Verteilung u. Verkauf christl. Schriften etc. haben, werden als
Schwestern
jederzeit aufgenommen und ausgebildet. Kostenlose Aufnahme. Einkommen monatl. 20—40 Mk. u. freie Station. Stationierung nach erfolgter Anlernung nach Wunsch im In- oder Ausland. Niederlass. überall. Meld. mit Lebenslauf etc. an Heimathaus
„Schwarzes Kreuz"
Zentrale Breslau 10.

Aelteres Mädchen o. alleinstehende Frau, mögl. vom Lande, zur Führung des Haushaltes sofort gesucht. Wilh. Tielmann, Dortmund, Lindenhorsterstraße 116.

Tüchtige Haushälterin
für kleinen Haush. per sof. gesucht. Aelt. Mädchen mit Kind nicht ausgeschlossen.
Schr. Ang. u. O. L. 5979 an den Gen.-Anz., Dortm.

Pr. Wasch- u. Putzfrau ges. Arneckestraße 66, 2. Et.

Anerkannt tüchtiger Reklame-Akquisiteur
übernimmt Durchführung von Reklamen (Spezialität: Reklame-Neuheiten). Uebernehme auch Lizenzverkauf. Offerten unter **H. 100 an Julius Goldschmidt, Hamburg 22,** Martensweg 11.

Amme
19 Jahre alt, mit reichlicher Nahrung, gesund u. kräftig, sucht Stellung.
Katharina Sell, Günnigfeld, Mittelstr. 5.

Ev. Mädchenheim, Hamburgerstraße 39, sucht tüchtige
Mädchen
für gute Häuser. Vermittlung kostenlos. 86890

Stellen-Gesuche

Strebsamer Herr,
25 Jahre alt, verheiratet, in verschied. Branchen als Reisender tätig gewesen, gute Zeugnisse vorhanden, sucht per sof. od. spät. feste Existenz als Kassierer, Reisender oder sonstige Vertrauensstellg. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werd. Angebote unter **A. W. 480 an J. Bonhage, Herne.**

J. Mann b. Kolonialw.-Br., d. m. all. Kontorarb. vertr. ist, sucht p. sof. Stellg. als **Kontorist.**
Schr. Ang. u. **F. B.** 5986 an den Gen.-Anz. Dortm.

Geb. erf. Kaufmann, Anf. 40er, langj. kaufm. Leiter e. G. m. b. H., sucht anderw. **Vertrauensstellung,** eventl. **tätige Beteiligung.** Schr. Ang. erb. u. **L. F.** 5936 an d. G.-Anz. Dtmd.

Tücht. Zimmerpolier
der in Hoch-, Tief- u. Betonbauten bewand. ist, sucht sofort oder später Stelle.
Schr. Ang. u. **G. B.** 5965 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 87094

Junger Kellner
17 Jahre alt, sucht sofort Stellung in einer bess. Restauration oder Hotel.
Off. u. 936 an R. Hartung, Witten.

Chauffeur
Ja. Mann, 31 J., verheirat., d. auch Berliner Omnibusse gefahr. hat, sucht Stell. auf Lastwagen. **Frz. Theus in Werne,** Friedrichstraße 64, bei Langendreer.

19jähr. kräftiger **Bursche** sucht Stellung in einer Bäckerei, wo Gelegenheit z. Ausbildung gegeben ist.
Schr. Ang. u. **A. C.** 3089 an den Gen.-Anz. Dortm.

Junges Mädchen,
19 Jahre, mit allen Kontorarbeit. vertr., sucht Stell. als Verkäuferin od. Kontoristin. Schr. Ang. u. **L. W.** 3093 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Kath. Fräulein
wünscht Stelle z. Bedienen in Konditorei u. Café.
Gefl. Offerten erb. **K. S.** 1149 an die Agentur dieser Zeitung in Hörde.

Wirtschafterin, evgl., 39 J., stattl. Ersch., Tübingerin, mit Ia. Zeugn. sucht Stelle sof. bei alleinst. bess. Herrn.
Schr. Ang. u. **C. E.** 5980 an den Gen.-Anz. Dortm.

Allsteh. j. Frau mit ganz. Haush. j. St. als **Haushälterin.** Schr. Ang. u. **O. B.** 3101 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Aelt. Fräul. sucht Stelle als Haushälterin.
Off. mit Gehaltsang. **postlagernd M. F. 35 Mengede.**

Fräulein, 26 J., sucht im Privathaushalt die **Küche zu erlernen** ohne gegenf. Vergütung. Schr. Off. u. **U. K.** 3048 an Gen.-Anz. Dortmd.

Suche für meine Tochter, ev., 17 Jahre alt, Stelle in besserem Haushalt, wo Gelegenheit geboten, sich in Küche u. Haushalt weiter auszub. Lohn n. Uebereink. Schr. Ang. u. **Z. B.** 5987 an den Gen.-Anz. Dortm.

Tüchtiges
Fräulein
sucht Stellung als Stütze oder Beiköchin, Näheres Rediebacherstraße 16.

Besseres Mädchen
sucht St. **als Beiköchin** od. als **Stütze** in bess. Haush. Gefl. Off. an **Mally Geldmacher, Buer** i. W. Hochstr.

Suche für meine Tochter, welche 2 Jahre Nähen gelernt hat, passende **Stellung im Haushalt.** Näheres
Selm-Beifang 35.

Bess. j. Mädchen, das alle Hausarb. verst. u. i. Kochen nicht unerf. ist, f. z. 1. Nov. Stellg. a. Stütze in Hörde od. Dortm. Ang. u. **postlag. Unna A. M. 100.**

Besseres junges Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten gut angelernt, sucht Stellg. in Dortmund in kl. Haushalt, am liebst. bei 1 od. 2 Kindern. Familienanschl.
Schr. Ang. u. **R. J.** 5982 an den Gen.-Anz. Dortm.

Ostpr. Mädchen sucht St. z. Putzen u. Waschen o. halbe Tage, Märkischestr. 86, IV.

An- und Verkäufe

Kaufe gebrauchte Möbel
gg. Wohnungseinrichtungen, **Pianos, Fahrräder u. s. w. Zahle höchste Preise.**
Fr. Hammelmann, Kuhstr. 21. Bitte Postk. od. Tel. 5198. Komme sofort.

Wegen Mangel an Ware
zahle höchste Preise f. gebr. Möbel aller Art.
Fr. Rautert, Weiherstr. 2½. Karte genügt.

Mod. echt eich. Schlafzim. 3 tür. 180 cm brt. Schrank u. echt Carol. pine **Küche** m. Linol. zusamm. f. **620 Mk.** zu verkaufen. **H. Frehe,** Westenhellweg 89, 1. Etg. Eingang Paulsgasse.

3-Zimmer-Einrichtung geg. Kassa zu kaufen gesucht Schr. Ang. u. **E. P.** 2946 an den Gen.-Anz. Dortm.

Prima eich. Schlafzimmer m. Pat.-Matr., Wasche- u. Spiegelschr., **Hochmod. eich. Speisezimmer,** neuer Stil, mit Ledersit. **Eichen Herrenzimm.** m. Dipl.-Schreibtisch **Echte pitchpine Küche,** kompl. od. get., unter Preis zu verk. **Möbel-Niederlage Westenhellweg 77,** 1. Etage, kein Laden.

Eichen Schlafzimmer mit Spiegelschr. u. Pat.-Matr., echte pitchpine **Küche** spottb. zu verk. **Möbel-Niederlage** 1. Kampstr. 74, 1. E., kein Lad.

Billig zu verkaufen:
1 g. Bettstelle mit Matr., 1 pol. Kommode, 1 Grammophon u. 20 Doppelplatten Münsterstraße 172, II.

Sofa. Ostenhellweg 28, Hof.

Gelegenheitskauf
in neuen u. getrag. Ulstern u. Paletots von 10 Mk. an. Maßgeschäft, Steinstr. 30.

Gebr. Herren-Stehkragen, Gr. 38 u. 39, Höhe 7.6, zu kaufen ges. Schr. Ang. unt. **K. R.** 5981 a. d. Gen.-Anz.

Gut und billig!
3 echte Zimmer
Mk. 975.— mit Garantieschein. Eichen-Schlafzimmer, Eichen-Speisezim., Natur-Küche mit Ia. Herd. Größt. Entgegenkommen in jeder Beziehung. Wilh. Schneider, Mönchenwordt 2, parterre, an der Propsteikirche.

Gut und billig!
Eichen-Schlafzimmer
elegant, m. Marmor *M* 400 mit Garantieschein; großes Entgegenkommen in jeder Beziehung. Wilh. Schneider, Mönchenwordt 2, parterre, an der Propsteikirche.

Gut und billig!
Eichen-Speisezimmer
Büfett, Umbau, Kredenz, Ausztisch, Sofa, 4 echte Rindlederstühle Mk. 476.— mit Garantieschein. Groß. Entgegenkommen in jeder Beziehung. Wilh. Schneider, Mönchenwordt 2, parterre, an der Propsteikirche.

Gut und billig!
Echt Natur-Küche
mit Linoleumplatten und Eimerschr. Mk. 120.— mit Garantieschein. — Größtes Entgegenkommen in jeder Beziehung. Wilh. Schneider, Mönchenwordt 2, parterre, an der Propsteikirche.

Alte Zahngebisse
kauft **Ludwig,** Reinoldistr. 10

Mehr. Aquarien m. lebendgeb. Fisch. u. Tisch m. Heizvorricht z. v. Hohestr. 99, III.

Fuhrunternehmer. Sturzkarrenrad billig zu verk. Mallinckrodtstr. 243, I., lks.

Kochherde
jetzt zu Spottpreisen bei 96198
Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.

Ein Füllofen, gut erhalt., billig zu verkaufen.
Dresdenerstraße 3, 2. Et.

Guter gebrauchter **Herd** billig zu verkauf. Zu erfr. Oesterholzstr. 22, Geschäft.

Guterh. Junker & Ruh **Dauerbrenner** bill. z. v. Fuhrgabelstr. 5.

Kochherd fast neu, sowie ein. **Küchenmöbel** billig zu verk. Zu erfr. Münsterstr. 96, II.

1 gebr. **Majolikaherd mit Kess.,** 1 gebr. **Pendel-Waschmaschine** guterh. bill. zu vk.
Baumstraße 20.

Sitz-Liegewag. mit Gummi b. zu vk. Körnerplatz 24, II. l.

30 Pianos
nußbaum und schw. kreuzs. Eisenpanzerbau, stehen zu vermieten, unt. Anrechnung der gezahlten Mieten b. sp. Kauf nach Vereinbarung.
Wilh. Hohrath Söhne, Burgwall 21.

Es sind wieder mehrere eingetauschte
Pianinos
in der Preisl. von 150 Mk. bis 450 Mk. am Lager.
H. van Bremen, Dortm., Heiligerweg 15. Tel. 7681.

Gutes Klavier, f, 90 Mk. zu verk. Schwanenstr. 35.

Gebr. Fahrrad, Torp.-Frl., b. z. d. Burgmundastr. 32, I.

Gebr., aber noch gut erhaltenes 29/50 PS. 59541
Adl.-Automobil
(Limousine), auch als Lastwagen umzuarb., weg. Anschaffung eines kleineren Wagens zu jedem annehmbaren Gebot zu verkaufen. **Wilh. Klaas, Asphaltfabrik,** Dortmund, Märkischestr. 29.

12 steuerpferd. Landaul., sehr schönes
Auto,
zu jed. annehmb. **Preis zu** verkaufen. Anfrag. unter **LP 1416 an den Kreisanzeiger Iserlohn.** (60713

1 Leichenwagen, 1 Gig, 1 Langwagen, alle gebraucht, billig zu verkaufen.
Leopoldstr. 50½, Tel. 2704.

Ein Flachwagen,
35—40 Ztr. Tragkr., zu vk. **Eving,** Chausseestraße 174.

Mittelschwerer Wallach, 4jähr. Pferd, zugfest u. fr., zu verkaufen od. zu vertauschen auf pflasterm. Stute.
Fritz Wulle, Lanstrop bei Courl.

Junge Dobermann-Hündinnen 10 Wochen alt billig abzugeben.
Hansastraße 55, III.

Präm. Bull-Terrier
umständeh. bill. zu verkauf. Auf dem Berge 24, II. I.

Scharfer Hofhund
zu kaufen ges. Rheinischestraße 78, Metzgerei.

Ja. reinr. **D. Schäferh.** f. 18 Mk. zu vk. Kirchenst. 11.

Verschiedenes

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10—12 TEL. SW. D. 7051
SPEDITION — LAGERUNG — SPEZIAL-SEE STAUBFR. MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER

Damen! die reell bedient werd. wollen, wend. sich an die Damenschneiderei von J. Lippe, Kapellenstr. 13, III. Tadell. Sitz, saub. Arbeit.

Frau sucht Wäsche zu waschen in u. auß. dem Hause. Blumenstr. 38, 3. Et.

Prop. Frau nimmt noch Wäsche zum Waschen an.
Lessingstraße 25.

Wer selbst Stoff hat! Anzug, Paletot 25 Mk. mit Zutat., Stoff lief. f. billig. Maßarb., gut. Sitz garant. Fritz Reuterstraße 11, pt.

Spezial-Behandlg. d. Syphilis (Blutuntersuchung) und der **sexuell. Neurasthenie** Düsseldorf Ostraße 65 Sprechst. 10-12, 5-7 Wochent. 9-11 Uhr Sonntags vorm. Spezialarzt Dr. **H. J. Hemmerling sen.**

Masseuse
Weißenburgerstr. 61, pt.

Gewandte **Massage** von ausgebild. Dame, Bäder 2c. **Königswall 25.**

Harnröhren-Leiden
spez. chron. **Geschlechts-, Blasen-, Hautkr., Weißfluß** usw. Heilung schnell u. gründl., mögl. o. Berufsstörung. Briefl. Ausk. gr. **Menger, Berlin,** Frankfurter Allee 97.

Damen f. liebev. Aufnahme bei **Fr. Hebamme Fettweis, Hilden** bei Düsseldorf, Schulstraße 21.

Damen find. b. bill. Preisen liebev. Aufn. Fr. Weidenmüller, Heb., **Baumberg a. Rh.,** Stat. Langenfeld.

Frau Crotto
einzige geprüfte deutsche Heb., 25 rue Sohet, **Lüttich** (Belgien) nahe Bahnhof Guillemins, empf. ihre Priv.-Entbind.-Anstalt u. ist für Damen stets zu sprechen.

Damen finden liebev., diskr. Aufn. b. Heb. **Peter,** Hannover, Podbielskistr. 62, T. 8703. Mäß. Pr.

Einf. Fräul. find. liebev. diskrete Aufnahme b. anst. Leuten. Kindchen kann in gute Pflege od. als eigen angen. werden.
Fr. G. Evers, Aendestr. 65, Bottrop.

Zahnziehen fast schmerzlos **1,00 M.**
Zähne u. Plomben von **1,00 M.** an
Kronen- und Brückenarbeiten (Zahnersatz ohne Gaumen), Stiftzähne, Regulierungen bei billigst. Berechnung.
Weniger Bemittelte berücksichtigt.

Zahnärztliche Klinik

Drittes Haus vom Juwelier Tewes — **Ostenhellweg 20** — gegenüber dem Gildenhaus.

HERREN KLEIDUNG NACH MAASS
Das Neueste in Stoff und Schnitt
ROSE & Co
DORTMUND

In der Konkurssache über das Vermögen der Firma **Gebrüder Goldschmidt zu Werne** bezw. **Borbeck** soll die Schlußverteilung erfolgen. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts zu Langendreer niedergelegten Verzeichnisse sind zu berücksichtigen: (60692
a) bevorrechtigte Forderungen . . . . . Mk. 144,58
b) 2180,00 Mk. Forderungen, die bei der Abschlagsverteilung (20 %) noch nicht berücksichtigt worden waren, mit . . . . . „ 436,00
c) nicht bevorrechtigte Forderungen . . . . . „ 114389,98
Der zur Verteilung verfügbare Bestand stellt sich auf Mk. 22603,98
Langendreer, den 4. Oktober 1913.
Der Konkursverwalter:
Dr. Neuhaus, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 6. Oktober cr., nachmittags 4 Uhr, werde ich auf Bahnhof **Dortmund-Süd,** Güterabfertigungsstelle
einen Waggon ca. 100 Ctr. Speck (gesalzene Rippenbäuche, 10—15 Pfd. schwer) wegen verweigerter Annahme für Rechnung dessen, den es angeht
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Dortmund, den 4. Oktober 1913. (60778
Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 8. Okt., nachmittags 3 Uhr werde ich beim Hütten-Hospital
3 Morgen gute Runkelrüben
verkaufen. **H. Büscher, Benninghofen.**

Herberge zur Heimat
Königshof 39. **Fernsprecher 1339**
150 Betten
Kostenloser Arbeitsnachweis.
Arbeiter aller Branchen, Teppichklopfer, Gartenarbeiter 2c. werden stets nachgewiesen.
Für Arbeitgeber Sprechzimmer vorhanden

Elegante Wohnungs-Einrichtungen
einzelne **Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer,** vornehme **Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche** sowie einzelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Diskretion **leistungsfähige, grosse Berliner Spezial-Möbel-Firma** an **Private** zu **Katalogpreisen** gegen 5 Proz. Verzinsung auf
Teilzahlung.
Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre **K. 1000** durch **Rudolf Mosse, Berlin, Königsstrasse 56-57.**



Wollen Sie ein. guten Drilling, Jagd-od. Scheibengewehr Tesching Revolver, Pistolen 2c. kauf. od. hab. Sie **Reparatur., Umänderung.,** Einleg. neu. Läufe, Umschäft. 2c., so wend. Sie sich a. d. **Gewehrfabr. Gothilf o. Nordheim** Mehlis b. Suhl, welche Sie in jed. Weise a. Beste bedienen wird. Kat. gratis, Aufpass. v. Zielfernr. 87519

Dermatotherap. Ambulatorium Klebs
für Spezialbehandlung sämtlicher
Geschlechts-
Haut-, Blasenkrankheit., nerv. Schwäche
Syphilis, Blutuntersuchung, Ehrlich-Hata 606.
Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.
(Seiteneingang).
Sprechst von 10—1 u 4—8 abends. Sonntags 10—1.

PATENTE Gebrauchsmuster, Warenzeichen für In- und Ausland.
Sachgemässe **Durchführung** auf Grund langjähr. Praxis.
Patent- und techn. Büro
Conrad Köchling, Ing.
Dortmund, Steinplatz 1. Tel. 7276. Auskunft u. Brosch. **Patentwissenschaft kostenfrei. Anerkannt vorzügliche Erfolge.**

Mehrere hundert Zentner **rhein., rote und Industrie-**
Kartoffeln
zu verkaufen. 60085
Paßmann,
Oespel bei Dortmund.

Am Montag und den folgenden Tagen verkaufe ich aus einer neuen Schiffsladung prima gelbfleischige
Speisekartoffeln
zu 2,50 Mk. pro Zentner frei Haus 10 Pfg. mehr. Größere Posten billiger. Bestellung per Karte. Knepper am Hafen. Tel. 772.
H. Knepper aus Haren an der Ems. 60638

Speisekartoffeln
feinste Hannov., im Sandb. gew. Mag. bon. Magedors 2,70 frei Haus. Waggons entspr. billiger. Mühlenstr. 22. Oestermarschstr. 43, I. r.

Sorgfältig gepflückte
Daueräpfel
Ia gemischte Sorten **Borsdorfer Reinetten** 2c. zu 13.00 per Zentner, Korb 1.00, per Nachnahme ab hier. 2 Sorte **Kochäpfel 7.50.**
B. Klumpe, Werlte i. Han.

Bouillonwürfel
100 St. Mk. 1.50 u. Porto, 300 St. Mk. 4.50, 500 St. Mk. 7.25, 1000 St. Mk. 12.- frko. g. Nachn. **G. Kebbel, Berlin-Niederschönhausen 222.**

Absatzferkel westfäl. Gebirgsrasse, 5 Monate schlachtreif, von 10.— bis 20.— Mark versendet unter Garantie **Rob. Kettschau, Warburg i. W.**

Geld-Bajazzo
(Original)
billig zu verkaufen. Schr. Angeb. erb. u. **B. W. 2998** a. d. Gen. Anz.

Frauen behandlung
nach Dr. Thure Brandt
Anna Müller, Dortmund
Hiltropwall 9.
Sprechstunden: Vorm. 10—12, nachm. 2—6 Uhr. Telefon 2632.

Frau H. Stahl
Balkenstr. 27
— Fernruf 8485. —
Frauen-Behandlung
nach 86878
Dr. Thure-Brandt.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Gebr. Kaufmann, Herne bei.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage Edelstern Butterhaus bei.

Kanal Datteln-Hamm.
Die schlüsselfertige Herstellung von drei Wasserbauwartdienstgehöften
soll öffentlich in 3 Losen vergeben werden.
Los I Dienstgehöft in Waltrop.
Los II Dienstgehöft in Horstmar.
Los III Dienstgehöft in Nordherringen.
Die Verdingungsunterlagen nebst Zeichnungen liegen auf dem unterzeichneten Bauamte aus und können, soweit der Vorrat reicht, gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3 Mk. in bar für jedes Los bezogen werden.
Versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Verdingungstermin am Mittwoch, dem 15. Oktober 1913, vormittags 11 Uhr, an das Königliche Kanalbauamt in Lünen an der Lippe einzusenden.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Lünen an der Lippe, den 2. Oktober 1913.
Königl. Kanalbauamt.

Fischerei-Verpachtung!
Die z. Rittergut Oevinghausen gehörende
Ruhrfischerei
ca. 2 Klm., wird Mittwoch **den 8. Oktober,** nachmitt. 3 Uhr hierselbst verpachtet.
Frhr. v. Plettenberg, Oevinghausen bei Wickede-Ruhr.

Heilkundige und Masseuse
Frau Bula, Münsterstraße 96, II.

Heiraten

Häusl. erg. Dame, Witwe, b. fremd, mit Herzensbild. u. gut. vertr. Charakter, w. geb. Herrn in gut. Posit. i. Alter bis 42 J., d. ein glückl. Heim gründen möchte, kennen lernen zw. **Heirat.** Nur ernstgem. Off. erb. u. **B. Y. 3092** a. Gen.-A. Dtm.

Fabrikarb., 36 J., sucht ält. Mädch. od. Witwe zw. späterer **Heirat.** Schriftl. Ang. u. **K. L. 572** an Fil.-Exped. Rheinischestr. 52.

Tüchtiger, erfahrener Kaufmann, katholisch, 30, ca. 40000.— Mark Vermögen, z. Zt. in leitender Stellung, sprachgewandt, wünscht (60719
Heirat
mit gebildeter, kath. Dame mit entsprech. Vermögen, am liebsten
Einheirat
in nachweisbar rentables Geschäft.
Gefl. Offerten unter P. G. 6637 an Haasenstein & Vogler A.-G. Berlin W. 8.

? Liebesheirat?
Es ist allgemein bekannt, daß manche Herren und Damen in Liebesangelegenheiten ganz verblüffende Erfolge erzielen. Sie kommen, — sehen, — siegen! Ihnen zu widerstehen ist unmöglich, ob man will oder nicht, man muß solche Personen lieben. Woran das liegt, kann man sich meist nicht erklären, da die Betreffenden weder durch große Schönheit noch etwa durch hervorragende Geistesgaben sich vor anderen auszeichnen. Oft ist sogar das Gegenteil der Fall, indem schönen und klugen Menschen der oder die Geliebte abspenstig gemacht werden durch einen Nebenbuhler, der häßlich und geistig minderbegabt ist. Diese sonderbaren Geheimnisse des Liebes- und Seelenlebens hat nun ein bekannter Psychologe, Dr. F. Amos, gründlich erforscht und ist dabei zu dem überraschenden Schlusse gelangt, daß diese geheimnisvolle Macht sich jede Person aneignen, daß also jeder Herr die Zuneigung einer jeden Dame und jede Dame die Zuneigung eines jeden Herrn erringen kann. Wie es gemacht wird, hat er in einem Buche genau beschrieben. Wer die darin gegebenen Regeln befolgt, erobert die Herzen im Sturme und zwingt die geliebte Person zur Zuneigung. Der Titel des [illegible] lautet: „Das Geheimnis der persönlichen Unwiderstehlichkeit . . . Zu beziehen ist es diskret in geschlossenem Kuvert gegen Voreinsendung von Mk. 2.20 oder unter Nachnahme (30 Pfg. teurer) vom Verlag
Otto Steiniger in Leipzig-Connewitz E. 98.



Gebrüder Kaufmann
Dortmund.

Für diesen Extra-Verkauf stellen wir unserer werten Kundschaft grosse Posten erstklassiger Qualitäten zu enorm billigen Preisen zum Verkauf. Für Aussteuer-Betten besonders günstiges Angebot

Bettfedern
Bettwaren
Bettbarchente

Unser diesmaliger grosser

Extra-Verkauf

beginnt

Montag

den 6. Oktober.

Ausführliches Angebot in der Montags-Nummer.

Jung-Mühle

Cabaret

Palais de danse

Dortmund, Krüger-Passage.

Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz.

Engagierte **Kunstkräfte 1.-15. Oktbr.**

Les Rigolos Orig. Tanz-Creationeur
Mimi Carla Vortrags-Soubrette
Marianne Oliva Harfenvirtuosin
Giza Terna in ihrem Repertoir
Rastus and Banks Mulatten-Duett
Heinz Buda Humorist u. Parodist zur Laute in seinem selbstverf. Repertoir
Louis Staller Satyren am Flügel
Lucy Cay Tänzerin
Neubert u. Ree Int. Tanz-Matadora
Oscar Herm. Röhr „Der geistreiche Spötter", Deutschlands schlagfertigster Conferencier, Stimmungsmacher, Poet und Vortragskünstler
Renné Sextett Tanz-Ensemble
Staller Terna Meisterduette im Directoir-Kostüm

1. Kapelle: Salon-Orchester. Am Flügel: Stemmer.
2. Kapelle: Ungarische Kapelle.

Eintrittspreis 1,50 Mk., 35 Pfg. Garderobe und Steuer. Im **Vorverkauf** mit 50 Pfg. Ermässigung zu haben in der Buchhandlung von **C. L. Krüger,** G. m. b. H., Dortmund, Westenhellweg 9 (Krüger-Passage).

Samstag, 11. Oktober, abends 8¼ Uhr im **Casinosaale** (Eingang Olpestrasse)

Einmaliges Gastspiel der Tanzkünstlerin

Rita Sacchetto

Mitwirkung **Helene Zimmermann,** Pianistin

Konzertflügel: BECHSTEIN-FLÜGEL aus der Niederlage von Franz Reinelt.

Eintrittskarten zu 3,10, 2,05 und 1.— bei Rudolf Dreist, Buchhandlung, Betenstrasse 16 und an der Abendkasse.

„Zum Blücher"

Täglich abends konzertiert
d. Orig. Oberbayer. Musik- u. Gesangensemble
D'Chiemsee'r Singvögel.
Ia. Musik, Solo- und Duett-Gesänge.
Grosse Abwechslung im Programm.
Sonntag nachmittag 4 Uhr beginnend.

Konditorei & Café

:: Lüchtemeier ::

Dortmund, Bornstrasse 12,
gegenüber Olympia-Theater. — Telefon 7001. —
Familien-Café, angenehmer Aufenthalt
Täglich grosse Auswahl in **Kaffee-, Tee- und Weinbackwerk, diverse Torten, Eis etc.**
Bestellungen werden prompt ausgeführt.
Schöne luftige Räume.
Sämtliche Tageszeitungen liegen auf.

Stadttheater Dortmund

Sonntag, den 5. Oktober 1913
Volkstümliche Preise 3½—6.
Hasemanns Töchter
Opernpreise. 7½—11½.
Die Hugenotten
Montag, den 6. Okt. 1913.
Schauspielpreise. A 5. 8—9½.
Majolika.

Texte

zu
Cavalleria rusticana à 60 Pfg.
Bajazzo à 60 Pfg.
Zar und Zimmermann à 20 Pf.
Hugenotten à 20 Pf.
So'n Windhund à 20 Pfg.
La Traviata à 20 Pfg.
Tannhäuser, à 80 Pfg.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Krüger-Passage.
Fernsprecher 816, 181, 530.

Nach

Amerika

von

Antwerpen

mit 12000 bis 19000 tons großen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Line

Erstklassige Schiffe
Mäßige Preise
Vorzügl. Verpflegung.
Abfahrten wöchentlich
Samstags n. New York
14tägig Donnerstags nach Boston.
Auskunft durch:
Red Star Linie, Antwerpen oder deren Agenten
S. Levy, Hansatr. 59 in Dortmund.

Teilzahlung
Geringe Monatsraten



Viele tausende Kunden. Viele tausende freiwillige Dankschreiben.

Uhren, Goldwaren
Geschäft ¼ Jahrhundert.
Spezial-Uhren-Weithaus
R. Hartmann Katalog franko.
Berlin SO. 834 Brückenstr. 5b

Dortmunder Musikverein.

I. Vereins-Konzert am Sonntag, 26. Oktbr. 1913.
1. Symphonie No. 4 (F-Moll) . . . . Tschaikowsky.
2. Der Feuerreiter, Ballade für Chor und Orchester . . . . } Hugo Wolf.
Morgen-Hymnus f. Chor u. Orchest. }
Solistin: Frau Kammersängerin Rüsche-Endorf, Leipzig
3. Klavierkonzert No. 4 (C-Moll) . . St. Saëns
und Soli: Herr Maurice Dumesnil, Paris.
4. Gesang-Soli, Vorspiel und Isolde's Liebestod aus Tristan und Isolde . R. Wagner.
Frau Kammersängerin Rüsche-Endorf, Leipzig.

II. Konzert am Sonntag, 7. Dezember 1913.
Gemischtes Programm.
Streich-Quartette und A-Capella-Chöre.
:: Petersburger Streich-Quartett ::

III. Konzert am Sonntag, 15. Februar 1914.
Johanna d'Arc, Mysterium für Soli, Chöre, Orchester und Orgel . . . . M. Enrico Bossi.
(Neu, zum ersten Male!)

IV. Konzert am Sonntag, 5. April 1914.
Die Matthäus-Passion . . . . . Joh. Seb. Bach.

Abonnements à Mk. 12 sind in der Dreist'schen Buchhandlung, Betenstr. 16 und im Verkehrsverein am Markt zu haben. (60669
Die Auswahl der Plätze in der sich durch das Los ergebenden Reihentolge findet am Freitag, d. 17. Oktbr, vormittags 9 Uhr im Gewerbeverein statt
Damen und Herren, welche dem Chor beizutreten wünschen, (Jahresbeitrag Mk. 6.—) belieben sich bei Herrn Prof. Janssen, Arndtstr. 31, mittags zwischen 12 und 1 Uhr zu melden.



Victoria Casino

Vornehmes Weinrestaurant-Bar
Dortmund Victoriastr. 8. Tel. 932
Treffpunkt nach dem Rennen.
Salon-Orchester.

Hotel u. Restaurant Burghof

Vollständig enoviet.
Gleichzeitig empfehle meine neu eingerichtete
bikör- und Weinstube „Zur Burgschänke"
Eingang Ludwigstraße.

Christbaum-Schmuck

Grosser Verdienst!

Prachtkatalog mit über 300 Abbildungen u. Angabe d. Wiederverkaufspreise gratis u. franko.
Schaufenster-Dekoration.
Man verlange Spezialkatalog.
Fedor Müller, Dresden
Christbaumschm.-Fabrik,
Grosse Brüdergasse 41.

Rennen zu Düsseldorf

Sonntag, den 5. Oktober, nachmittags 2 Uhr,
Mittwoch, den 8. Oktober, nachmittags 2 Uhr,
auf dem Rennplatz zu Grafenberg.

66000 Mk. Geldpreise. 4 Ehrenpreise

Totalisatorbetrieb auf allen Plätzen.

Wettannahmestelle für alle größeren deutschen Rennplätze im Sekretariat Düsseldorf, Königsallee 63, von 10—12 Uhr.

Restaurant

Gilden-Bräu = Industriehaus

am Hauptbahnhof.

Der Ausschank unseres **Märzen-Bieres**
hat heute begonnen.

Renoviert! Renoviert!

Zum westl. Hackepeter

Telephon 4916 **H. Voss** Telephon 4916

Großes Münchener Oktoberfest

Künstler-Konzert

Süddeutsche Bedienung! **Entree frei!**

Sonntag vormittags	Güte Küche	Sonntag vormittags
Matinee ab 11½ Uhr	ff. Biere u. Weine	Matinee ab 11½ Uhr

Renoviert! Renoviert!

Hotel Birkenfeld

Telefon 4924 **Gustav Boldt** Burgtor.

Täglich 7 Uhr abends:
- Künstler-Konzert -
des W. Döhrmann's Salon-Orchesters bei wechselndem Programm.

Entree frei!

Gute Küche. ff. Biere u. Weine.
Süddeutsche Bedienung!

Sonntag vormittags Matinee ab 11½ Uhr. Sonntag vormittags Matinee ab 11½ Uhr.

Neu eröffnet!

Bier-Restaurant Fürstenhof

Pilsener Urquell. **Union-Bier.** Münchener Spatenbräu.
Diners von Mk. 1,25 an. **Reichhaltige Abendkarte**
Abonnements billiger. zu zivilen Preisen.

Pianos

kaufen Sie am vorteilhaftesten und billigsten im
Pianoforte-Magazin
Schulze zur Wiesch & Co.
Dortmund — Krüger-Passage
Fernsprecher 3766.
Miet-Pianos unter Anrechnung der Miete bei späterem Kauf nach Vereinbarung in großer Auswahl. 34994

Erstkl. ges. gesch. Fahrräder, Nähmaschinen, Schallplatten
Teilzahlung ohne Aufschlag.
Waffen, Uhren spottbillig :: Katalog gratis.
10 cons. Schallplatten statt 20.— nur 8.—
J. Jandrosch & Co., Charlottenburg 413

Feinste Centrif.-Tafelbutter à Postkolli, 9 Pfd. Inh. Mk. 10,50 franko. Frische Landbutter 9 Pfd. Inh. Mk. 9,50 franko geg. Nachn. Geflügel-Brutanstalt u. Versandhaus, Marggrabowa, Ostpreußen.

Buckskin-Reste

geben wir billig ab
A. Eick & Comp.

Bajazzo

Automaten fabriziert u. liefert jedes Quantum schnell und billig. 60776
Automatenfabrik Richard Polter.
Leipzig, Windmühlenstr. 25

Strümpfe
Socken
Jacken

von **2 Mk.** bis zu den **reinwollenen**
Metzgerjacken
gestr. Anzüge, Sweater, Damenwesten, Mützen
in großer Auswahl
kaufen Sie vorteilhaft im Spezialgeschäft
Westenhellweg 122
M. Kleist, Strickerei.
Neu-Anfertigung und Anstricken billigst. [7928

Herrenz.-Krone in Handarbeit, hochapart, 4eckig, Schmiedebronze, wirkl. Reklamestück, M 28. Direkt aus der Kronleucht.-Fabrik Tönnis & Gröbrer, Kaldenkirchen Rhld. Alle übr. Kronen mit 33⅓% Rab. Musterb. Nr. 516 kostl.



Ital. Hühner, bald legreife, von M. 2 an, Rassegeflügel, Geräte, tragbare Ställe liefert Geflügelpark i. Auerbach 132 (Hess.) Katalog gratis. 44081

Obst- und Gemüse-Zeitung Heidelberg. Unentbehrlich für Händler u. Produzenten. Probenummer gratis. Jährlich Mark 2.— 67849

4552 Frauen
erreichten durch mich eine sehr leichte Entbindung. Näheres geg. Rückporto. Frau H. Johannes, Bremen, Postfach 38. 8832

Dr. Ad. Meier's Sanatorium
Bremen, Notenburgerstr. 1.
Spezial-Behandlung von Hautkrankheiten
Lupus äuss. Krebs
Fressflechte, Hauttuberkulose, Fisteln, Hautgeschwülsten ohne Operation, ohne Betriebsstörung nach eigen. langjähr. erprobt. Methode. Ausführl. Prospekt frei. Auch Meiotherium-Behandlung.

Für immer erlöst von **Bettnässen** wurden zahllose Kinder u. Erwachsene nach eigener Behauptung selbst bei veralteten Fällen durch Dr. Timans „Trokkin". Unschädlich! Garantieschein! Viele Aners. Preis nur **3 Mk.** Aufsangabe erbeten. Diskr. Zusend. von **Hirsch-Apotheke** in Preren Nr. 9

...scher Begeisterung betrauchen würde, noch ehe das große Ziel erreicht war. Da machte Blüchers dem Zaudern ein Ende! Den Aufforderungen, zur Hauptarmee zu stoßen, setzte er beharrlichen Widerstand entgegen, um nicht in Schwarzenbergs schwächliches System verwickelt zu werden. „Um des allgemeinen wohl und Besten bewahren Sie mich vor einer vereinigung mit der großen armoh", schrieb er an Knesebeck, den Vertrauten seines Königs. Gleichzeitig erbat er die Erlaubnis, seinerseits die Elbe überschreiten zu dürfen. Das sollte unter den Augen der Nordarmee geschehen, damit sie fortgerissen wurde, ein Gleiches zu tun.

Diesem Entschluß folgte eine rasche Ausführung. In aller Stille wurde der Abmarsch über Elsterwerda angetreten und am 3. Oktober bei Wartenburg, wo Yorck sich besonders auszeichnete, die Elbe überschritten. Das zur Verteidigung der Stromlinie d i aufgestellte 4. französische Korps erlitt dabei eine schwere Niederlage.

Dann aber kam für die schlesische Armee ein überaus kritischer Augenblick, als Napoleon, von Blüchers Elbübergang in Kenntnis gesetzt, sich mit aller Macht gegen sie wandte. Da von einer Unterstützung durch den im Schneckentempo vorrückenden Bernadotte keine Rede und die Hauptarmee noch zu weit entfernt war, um eingreifen zu können, so sah sich Blücher gezwungen, wiederum auszuweichen. Aber er ging nicht über die Elbe zurück, wie wohl jeder andere der damaligen Gegner Napoleons getan hätte, sondern er warf, unter völliger Aufgabe seiner rückwärtigen Verbindungen, sein Heer in kühnem Flankenmarsch über die Mulde nach Westen in die Lücke hinein, die zwischen Bernadotte und Schwarzenberg bestand.

So wurde, während Napoleon auf der Jagd nach Blücher wiederum einen Luftstoß vollführte, endlich die Vereinigung der gesamten Streitkräfte der Verbündeten erreicht und zwar dort, wo es für die Franzosen am unglünstigsten war — in ihrem Rücken!

Durch diesen genialen Entschluß, den verantwortungsfreudigen Wagemut des Marschalls Vorwärts, war der tote Punkt in den Operationen endgültig überwunden. Von nun an ging das große Völkerdrama mit raschen Schritten seinem Ende entgegen.

Ueber das neue Marineluftschiff „L 2",

das seit einiger Tagen über Berlin Probefahrten unternimmt, schreibt „The naval and military record":

„„Nur eine kurze Spanne Zeit verstrich zwischen der Zerstörung des ersten und der Fertigstellung des zweiten Marineluftschiffs. Das Gerücht, die **Erfahrungen bei der Katastrophe von „L 1"** würden beim Bau von „L 2" bereits nutzbar gemacht werden, hat sich also nicht bestätigt, denn dann würde ja der neue Luftkreuzer nicht jetzt schon seinen Dienst aufnehmen können. „L 2" ist **das größte, schnellste und wirkungsvollste Luftschiff, das Deutschland zurzeit besitzt** (und auch das der Welt!). Der Verlust von „L 1" hat die Marineverwaltung gelehrt, daß ein Luftschiff, das über dem Meer Verwendung finden soll, weit widerstandsfähiger und mit kräftigeren Maschinen ausgestattet sein muß, als ein solches, das über dem Lande gebraucht wird, weil die Winde über See bedeutend stärker sind. Die Motoren von „L 2", vier an der Zahl, haben eine Gesamtpferdestärke von 700, was genügt, um das Luftschiff auch gegen einen heftigen Sturm Weg voraus machen zu lassen.

In verschiedener Beziehung **unterscheidet** sich „L 2" von „L 1". Der schwere Dienst der Mannschaften ließ es angezeigt erscheinen, für ihre Unterkunft besser Sorge zu tragen. Für die Matrosen und Mechaniker, die dienstfrei sind, ist eine große **Kabine** vorgesehen, die, mit Hängematten ausgestattet, schallsicher ist, damit die Leute bei ihrer Ruhe nicht durch den Lärm der Motoren geitört werden. Für die Offiziere ist eine besondere Kabine mit Kojen usw. vorhanden. Hier sind zugleich die Karten und die nautischen Instrumente untergebracht. Die **drahtlose Telegraphie** ist gegen die bisherige auf „L 1" verbessert. Zwei Scheinwerfer sind aufgestellt. Oben auf der Hülle befindet sich eine Plattform, die fünf Personen den Aufenthalt gestattet. Hier wird eine **Schnellfeuerkanone** installiert werden, die horizontales wie vertikales Feuern erlaubt.

Die **Länge** des Luftschiffes beträgt über alles 524 Fuß, also ungefähr wie die der Dreadnoughts. Der **Durchmesser** beläuft sich auf 52½ Fuß, der Rauminhalt der 18 Gaszellen ist 27 000 Kubikmeter. Die vier Maybachmotoren sind in zwei Gruppen angeordnet, eine vorn, eine hinten. Von den ersteren entwickelt jeder 150, von den letzteren jeder 200 Pferdestärken. Die Besatzung besteht aus drei Offizieren, vier Rudergängern und zwölf Mechanikern. Der große Auftrieb gestattet jedoch die Anbordnahme der doppelten Zahl von Personen. Bei guten Witterungsverhältnissen ist es dem Luftschiff **ein leichtes**, von **Cuxhaven nach der spanischen Nordküste zu fliegen**, ohne den Betriebsstoff ergänzen zu müssen. **Es kann sich 72 Stunden in der Luft halten.** Ein Wasserballast von 1½ Tonnen wird dauernd mitgeführt."

Es ist **bemerkenswert**, wie genau die ausländische Presse über die Einzelheiten unseres neuen Marineluftschiffes orientiert ist.

Was Frau Quaßler sagt.



Geehrter Herr Redakteur!

Es wird immer so viel von der Klugheit der Männer geredet und sie nennen sich die Herren der Schöpfung. Aber, Herr Redakteur, wenn ich bloß denke, was ich schon alles mit meinem Anton erlebt habe." Ja, ein großes Wort hat er, das ist wahr, und wenn man ihn so am Stammtisch mit seinen Saufbrüdern reden hört, dann meint man, es wäre wunder was. Neulich abends, wie ich ihn wieder mal aus seiner Stammkneipe, aus dem Blauen Affen, holen mußte, weil er um halb zehn Uhr noch nicht zu Hause war, sagte der Wirt für mich: „Frau Quaßlern, lassen Sie ihn nur noch einen Augenblick da, die Herren haben gerade ein wichtiges Thema vor, das muß erst durchgesprochen sein."

„Dummer Schnack," sage ich, „nach Hause kommt er" und damit reiße ich die Tür auf und rufe: „Anton, sofort kommst du raus!"

Na, er kam denn ja auch gleich, denn direkt aufzulehnen wagt er sich doch nicht gegen mich.

„Was habt Ihr denn da wichtiges geschwätzt?", frage ich zu Hause.

„Ja," sagt er, „es war wegen dem Radium und dem Krebs im General-Anzeiger und dem Brüderkrankenhause."

„Nun," frage ich weiter, „und wieviel habt Ihr denn gesammelt?"

„Gesammelt," sagt er, „Minna, haben wir gar nichts, wir haben die Sache bloß durchgesprochen."

„So," sage ich, „durchgesprochen und gesoffen. Zeig mal Dein Portemonnaie her!"

Richtig, von der Mark, die ich ihm morgens gegeben hatte, waren schon wieder 70 Pfennig verkümmelt. Da sehen sie die Herrlichkeit der Herren Männer, Herr Redakteur! Sie reden über das Radium und trinken sich dabei einen an. Und was habe ich arme hilflose Frau unterdessen getan? Bei meinen Freundinnen bin ich rumgegangen und eine Mark 70 Pfg. habe ich gesammelt für den General-Anzeiger, was wir uns alle von unserem Wirtschaftsgeld abgeknappst haben und was doch bei diesen teuern Zeiten, wo selbst die Margarine schon 80 Pfennig kostet, allerhand ist.

Ja, wenns auf Worte ankäme, Herr Redakteur, da wäre unsere ganze Mietskaserne in der Schützenstraße voll von Helden. Gott, da muß ich Ihnen doch mal eine Geschichte erzählen, die Ihnen Spaß machen wird.

Ueber uns ist ein Schneider eingezogen, ein Herr Flickschneider Kiewe, der seinen Lehrjungen und seine Kinder den ganzen Tag nach Bier und Schnaps schickt. Ist das ein Betrieb da oben! Und dabei hat der Mann immer ein Wort, daß man meinen sollte, er müsse die ganze Stadt Dortmund allein einkleiden. Aber was hat Gott zu tun? Gestern morgen kommt der Schneider die Treppe runter gelaufen und in



meine Küche rein und schreit: „O Gott, Frau Quaßler, das Unglück! Kommen Sie doch bloß mal rauf, meine Frau ist ausgegangen und nun will mir mein Junge ersticken."

„Was will er?" frage ich und klabastere hinter ihm her die Treppe rauf.

Da steht der fünfjährige Junge von dem Schneider in der Küche und hat sich einen irdenen Topf von seiner Mutter, die wohl gerade beim Pflaumenmuseinkochen gewesen war, über seinen dicken Kopp gezogen und da ihm die Ohren ein bißchen abstehen, so konnte er den Kopf nicht wieder rauskriegen und wälzte sich denn an der Erde rum und blökte aus dem Topf raus, daß es sich anhörte, als wenn einer durch einen Trichter spräche.



„Mein Gott," sagt der Schneider und ringt die Hände. „Das Kind stickt mir ja, was machen wir bloß? Mein ganzes Vermögen geb ich drum, wenn ich den Topf wieder runter kriege."

„Na," sage ich, „das wäre wohl zu machen; wissen Sie, wir schlagen den Topf einfach kaputt."

Da wurde der großmäulige Schneider, der eben noch sein ganzes Vermögen hergeben wollte, furchtbar klein und sagte ganz betrübt: „Ach Gott, Frau Quaßler, gehts denn gar nicht anders, als daß — man das schöne Töpfchen kaputt schlägt, meine Frau hats gestern erst für 30 Pfennig gekauft."

Sehen Sie, Herr Redakteur, so sind die Männer in Worten und Taten, womit ich verbleibe

Ihre geehrte

Frau Quaßler.

Briefkasten der Redaktion.

A. M. Hagen. Geldstrafe oder Gefängnis.
Stammtisch. Vorläufig ist davon keine Rede.
P. H. 145. Kammerjäger.
J. K. D. Erkundigen Sie sich in Kopenhagen.
W. W. 100 Unna. 1. Polizei entscheidet. 2. Nein.
C. W. Hörde. 30. 3. 1282 aus Glaubensstreitigkeiten.

Literarisches.

(Untenstehende Werke sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **C. L. Krüger, G. m. b. H.,** zu haben.)

Die Wahrheit über Scotts Untergang! Das Tagebuch des berühmten Südpolforschers, das sich unter dem Kopf des Toten fand, wird nun zusammen mit den Berichten seiner Gefährten veröffentlicht. Es erscheint in Kürze bei Brockhaus unter dem Titel: **„Kapitän Scott, Letzte Fahrt".** Es ist erwünscht, daß die Allgemeinheit nach den widersprechenden Meldungen nun selbst in der Lage ist, über die Tragödie ein objektives Urteil zu erlangen. — Wir freuen uns, unseren Lesern ein interessantes Kapitel aus dem Werke bald mitteilen zu können.

Deutsche Heimkultur. Die Aufgaben unserer neuzeitlichen „Heimkultur" sind vielgestaltig. Das zeigt der vorliegende Band „Heimkultur". Im Auftrage der Gesellschaft unter Mitwirkung führender Männer herausgegeben von Professor A. Wienkoop mit 390 Abbildungen Mk. 6,50 (Porto 50 Pfg.) Die berühmtesten Männer kommen hierin zu Wort und klären uns auf über künstlerische, hygienische und technische Fragen der Heimkultur, und eine Fülle von Abbildungen vorbildlicher Hausbauten, Möbel und Gärten etc. erläutern sie.

Berliner Witz

in Wort und Bild.

„Die Witze, die uns alle rings umschweben,
Sie trafen sich in diesem einen Band!
Greift nur hinein in dies Berliner Leben,
Und wo ihr's packt, da ist es interessant!"
(„Pfälz. Kurier" 31. 5. 1910.)

Mit Anekdoten, humoristischen Versen, Erzählungen usw. usw. von Hans Hyan, Johannes Cotta, Alfred Schmafow, Hans Ostwald usw., u. mit zahlreichen urkomischen Illustrationen von dem bedeutendsten lebenden Berliner Volkszeichner Hans Zille.

In diesem köstlichen Büchlein tut sich
ein ganzer botanischer Garten Berliner Pflanzen auf. Wanderer, der
du in ihm herumspazieren willst,
rüste dein Zwerchfell!

Es wäre schade, hier einzelne Proben herauszugreifen. **So was muß man eben lesen!** Und insbesondere muß man die fideken Bilder von Meister Zille sehen!

Von diesem prächtigen Berliner Witzbuch haben wir einen Gelegenheitsposten erworben. Preis, solange Vorrat reicht, mit mehrfarbigem Titel, statt 1,50 Mark

nur 65 Pfennig.

Porto Versand nach auswärts 20 Pf. Porto extra.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Mordernes Antiquariat Dortmund, Westenhellweg 9.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 274. Sonntag, 5. Oktober 1913.

Die weiße Frau.

(Nachdruck verboten.)

7

Ein Roman vom Lauenstein von Anny Wothe.

Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.

Nur zögernd, und doch wie gebannt, wandte die Eingetretene den Blick vorwärts.

An dem riesengroßen, schwarzen, geschnitzten Schrank vorbei, dem Prunkbett gegenüber, schweifte ihr Blick zu dem Erker, der im tiefen Schatten lag.

Vor diesem Erker, auf einer geschnitzten, gepolsterten Sofabank, saß ein Mann, tief über den schwarzen, ebenfalls reich geschnitzten Schreibtisch gebeugt und schrieb.

Er sah nicht auf. Er hielt den feinen, durchgeistigten Kopf mit dem schmalen, blassen Gesicht, das ein dunkler Spitzbart noch verlängerte, tief gesenkt. Die hohe, weiße Stirn mit dem schon etwas gelichteten Haar leuchtete seltsam hart und hell in diesem dunklen Zimmer der still wartenden Frau entgegen.

Ein paar Mal öffnete sie die Lippen, als wollte sie sprechen, aber kein Laut kam über ihre Lippen.

„Schließen Sie doch die Tür," gebot plötzlich Professor Dornberg ohne aufzusehen. „Ich kann Zugluft nicht vertragen. Was wollen sie denn schon wieder?"

Er mochte wohl glauben, eine der Mägde sei gekommen.

„Was ich will?" entgegnete die Schwarzverschleierte, und ihre Stimme klang glockentief durch den weiten Raum. „Ich will Dich fragen, ob es keinen Weg gibt, alte Schuld zu sühnen?"

Der Mann lauschte, als vernähme er einen fernen Klang. Dann erhob er den Blick. Entsetzt starrte er einen Augenblick die tiefverschleierte, unbewegliche Gestalt an.

„Nun kommst Du, schwarzer Schatten, noch zu mir," murmelte er, dann fuhr er mit einem grellen Hohnlachen fort: „Ich meine, hier auf dem Lauenstein soll nur die weiße Frau umgehen. Was verfolgst Du mich, Du dunkles Nachtgespenst und sprichst zu mir! Lebe Dich weg, ich liebe die Geister der Vergangenheit nicht. Geh!"

Langsam schlug die Frau den schwarzen Schleier zurück.

Ihr Antlitz war totenbleich, und ihre blauen Augen glühten fast schwarz vor innerer Erregung.

„Macholda!" schrie der Mann auf.

„Fünfzehn Jahre sind eine lange Zeit, Leo," gab sie zurück. „Du bist alt geworden."

Die Tür fest hinter sich schließend, trat sie ganz nahe an den Schreibtisch heran, vor dem der Mann wieder in die roten Seidenpolster zurückgesunken war.

„Was willst du?" fragte er hart, und seine Augen glühten feindselig auf. „Wie kannst Du es wagen, hier einzudringen, in das friedliche Asyl, in das ich mich hinüberrette, wenn des Pöbels Geschrei mich da draußen verletzt."

Die Frau zog einen der hohen Lehnsessel näher an den Schreibtisch heran und ließ sich gelassen darauf nieder.

Wie Spott zuckte es plötzlich um ihre Lippen.

„Ich glaube Dir gern, Leo, daß Du Dich ein wenig von der Welt zurückziehen wolltest. Hättest Du es nicht getan, dann hätte ich Dich ja in Berlin finden müssen. Ich nehme an, daß Du mich am 1. April dieses Jahres erwartet hast, und daß ich es war, die Dich zur Flucht zwang. Du hast Dich wenig verändert, Leo Dornberg. Du bist der alte, herzlose Egoist geblieben. Du wußtest, ich würde kommen, mein Kind zu holen. Aber anstatt Dein Versprechen inne zu halten, und mir Li, die ich fünfzehn Jahre lang schmerzlich entbehrte, zu übergeben, wie es unser Vertrag bedingt, verbirgst Du Dich mit dem Kinde hier in der Einsamkeit der alten Burg, ohne bei Eurer Abreise eine Zeile zu hinterlassen, wohin Euer Ziel ging."

„Du hast es ja doch gefunden! Natürlich hat die alte Minna Dir unsern Aufenthalt verraten."

„Nein, das hat sie nicht. Ich habe auch gar nicht versucht, sie auszuforschen. Ich sagte mir, daß ein so bekannter Mann, wie Du, nicht für lange oder gar für immer spurlos verschwinden könnte, und ich beschloß zu warten."

„Heißt das warten, wenn Du mich bis hierher verfolgst?"

„Ein Zufall brachte mich hierher. Nachdem ich einem Bureau in Berlin Weisung gegeben, Deinen und Li's Aufenthaltsort auszukundschaften, flüchtete ich hierher in die Einsamkeit des Lauensteins."

„Wie konntest Du es wagen, die Burg zu betreten! Fühlst Du nicht, daß es den Boden entweihen heißt, wo wir uns einst vor mehr als zwanzig Jahren Treue gelobt?"

„Mit demselben Recht, mit dem Du hier auf Lauenstein stehst, bin auch ich da. Die Trauerweiden da unten im Burghof flüstern noch wie einst, und der Brunnen rauscht auch noch, als wäre es erst gestern gewesen. Und doch steht zwischen uns ein Riesenmauer von Haß und Schuld von Tod und Sünde. Du schauderst? Fünfzehn schwere, einsame Jahre, und tausend Tränen. Du hast keine geweint, ich weiß es, aber ich, ich habe die alte Schuld mit meinem Herzen bezahlt. Aber darum handelt es sich jetzt gar nicht.

Ich bin gekommen, meine Tochter in mein Haus heimzuholen. Bis zu ihrem siebzehnten Jahre, so war es ausgemacht, als wir uns trennten, sollte sie Dir gehören, dann sollte sie wieder mein sein, mein!"

Eine wilde Leidenschaft loderte in den sanften Augen der Frau auf, dann sank sie plötzlich wie gebrochen in dem Sessel zusammen.

Der Mann vor ihr stützte den blassen Kopf in die Hand, so daß man seine Züge nicht sehen konnte.

„Du vergißt dabei, Macholda, daß Du mir für Li einen Ersatz zu bringen hattest, meinen Sohn."

Die Frau sah starr vor sich hin. Ein Zittern lief durch ihre Gestalt, als sie mit kaum hörbarer Stimme entgegnete:

„Du scheinst wenig Sehnsucht nach Wolf verspürt zu haben, Leo, denn sonst wärest Du doch wohl nicht, wo Du mich mit dem Knaben erwarten durftest, mit Li heimlich auf und davon gegangen."

Düster sahen die dunklen Männeraugen in das so eigene, jetzt ganz blasse Gesicht der Frau, die ihre Augen in verzweifelter Angst auf den Mann gerichtet hielt.

„Wenn ich ehrlich sein soll, Macholda, nein! Ich hatte wenig Herz für den Jungen, der von Dir verhätschelt und verwöhnt, nun die strenge Hand des Vaters fühlen sollte. Wir hatten bei unserer Trennung allerdings vereinbart, daß zu Li's siebzehntem Geburtstage ein Austausch der Kinder stattfinden sollte, weil der Junge dann mehr dem Vater, das Mädchen mehr der Mutter bedarf, aber ich will mich nicht trennen. Behalte Du Deinen Jungen, der mir fremd geworden, den ich nie wieder gesehen seit dem Tage, wo Du mich mit ihm, der damals noch so klein war, verließest. Ich meine, wir wären jetzt fertig."

„Noch nicht," gab die Frau gequält zurück. „Noch nicht."

„Aber wenn ich versichere, daß ich den Jungen gar nicht will, an dem Dein Herz mit jeder Faser hängt? Li ist mir unentbehrlich geworden — ich brauche sie — hörst Du, ich brauche sie!"

„Das glaube ich gern. So wie Du mich einst brauchtest. In seiner Knechtschaft, gefesselt, gebunden durch Deine Launen, durch Deine Selbstherrlichkeit, Deine Ichsucht, an der damals unser Glück zerbrach. Ich bin übrigens nicht gekommen, Dir unsern Sohn zu bringen, wie Du erwarten durftest, Leo, ich kann es nicht."

„Du kannst es nicht? Und Du meinst, ich würde Dir so ohne weiteres Li ausliefern, so ganz ohne jede Gegenleistung?"

Die Frau saß wie vernichtet in ihrem Sessel. Ein paar Mal bewegte sie die Lippen, um zu sprechen, aber sie brachte keinen Laut hervor.

„Den Knaben, den Du soeben verleugnet hast, Leo, von dem Du gesagt, daß Du ihn gar nicht wolltest, den nahm ein anderer von Dir und mir."

Verstört sah der bleiche Mann zu der ernsten Frau auf.

„Was ist das? Was willst Du damit sagen?"

„Der Tod riß ihn mir vom Herzen."

„Du lügst! Du lügst, um Dir den Knaben zu retten. Gestehe, daß Du gelogen hast, und ich will Dir alles verzeihen. Sage, daß Wolf lebt, daß ich ihn wiedersehen werde."

Die Frau streifte fast unwillig die harten, kalten Männerhände ab, die unwillkürlich ihre beiden Hände umklammert hielten.

„Ich wünschte, es wäre wie Du denkst, Leo. Nein, so gnädig ist das Schicksal nicht mit uns verfahren, Schicksal, das wir selber spielen wollten. Grausam entriß es uns das Kind, das ich mich sträubte, in Deine liebeleeren Hände zu geben.

Wie habe ich gebangt, gerungen um dieses Kind! Wie habe ich vor der Stunde gezittert, da ich Dir den Jungen bringen mußte. Und wenn ich mir auch tausendmal sagte, ich würde dafür Li eintauschen, nach der ich mich oft halb tot gesehnt, so zitterte ich doch vor dem Gedanken, daß Du Wolfs zarte Kinderseele in Deine rauhe Hand nehmen könntest, um sie zu zerbrechen, wie Du mich zerbrochen hast. Ich leugne es nicht, ich habe auf Mittel und Wege gesonnen, um es verhindern zu können, daß Wolf zu Dir kam. Ich zitterte um jeden Tag, um jede Stunde.

Da kam ein Größerer als wir, ein Mächtigerer, ein Gewaltigerer und löschte mit einem Schlage das junge Leben aus. Und ich nehme es als Strafe, daß ich Dir, Leo, den Jungen nicht gegönnt. Im Herbst ist er still heimgegangen, Leo, und ich komme nun mit leeren Händen zu Dir. Du sagtest vorhin: Du willst den Jungen nicht. Der Tod war mitleidiger als Du. Er ersparte ihm, daß ihn der eigene Vater verleugnete. Zum erstenmale seit dem entsetzlichen Tage, da ich ihn hergeben mußte, atme ich auf. Du gibst nichts auf, Du nicht!"

Da schluchzte der Mann, der ihr wie geistesabwesend zugehört, wild auf. Mit wahnsinnigem Ungestüm riß er die Fächer seines Schreibtisches auf. In wilder Hast wühlte er darin herum, und dann sagte er, grell auflachend, einzelne, winzig kleine Blätter durchfliegend, die er überall auf die Platte verstreute:

„Da sind sie alle, die kleinen Blättchen, die mir der Junge geschrieben, auf die ich nie geantwortet, weil ich nicht weich werden wollte, daß mein Herz sich noch verzehrender nach dem fernen Kinde sehnte, das Dein war, was Du erzogest, und das der andere sehen konnte, täglich, stündlich. Da panzerte ich mein Herz mit Eis, und hörte nicht auf den Notschrei der kleinen Seele. Danke Gott, daß ich Li nicht erlaubte, ihrer Mutter zu schreiben, daß ich sie in dem Glauben erzog, Du wärest tot. Ich habe Dir dadurch grenzenlose Qual erspart."

„Und Du hast durch Deine Härte ein sehnendes Kinderherz um sein schönstes und reichstes Glück gebracht, Leo. Laß uns aber in dieser Stunde nicht rechten. Hier, das Blättchen fand ich in Wolfs Gesangbuch, nachdem er still in meinen Armen eingeschlafen. Lies es."

Sie legte einen feinen Streifen Papier in Dornbergs zitternde Hände.

Der starrte mit flimmernden Augen darauf hernieder. Die eckige Kinderhand war kräftiger, sicherer geworden, die Kinderschrift, nach der er sich gesehnt und vor der ihm gegraut.

Heiße Tränen verdunkelten seinen Blick, als er mühsam die Schrift entzifferte:

„Lieber Vater!

Mutter sagt, daß ich Dich nun bald sehen würde, daß ich vielleicht eine ganze lange Weile bei Dir bleiben könnte. Oft ist mir bange, wenn ich daran denke. Mutter sagt, Du würdest gewiß sehr lieb mit mir sein. Ich glaube es nicht, denn wenn Du mich gern magst, warum antwortest Du mir nicht, wie andere Väter es tun? Mutter sagt, Du hättest mich ebenso lieb, wie ich Dich lieb habe. Oft male ich es mir aus, wie es ist, wenn ich bei Dir bin, aber alles verschwimmt immer vor meinen Augen. Und nun tut mir die Brust so weh, und ich weiß nicht mehr, ob ich zu Dir kann. Lieber, lieber Vater, ich habe Dich doch lieb! Sei auch Du gut zu mir, und schreibe einmal

Deinem getreuen Sohn

Wolf."

Ein Schrei brach aus des Mannes Munde. Ein wilder Schrei. Er preßte das Briefblatt an die trockenen Lippen.

„Mein Sohn, mein Sohn!" schluchzte er auf. „Dich, Dich wollte ich lassen. Und Du", wandte er sich plötzlich in wildem Zorn gegen die Frau, die, dem Umsinken nahe, sich an der Stuhllehne stützte, „Du kommst, um mir zu sagen, daß Du mir meinen Sohn nicht zurückgeben kannst, und Du hast den Mut, mir auch noch die Tochter nehmen zu wollen?"

„Ja," gab Frau Macholde fest zurück. „Ich will nicht, daß sie freudlos bei Dir ihr Leben dahinschleppt. Du hast recht, ich habe nichts mehr ein-

Neu
Kin

Die Ueberlitterung
ist schrecklich. Unau
Ingleben die Tirade
die Palme der Pa
den zu uniformier
täglich.

Es war ehedem
preußisch, dem au
würden gerade die
ren das Vaterland
ten Art über die
Ende urteilen? Ei
denken und Taten.
herr vom Stein!
fordern und glaub
gessen werden — u
losen, die das Bei
Leben. Ein elemen
ten Volksspiele, ein
fenden und ästeti
dächtnisstätten — i
dieser Aufrichtung
scheinung treten m
kraftvolle Gegenwartsgestalt
und erbrüderndes
ernieren, stillen Ge
Sonne. Die
Schreien von Neu
und militärischen
diesen Gelegenheit
bedingen; sie mögen
Neugier ist nicht
des vor hundert
genaue zu den deu
im Befreiungskam

Neue Berliner Illustrirte Zeitung.

zusehen gegen den Verlust, den ich Dir bereite, und es ist vielleicht grausam, jetzt auf ein Recht zu pochen, das an den Buchstaben hängt; aber Du zwingst mich dazu. Li soll nicht unglücklich werden durch Dich! Unbehütet fand ich das Kind heute am steilen Hang, auf einer Bank liegend, in Tränen. Eine einzige Unvorsichtigkeit, und auch dieses Kind wäre von Dir gegangen."

„Du hast es gewagt, Dich dem Kinde zu nähern, ihm zu sagen —"

Leos Stimme grollte drohend. Wie zur Wehr hob sich seine Hand.

Einen Moment duckte sich die Frau, wie sie sich vor fünfzehn Jahren geduckt hatte, wenn aber schüttelte sie energisch die willenlose Angst ab, als sie antwortete:

„Nichts habe ich ihr gesagt. Ich wollte nicht, daß vorzeitig ein Schatten in ihr junges Herz falle, aber doch hat, so hoffe ich zu Gott, ihre junge, reine Seele zu mir gesprochen.

Ich könnte Li heute von Dir fordern, Leo. Ich will es nicht tun. Sie soll mich erst kennen und lieben lernen. Ich höre, Du willst noch vierzehn Tage hier bleiben. Laß mich die Zeit nutzen, Li's Seele zu erforschen. Neigt sie sich nicht zu mir, so verspreche ich Dir, unerkannt, einsam meine Straße zu ziehen und Dir das Kind zu lassen, wenn ich die Ueberzeugung gewinne, daß sie bei Dir glücklicher ist als bei mir. Ich habe meinen toten Jungen ja ganz allein für mich. Den kannst Du mir ja doch nicht mehr nehmen."

Ein fanatisches Feuer glühte jetzt aus den sonst so stillen, blauen Augen der weißhaarigen Frau.

„Und Du meinst, wir könnten hier alle wunderschön zusammen in der Burg leben, bis Du — verzeihe, daß ich das kindisch finde — Deine Seelenstudien vollendet hast?"

„Wir werden uns doch wohl kaum sehen, Leo, und wenn es geschieht, brauchen wir uns doch nicht zu kennen. Wie ich höre, wanderst Du oft Tage und Nacht einsam in den Bergen umher, oder Du arbeitest tagelang ohne einen Menschen zu sehen. Kommt Dir denn nie der Gedanke, daß Dein Kind währenddessen allen fremden Menschen preisgegeben ist, die hier auf die Burg kommen? So gut wie ich heute kann jeder Neugierige sich ihr nähern. Schutzlos, ganz auf sich selbst angewiesen, läßt Du Li hier herumlaufen und denkst nicht daran, daß sie jede Minute vor einem Abgrund steht, in den sie rettungslos versinken kann."

Bestürzt strich der Gelehrte mit der blassen Hand über die hohe Stirn.

„Nein, daran habe ich wirklich nicht gedacht, Macholda. Mein Gott, Li ist ja noch ein Kind."

„Ich war nicht älter, als wir uns verlobten, und heute sah ich sie Arm in Arm mit dem jungen, blassen Assessor um die Burg wandern, als gehöre sie zu ihm."

„Macholda!" Drohend klang jetzt wieder die dunkle Männerstimme.

„Bitte, es ist auch mein Kind! Ich hätte ja ohne Wissen und Willen Deinerseits hier ganz ungestört mit Li verkehren können. Du, der Du nur an Dich denkst, Du hättest es gar nicht gemerkt. Aber es widerstrebte mir. Du solltest wissen, daß ich um meines Kindes Liebe warten will, und Du sollst und wirst es gestatten."

Wieder strich der Professor über seine Stirn. Sie war feucht und seine Hände zitterten.

„Hättest Du vor fünfzehn Jahren nur einen Funken von dieser Energie gezeigt, Macholda, es wäre wohl manches anders zwischen uns gekommen."

Die Frau lächelte halb schmerzlich, halb hohnvoll.

„Damals kannte ich nichts als Dulden und Schweigen. Doch jetzt will ich gehen. Ich glaube kaum, daß wir je wieder so gründlich miteinander sprechen werden, wie eben jetzt. Leo. Willst Du meinen Wunsch erfüllen? Willst Du mir erlauben, mit Li zu verkehren, ohne daß sie es weiß, daß ich ihre Mutter bin? Du selber sollst es ihr, wenn es an der Zeit ist, sagen, oder ich werde still von dannen gehen."

Sie hatte die weiße Hand auf die schwarze Stuhllehne gestützt. Die Hand bebte wie im Fieber.

In dumpfem Schweigen stand der Mann. Seine Finger rafften in unsicherer Hast die verstreuten Blätter, von Kinderhand geschrieben, zusammen, dann sagte er leise:

„Es sei, wie Du forderst. Li soll, wenn es an der Zeit ist, zwischen Vater und Mutter wählen."

„Ich danke Dir, Leo."

Die Frau mit dem weißen Haar und dem jetzt wieder lichten Schein in den blauen Augen ließ den schwarzen Schleier wieder über ihr Gesicht fallen, dann glitt sie lautlos zur Tür.

Der Professor sah ihr mit dunklen Augen nach.

Die Tür mit ihrer breiten, kostbaren, geschnitzten Verkleidung fiel mit dumpfer Wucht ins Schloß.

Schwer sank der Kopf Leo Dornbergs vornüber auf die Schreibtischplatte. Ein qualvolles Schluchzen entrang sich des Mannes Brust.

„Mein einziger Sohn," stöhnte er, und sie, sie hat ihn mir genommen. Aber auch sie leidet, obwohl sie zu stolz ist, es zu zeigen, sie leidet namenlos, ich sehe es, und ich freue mich dessen.

Wie habe ich einst gelitten, da ich sie glücklich und geliebt glaubte. Nun hat auch sie erfahren, wie bitter das Leben ist, und wie schwer die Schuld drückt.

Was sagte sie von Li? Sie liese unbehütet umher, und ihr Leben sei glücksarm und liebeleer? Bin ich denn ein schlechter Vater gewesen? Habe ich denn das Kind nicht gehegt und gepflegt? Habe ich es nicht unaufhörlich an mich zu fesseln gesucht?

„Aus Selbstsucht," glitt es über Leos Seele. Jeder Gedanke des Kindes sollte ihm gehören. Nie hatte er daran gedacht, daß Li etwas entbehren könnte. Und plötzlich fiel ihm ein, wie heiß Li oft um die tote Mutter geweint, heimlich zwar, um ihn nicht zu kränken, aber doch mit einer Leidenschaft, vor der er oft erschrak. Und nun sollte er sein Sonnenkind hergeben, das ihm so ans Herz gewachsen, daß schon der Gedanke, es gegen den Knaben austauschen, ihn in Angst und Schrecken versetzte, obgleich er sich oft heimlich nach dem Jungen gesehnt.

Nun hatte er ganz umsonst sein Herz gegen Wolf gepanzert, gegen seinen süßen Jungen, der so rührende, kleine bettelnde Briefe schrieb, den Jungen, der nun tot war.

Ein Schauer kroch dem Manne durch die Glieder.

Die schwarze, geschnitzte Decke über ihm schien sich auf ihn herabzusenken, als wollte sie ihn begraben, und die schweren, schwarzen Möbel mit den geschnitzten Engelsköpfen wurden zu Totenfratzen. Die grinsten ihn an. Sie trugen die Züge seines Jungen, den er nie an sein Herz drücken würde, nie mehr!

Professor Dornberg hatte ein trockenes Schluchzen in der Kehle, aber er bezwang es. Seine dunklen Augen glühten auf.

„Jetzt gilt es" murmelte er. „Sie oder ich! Kampflos gebe ich Li nicht auf. Auch Macholda wird kämpfen bis zum Aeußersten. Scheinbar ist das Recht auf ihrer Seite, aber sie hat es selber schon empfunden, daß sie mir Li nicht so ohne weiteres nehmen darf, wo sie mir meinen Sohn nicht bringen kann. Aber bei Gott, diesesmal will ich keine Rücksicht üben. Bis zum Aeußersten will ich meine Vaterrechte verfechten, besser, als damals, wo ich ihr den Jungen gab, der noch so sehr der Mutter bedurfte. Warum war ich nur so weich und nachsichtig, als sie mich für immer verließ? Warum ließ ich ihr den Knaben?

Wieder schauerte er zusammen. Wie verstört sah er sich in dem alten Markgrafenzimmer um. War er denn wirklich allein? Nein, da krochen die Schatten, die dunklen Schatten aus allen Winkeln auf ihn zu. Immer näher rückten sie. Aus den Gräbern schienen sie aufzustehen, aus den tiefsten Tiefen der alten Burg klang es wie ein Stöhnen und Aechzen empor. Er kannte es wohl, es war das alte Lied der Reue, das die weiße Frau sang, das Jahrhunderte hindurch fortgetönt hatte, von Menschenbrust zu Menschenbrust, überall da, wo die Schuld ihr unerbittliches Antlitz zeigte, Schuld, die auch ihm plötzlich mit ihrem Medusenhaupt ins Antlitz starrte, daß ihm graute.

Und im Burghof rauschte der alte Brunnen. Da weinte der einsame Mann in dem dunklen Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Moderne Leihbibliothek.

Katalog Preis 30 Pfennig.

Nach auswärts für 40 Pfennig franko.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Westenhellweg 9. Dortmund. Krüger-Passage.

Die Miete.

Skizzen von Egon Noska,

(Nachdruck verboten.)

Ein Brief.

Mein lieber Herr Justizrat!

Ich danke Ihnen für die freundlichen Zeilen, die mir stets, wenn sie auch nur geschäftliche Dinge behandeln, als Gruß aus der Heimat willkommen sind. Zumal ihr letztes Schreiben zeigt mir, mit welchem Interesse Sie sich der Verwaltung meines Vermögens annehmen. Sie teilen mir mit, daß mein Wirt den Mietpreis meiner Wohnung wieder gesteigert habe und nur auf den langen Zeitraum von zehn Jahren einen neuen Kontrakt machen wolle. Sie raten mir von einem solchen Kontrakt ab, und durch Ihre Zeilen höre ich den leisen Vorwurf darüber tönen, daß ich überhaupt die Wohnung halte, die ich nun schon seit so langen Jahren nicht bewohne. Wohl, mein väterlicher Freund hat recht, es ist wohl unwirtschaftlich, einige Tausend Mark für eine Wohnung jährlich hinzugeben, die man nicht bewohnt, und praktischer wäre es wohl, Ihrem Rate zu folgen und die Möbel auf einen Speicher stellen zu lassen.

Schon, mein lieber Herr Justizrat, hatte ich eine Zustimmung zu Ihrem Vorschlage niedergeschrieben. Aber eben, da mein Diener den Brief befördern wollte, entriß ich ihn ihm, um ihn sofort zu vernichten, und ich bin froh, daß es geschehen ist.

Nein, mein lieber Herr Justizrat, schließen Sie nur sofort den Kontrakt auf neue zehn Jahre ab und geben Sie mir telegraphisch Nachricht davon. Gewiß, ich habe seit vielen Jahren die Räume nicht betreten, aber oft, ungeheuer oft, lieber Herr Justizrat, weile ich in Gedanken darinnen, und jedes Plätzchen, jeder Winkel, jede Ecke der Räume steht mir deutlich vor Augen. Es würde mir zahllose physische Schmerzen bereiten, zu wissen, daß alle diese Räume, die ich einst in glücklichen Tagen bewohnt, zerstört würden. Für den Gedanken, in meiner Heimat ein Nest zu besitzen, das ich jeden Tag betreten kann, wenn meine Laune mir den Wunsch es zu tun eingibt, gahle ich gern die paar tausend Mark. Lieber Herr Justizrat. Mögen auch Jahre vergehen, ehe es geschieht, möge der Fall nie eintreten, meine Gedanken können doch in dem Lande meines Jugendglückes weilen, und dies ist mir die Miete wert. Ich habe wenig Ausgaben, die ich lieber zahle, als diese, wie Sie mit Recht schreiben, ganz unnötige. Also, bester Herr Justizrat, befreien Sie mich recht bald von dem Gedanken, daß durch irgendein Versäumnis die Erneuerung des Kontrakts nicht erfolgt sein könnte, und seien Sie herzlich gegrüßt von

E. von H.

* * *

Das wandernde Goldstück.

Studiosus Müller war ganz froh — völlig gegen seine sonstige Gewohnheit, die ihn bis in den Tag hinein in den Betten zu halten pflegte — davongegangen. Ganz leise hatte er die Stubentür zugeschlagen, und seine Logisgeberin, Frau Hebenstreit, war nicht wenig entsetzt darüber, denn der Studiosus, ihr Aftermieter, sollte ja heute die Miete bezahlen, und wenn ers nicht täte, werde ihr das Geld zur Miete fehlen, die der Hauswirt in der Regel vormittags selbst abholt.

Frau Hebenstreit ging in großer Sorge in ihrer Küche umher. „Diese leichtsinnigen jungen Leute! Auf solche Studenten ist doch gar kein Verlaß!"

Da klingelte es.

„Schon der Wirt?" Sie eilte an die Wohnungstür.

Wirklich Herr Felgentreu, der Hauswirt, war es.

„Ach Gott, ach Gott, Herr Felgentreu, Sie sind schon da? Mein junger Herr, der bei mir wohnt, ist ganz früh fortgegangen, ohne mir die Miete zu bezahlen. Nun habe ich sie auch noch nicht zusammen. Ich hoffe doch, er wird bald kommen!"

„Ja, Frau Hebenstreit, ich brauche es auch sehr nötig! Ich bin auch zurzeit sehr knapp. Ich muß die Hypothekenzinsen heute noch fortbringen, sonst wird mir mein Haus über den Kopf wegsubhastiert. Kommt denn der junge Mann bald?"

„Ich hoffe es, Herr Felgentreu!"

„Ja, hoffen ist nichts! Wenn Sie nicht genau wissen, daß er kommt, müssen Sie eben anderweitig das Geld auftreiben. Ich bin selbst in der größten Verlegenheit. In einer Stunde werde ich wieder kommen!"

Ernst ging Herr Felgentreu weiter zu den anderen Mietern; Frau Hebenstreit ging seufzend in ihre Küche zurück. Was sollte nun daraus werden, wenn etwa dieser lose Fuchs, der Studiosus Müller, ihr die Miete nicht brächte?

Endlich hörte sie die Korridortür gehen. Sie eilte hinaus, lachend und heiter trat ihr der Student entgegen.

„Ich habe meine Uhr fortgebracht; die muß mal wieder Hebräisch studieren!" sagte er lachend. „Ich muß Ihnen doch die Miete bezahlen, Frau Hebenstreit!"

Und diese atmete erleichtert auf, als ihr Zimmerherr ihr ein ganz neues Goldstück hinlegte und dann in seine Stube ging.

Bald darauf kam der Wirt.

„Na, wie steht es, Frau Hebenstreit?"

„Ja, Herr Felgentreu, es ist alles in Ordnung!"

„Na, da fällt mir ja ein Stein vom Herzen," sagte der Wirt.

Dann nahm er das Goldstück in Empfang, das Frau Hebenstreit ihm hinlegte.

„Ein ganz neues Goldstück ist dabei!" sagte die Frau, indem sie es liebevoll betrachtete.

Herr Felgentreu nahm es in die Hand.

„Ja," sagte er, „von diesem Jahr! Noch ganz blank! Wer es so aufbewahren könnte. Aber ich habe es Ihnen ja gesagt: Die Miete geht gleich fort als Hypothekenzinsen. Ich bringe sie selbst gleich ab."

Damit schob er das Geld in seine Tasche und ging zu Herrn Karl Sauerteig, der neben seinem Pfandleihgeschäft allerlei andere Geschäfte machte und auch auf Herrn Felgentreus Haus eine Hypothek hatte.

Herr Felgentreu zählte die Zinsen auf.

„Na, gut," meinte Herr Sauerteig, „daß Sie schon kommen. Meine Kasse ist schon ganz leer. An Tagen, wo die Miete zu zahlen ist, geht das Pfandleihgeschäft glänzend. Gestern holte ich mir frisches Geld von der Bank. Eine Masse neue Goldstücke. Sie sind alle heute fortgegangen wie warme Semmel!"

„Na, sie werden vielleicht zum Teil wieder zu Ihnen zurückkehren!" sagte Herr Felgentreu seufzend. Dann nahm er seine Quittung in Empfang und ging davon.

* * *

Einer der gerne seine Miete zahlt.

Herr Messenbach sitzt im Lehnstuhl am Fenster und hält die Zeitung in der Hand. Man kann nicht sagen, er liest die Zeitung, denn mit dem Lesen will's trotz der Brille nicht mehr recht gehen. Hin und wieder entziffert er ein paar Zeilen, muß er sie wieder ermüdet bei Seite legen. Das Auge, der Geist will nicht mehr recht mit. Mit achtzig Jahren stumpft man für alles ab.

Und doch hängt Herr Messenbach noch am Leben, das ihm so wenig Freuden noch zu bieten vermag. Zwischen dem Bett, das er mit Hilfe seiner langjährigen Aufwärterin verläßt, und dem Platz am Fenster spielt sich das Leben, das man eher ein Ausleben, ein Zuendeleben nennen könnte, ab. Am Fenster nimmt der Greis seine Mahlzeiten ein, dort empfängt er die Besuche, dort macht er sein Mittagsschläfchen.

Und der Mahlzeiten und der Besuche werden es immer weniger.

Der Magen will dieses und jenes nicht mehr vertragen, und immer einförmiger und geringer wird die Kost, die die Aufwärterin dem alten Herrn vorsetzen muß.

Und die Besuche — mein Gott, der Kreis derer, die mit ihm alt geworden, lichtet sich mehr und mehr. Der Tod ruft einen nach dem andern ab, und mancher, der sich noch des Lebens freut, kann wie er nicht mehr fort aus dem Hause. Und die Jungen,— die haben ihn zum Teil vergessen, zum andern Teil sind sie in die weite Welt gezogen.

Ein Besuch aber, — der alle Vierteljahre pünktlich kommt, — ist ihm sicher, der Hauswirt, der die Miete einkassieren kommt. Und als die Aufwärterin heute morgen zu Herrn Messenbach sagte: „Gnädiger Herr, Sie müssen die Miete bereit halten, heute kommt Herr Tribbonson!" da flog ein Strahl der Freude über die Gesichtszüge des alten Herrn.

Der große, frohe Tag, die einzige Abwechslung im Alltagseinerlei war wieder da.

Oftmals hatte sich Herr Messenbach es schon überlegt, ob er sich nicht diesen Freudentag vervielfältigen könne; Herr Tribbonson würde wohl auch damit zufrieden sein, wenn er die Miete monatlich zahle. Dann würde er zwölfmal im Jahre kommen. Aber dann kam er immer wieder von diesem Plane zurück. Denn mit dem Alter wird man abergläubisch und wenn Herr Messenbach Herrn Tribbonson die Vierteljahrsmiete hinlegte, hatte er das Gefühl, als ob er sich damit auch das Leben wiederum auf ein Vierteljahr sichere. Und schließlich ist ein Vierteljahr doch immer besser und mehr als nur ein Monat.

Und als Herr Tribbonson von der Aufwärterin Herrn Messenbach gemeldet wurde, da strahlte sein ganzes Gesicht.

„Entgegenkommen kannt ich Ihnen diesmal nicht mehr! die Füße werden schwerer!" sagte der Greis.

Aber setzen mußte sich der Wirt, und die Aufwärterin mußte, wie stets, eine Flasche Wein bringen. Und dann mußte Herr Tribbonson erzählen, wie es ihm in dem Vierteljahr ergangen ist. Als aber die Aufwärterin mit wie sonst zwei Gläser vor die Herren, sondern nur eines setzte, meinte der Wirt: „Nun, Herr Messenbach, Sie wollen mir nicht mehr Bescheid geben!"

„Nein," sagte er, es wird immer weniger! Der Wein bekommt mir auch nicht mehr. Ich muß mich immer mehr in acht nehmen. Und ich will Ihnen doch noch recht oft die Miete bezahlen!"

„Na, aber ein Gläschen Wein nippen, wird ja doch nicht gleich schaden!"

Und Herr Messenbach ließ sich überreden, ließ noch ein Glas bringen und tat dem Wirte Bescheid.

Herr Tribbonson plauderte mit dem alten Herrn noch ein Viertelstündchen. Dann empfahl er sich und dankte für die freundliche Aufnahme.

„Na, adieu," sagte Herr Messenbach, „haben Sie vielen Dank für Ihren Besuch. Der ist noch meine einzige Freude. Jetzt ist mir sehr behaglich zu Mute. Das Schlückchen Wein scheint mir doch gut zu tun."

Herr Tribbonson ging. Herr Messenbach legte sich gemütlich und wohlig in seinen Lehnstuhl; es war ihm ein angenehmes Bewußtsein, die Miete wieder für ein ganzes Vierteljahr bezahlt zu haben. Aber der Wein und die Anstrengung des Besuches hatten ihn ermüdet. So schlief er in seinem Lehnstuhl ein. Und so fand ihn seine Aufwärterin, die ihn aber nicht zu erwecken vermochte. Denn es war der ewige Schlaf, der ihn umfing.

Die Züge des alten Herrn umspielten aber ein Lächeln der Freude, die er immer empfand, wenn er die Miete bezahlt hatte.

* * *

Wieviel Miete zahlen Sie?

Als Herr Münchhausen die Wohnung mietete, sagte der Wirt, der ein großer Schwindler war, zu ihm: „Herr Münchhausen, mir liegt daran, das Haus recht vorteilhaft zu verkaufen, und ich habe gute Gelegenheit dazu. Nun wollen Sie 1000 Mk. für die Wohnung geben. Gut ich will sie Ihnen dafür ein Jahr lassen, obwohl sie 1200 Mark Wert hat. Um aber einen besseren Kaufpreis zu erzielen für das Haus, werde ich in den Kontrakt, den wir machen, als Mietzins 1500 Mark einstellen. Und ich mache mit Ihnen einen Geheimvertrag, daß ich die 500 Mark für das eine Jahr schenke."

Herr Münchhausen war damit zufrieden und die Kontrakte wurden so gemacht und unterschrieben.

Als dann aber Herr Münchhausen die neue Wohnung bezogen hatte und die Bekannten die üblichen Gratulationen machten, war er in einiger Verlegenheit.

Denn er sagte sich: Wenn ich nach dem Preise der Wohnung gefragt werden, was soll ich da sagen. 1500 Mark kann ich mit Fug und Recht sagen, denn soviel zahle ich laut Kontrakt. Die Leute wissen aber, daß ich aufzuschneiden liebe, folglich muß ich mehr sagen als 1500. Sage ich 1800 Mark, werden sie denken, ich zahle 1500 Mark. Da ich aber laut Kontrakt 1500 Mark zahle, möchte ich, die Leute sollen meinen, ich zahle mehr. Folglich werde ich ihnen sagen, ich zahle 2000. Dann werden sie vielleicht meinen, ich zahle 1800 Mark.

Die Gattin des Herrn Münchhausen aber gehörte zu jener sehr verbreiteten Klasse von Damen, die immer großen Ehrgeiz darein setzen, als ungemein praktisch zu gelten und stets immer für alles die billigsten Quellen zu haben.

Da sie die Wohnung entdeckt hatte, lag ihr daran, daß die Wohnung auch als ungewöhnlich billig erschien. Tausend Mark, so dachte sie sich, kostet sie, folglich muß ich den Leuten weniger sagen, damit sie mich für tüchtig halten. Sage ich aber 800 Mark, werden sie glauben, sie kostet 1000, da sie von mir ja gewohnt sind, daß ich weniger sage. Darum werde ich 500 Mark sagen, dann werden sie denken, sie kostet 800 Mark und werden mich für besonders tüchtig halten.

Und so kam es, daß Herr Münchhausen den Besuchern auf die Frage „Wieviel zahlen Sie Miete?" 2000 Mark antwortete, Frau Münchhausen aber 500 Mark.

Herr Münchhausen aber erhielt von denen, die auch zu prahlen lieben, zur Antwort:: „Das finde ich eigentlich recht billig!" und Frau Münchhausen mußte von denen, die ebenso tüchtig sein wollten, wie sie, hören: „Je wissen Sie, meine Liebe, das ist doch etwas teuer!"

Mannigfaltiges.

Berlin, 3. Okt. Neuausprägung von 10-Pfg.-Stücken.) Dem Bundesrat liegt eine Vorlage auf Ausprägung von 10-Pfennig-Stücken im Werte von 5 Millionen Mark vor. Die Vorlage ist dadurch veranlaßt, daß sich bei der Reichsbank ein Mangel an 10-Pfennig-Stücken fühlbar gemacht hat. Im Beginn des vorigen Jahres stimmte der Bundesrat der Ausprägung von 10-Pfennig-Stücken im Betrage von 5 Mill. Mark zu. Dieser Betrag ist teilweise erst in diesem Jahr zur Ausprägung gelangt, er hat aber nicht ausgereicht, um den Bedarf zu decken. Im Beginn dieses Jahres wurde die Reichsregierung mit einem Beschluß des Bundesrats ermächtigt, 5-Pfennig-Stücke im Betrage von 3 Mill. Mark auszuprägen. Diese Prägung soll nach Bedarf bis zum Jahre 1915 ausgeführt werden. Insgesamt sind bisher für 105 Mill. Mk. Nickelmünzen ausgeprägt. Die 25-Pfennig-Stücke sollen wieder zur Einführung gelangen, sobald der Bundesrat und Reichstag einen Gesetzentwurf hierüber zugestimmt haben. Im ganzen sind gegenwärtig für 7,5 Mill. Mk. 25-Pfennig-Stücke im Umlauf.

Berlin, 3. Oktober. (Krebsheilmittel für Berlin.) Nachdem die Reichshauptstadt 242 000 Mark für die Anschaffung von Radium und Mesothorium zur Bekämpfung der Krebskrankheit bewilligt hat, beschäftigt man sich jetzt auch in den großen Nachbarkommunen mit dieser Frage. So wird, wie wir hören, der Magistrat Charlottenburg demnächst eine größere Summe für diesen Zweck bewilligen, und auch die Stadt Schöneberg steht wegen des Ankaufs von radioaktiven Substanzen in Unterhandlungen. Neukölln wird in einem Berliner Institut einen städtischen Arzt in der Radiumbehandlung ausbilden lassen und dann der Frage der Radiumbeschaffung nähertreten. Sollten die von wissenschaftlicher Seite unternommenen Bemühungen, für Großberlin eine Radiumzentrale zu schaffen, Erfolg haben, so ist zu erwarten, daß die Großberliner Gemeinden die Frage der Radiumbeschaffung einheitlich regeln werden.

— (Welches Licht bevorzugt der Deutsche?) Von besonderem Interesse ist die Frage, welches Licht in Deutschland am meisten gebrannt wird. Obwohl über 100 Millionen Mark jährlich für ausländisches Petroleum ausgegeben werden, ist dennoch der Anteil des Petroleums an dem gesamten Lichtverbrauch in Deutschland nicht so erheblich, wie man eigentlich annehmen sollte. Er wird schätzungsweise ein Zehntel des gesamten Lichtverbrauches betragen. Vorherrschend sind unter den modernen Beleuchtungsarten Gaslicht und elektrisches Licht. Diese beiden Beleuchtungsarten haben durch ihre technische Vervollkommnung in den letzten Jahren bedeutende Fortschritte gemacht, sodaß sie den Hauptanteil an dem gesamten deutschen Lichtverbrauch decken. Nach Feststellung in Orten, in denen eine genaue Wohnungsstatistik geführt wird, ergibt sich beispielsweise in Hannover, daß mit elektrischem Licht 3894 Wohnungen, mit Leuchtgas aber 22 480 Wohnungen, also nahezu 7mal soviel beleuchtet sind. Die Aufzeichnungen, die in einer Anzahl von Orten darüber vorliegen, ergeben, daß für Beleuchtung etwa die 2—3fache Helligkeit durch Gas erzeugt wird, gegenüber der durch Elektrizität hergestellten. Auch für die Reichshauptstadt Berlin ergibt sich die sehr interessante Tatsache, daß von der Gesamtheit der durch Gas und Elektrizität erzeugten Helligkeit nahezu 4mal soviel durch Gas als durch Elektrizität erzeugt wird. Der Deutsche bedient sich also in der Hauptsache des seit langem als gut bewährten Gaslichtes und bevorzugt es wegen seiner Güte und Billigkeit.

— (Ein berufener Denkmalshüter.) In der „Täglichen Rundschau" wird eine Begebenheit erzählt, die für eine gewisse Spezies unerwünschter Besucher von Denkmälern, Weihestätten und Naturwundern eine beherzigenswerte Lektion darstellt: An einem der letzten Junitage, so erzählt der Berichterstatter, hatte ein Häuflein Hermanns-Pilger das mächtige Denkmal des Befreiers auf der Höhe des Teutberges bei Detmold betrachtet und wandte sich nun dem vor wenigen Jahren errichteten Bandelstein zu, welcher in einiger Entfernung dem Denkmal gegenübersteht. Einer der Besucher zog eilfertig seinen Schreibstift hervor und war gerade im Begriff, seinen Namen auf die Wange des Bandelsteinrisses zu kritzeln, als eine Jünglingsgestalt von recksenhafter Größe hinzutrat und ihm Einhalt gebot. Zürnende Stimmen wurden hörbar.

„Andere haben doch, wie hier zu sehen ist, genau dasselbe getan!" hieß es.

Da ergriff den jungen Mann der Furor teutonicus, der auch dem kaltkräftigen Denkmalserbauer gelegentlich so gut zu Gesicht gestanden hatte.

„Ja, es sind schon mehr Schweine hier gewesen!" rief er mit lauter Stimme.

Einen Augenblick standen alle Anwesenden starr und stumm. Dann fragte ein älterer Herr:

„Aber wie kommen gerade Sie als blutjunger Mann dazu, hier in diktatorischer Weise den Denkmalshüter zu spielen?"

„Als Urenkel Bandels glaube ich ein Recht darauf zu haben!" antwortete der Siebzehnjährige.

Atemlose Stille. Verschiedene Stifte, welche schon zum Streich gezückt waren, verschwanden heimlich wieder in den Taschen. Einer der Umstehenden wandte die Blicke dem ehernen Heldenbilde zu. Ein leises Lächeln schien über die starren Züge zu gleiten. —

Enkeln und Urenkeln engeren Sinne wird der Zufall in den seltensten Fällen Gelegenheiten geben, die Bildnisse ihrer Vorfahren vor Verschandelung zu schützen. Aber wir alle sollten uns als Enkel der Großen unseres Volkes und als liebende Kinder unserer Allmutter Natur fühlen, an Gedenkstätten denken und die Feiertagsgewänder der Natur nicht durch die Spuren des Alltagslebens verunzieren.

Vor hundert Jahren.

Die entscheidende Wendung im Kampfe gegen Napoleon.

Nach der Schlacht bei Dennewitz schien es, als ob Napoleon die Elbe werde aufgeben müssen, um in einer weiter westlich gelegenen Stellung den Kampf gegen die Verbündeten fortzusetzen. Schon hatte Ney sich mit den Trümmern seines Heeres hinter die untere Saale zurückgezogen und dadurch die nördliche Flanke der um Dresden versammelten französischen Hauptkräfte entblößt. Damit war die allgemeine Rückwärtsbewegung des Heeres eingeleitet. Aber der Kaiser trieb seinen Marschall mit energischen Worten wieder vorwärts. Noch dachte er nicht daran, sein Spiel verloren zu geben.

Diese Haltung verhehlte ihren Eindruck auf die Verbündeten nicht. Bernadotte, dem es nach Dennewitz ein Leichtes gewesen wäre, die Elbe zu überschreiten und so den Anstoß zum letzten, entscheidenden Kampfe zu geben, blieb zaghaft nördlich Wittenberg stehen, und auch Schwarzenberg glaubte, mit allergrößter Vorsicht handeln zu müssen.

Auf der anderen Seite ließ freilich auch Napoleon in den folgenden Wochen die Entschlußfreudigkeit und Tatkraft früherer Jahre vermissen. Zwar hatte er mehrere Male zu einem vernichtenden Schlag aus. Aber immer wieder ließ er den Arm vor vollendeter Tat sinken. Er war nicht mehr der alte, der alles wagte, um alles zu gewinnen!

So ging er noch zweimal gegen Blücher, in dem er längst seinen gefährlichsten Gegner erkannt hatte, vor. Aber der „vieux renard" wußte ihn wiederum zu täuschen, indem er seiner alten Taktik treu blieb: auszuweichen, wenn der Kaiser selbst gegen ihn kommandierte, sofort aber wieder zum Angriff überzugehen, sobald Napoleon für seine Person sich einem anderen Ziele zugewandt hatte, den Kampf gegen Blücher einem seiner Marschälle übertragend.

Zweimal marschierte der Kaiser auch gegen die Hauptarmee. Aber in den entscheidenden Augenblicken fehlte ihm auch hier der Entschluß. Er blieb stehen in der Hoffnung, angegriffen zu werden, und kehrte unverrichteter Sache um, als dies nicht geschah.

Es sah traurig aus in der französischen Armee. Das viele Hin und Her und die zahlreichen unglücklichen Gefechte erschöpften die Truppen und wirkten zersetzend auf ihren Geist. Der Mangel an Lebensmitteln in dem nun schon seit vielen Monaten vom Kriege heimgesuchten Sachsen war um so empfindlicher, als die rückwärtigen Verbindungen mit Frankreich durch zahlreiche Streifkorps unsicher gemacht wurden. Viele Transporte mit Armeematerial gingen verloren, und ein Stützpunkt der französischen Herrschaft in Deutschland nach dem anderen wurde aufgehoben. So vertrieb Tschernitschew den König Jérome von Westfalen, und Marwitz zwang die Besatzung von Braunschweig zur Uebergabe.

Die Folge dieser Zustände war, daß die Truppen entsetzlichen Mangel litten und Krankheit und Fahnenflucht immer weiter um sich griffen. Ganz Mittel- und Westdeutschland war damals von französischen Marodeuren überfüllt.

Diesem Uebelstande konnten auch Napoleons Dekrete, durch die er eine bessere Verpflegung der Armee und neue gewaltige Aushebungen anordnete nicht steuern. Das fühlte der Kaiser wohl selbst; denn schlimme Befürchtungen über den Ausgang des Krieges stiegen in ihm auf. **„Mein Schachspiel kommt in Verwirrung"**, schrieb er an Marmont.

In der Tat — wären die Verbündeten damals einfach geradewegs auf den verwundeten Löwen losgegangen, er hätte ihnen zur leichten Beute fallen müssen. Zu einem solchen Unternehmen waren aber weder Bernadotte noch Schwarzenberg geneigt. Sie priesen sich glücklich, bisher einen Entscheidungskampf vermieden zu haben, und gedachten auch weiterhin durch Manöver und kleine Erfolge zum Ziel zu gelangen.

So lag denn die Gefahr, vor, daß die kriegerische Handlung versumpfen, das heilige Feuer patriotis-

ALTHOFF

Grosser

Schuhwaren-Verkauf

bedeutend unter Preis!

Damen-Stiefel Chromleder, Derby-Schnitt, amerikanische Form, mit Lackkappe . . **5.90**

Damen-Stiefel echt Chevreaux-Leder, modernste Formen in eleganter Ausführung **6.90**

Damen-Stiefel Ia. Chevreaux- und Boxcalf-Leder, gutes Fabrikat, hocheleg. Formen **9.50**

Damen-Halbschuhe Chromleder, spitze amerikanische Form, mit und ohne Lackkappen **4.90**

Damen-Halbschuhe Lackleder, breite, moderne Form, amerikanische Absätze **7.50**

Herren-Stiefel in div. Ledersorten, schlanke Formen, unsortiert früher 9.50-16.00 **6.90**

Herren-Stiefel Chevreaux-, Roß-Chevreaux-, Rind- u. Mast-Boxleder, breite Formen **7.75**

Kinder-Stiefel Wild-Boxleder, Derbyschnitt, breite Form, sehr gutes Fabr., Gr. 27-30 **4.90** Größe 31—35 **5.50**

Kinder-Stiefel braun Chevreaux-Leder, mit und ohne Lackkappen, breite Formen

Serie I Grösse 27—30 . . . . 5.25 — Grösse 31—35 . . . . 5.75

Serie II Grösse 27—30 . . . . 5.90 — Grösse 31—35 . . . . 6.50

Neue Damen- und Kinder-Konfektion

Neue Damen- und Kinder-Hüte

Kunst und Wissenschaft.

Jubilate!

Die Ueberfütterung mit Jubiläumsfestlichkeiten ist schrecklich. Unaufhörlich rauscht der Redestrom, knallen die Tiraden, flattern die Fahnen, blitzen die Helme der Paradesoldaten. Die Alltage wurden zu uniformierten Festtagen und die Feste alltäglich.

Es war ehedem nicht deutsch und noch weniger preußisch, dem äußeren Pomp zu frönen. Wie würden gerade die Männer, die vor hundert Jahren das Vaterland retteten, in ihrer gesund-schlichten Art über die Veräußerlichung heroischer Gedanken und Taten, über dieses „théatre paré" ohne Ende urteilen? Eine Fichte! Ein York! Ein Freiherr vom Stein! Ein Blücher! Wohl, sie durften fordern und glauben, daß die Enkel ihrer nicht vergessen werden — und auch nicht der vielen Namenlosen, die das Beste hingaben, was sie hatten: ihr Leben. Ein elementarer Ausbruch der dankerfüllten Volksseele, ein freiwilliges Hinwallen von tausenden und abertausenden Deutschen zu den Gedächtnisstätten — das wäre zu verstehen. Daß dieser Aufschwung der Seelen bisher nicht in Erscheinung treten will, daran ist weniger die Nüchternheit, Dankesvergessenheit und Verdrossenheit des Gegenwartsgeschlechts schuld als das lähmende und erdrückende offizielle Jubilieren. Es raubt dem ernsten, stillen Gefühl sozusagen den Platz an der Sonne. Die Veranstalter der zahllosen höfischen und militärischen Prunkjubiläen mögen auf die Scharen von Neugierigen hinweisen, die sich bei diesen Gelegenheiten hinter dem Militärkordon drängen; sie mögen sogar glauben, mit tönenden Reden ein „nationales Echo" zu erwecken. Aber Neugier ist nicht Enthusiasmus, und dasselbe Volk, das vor hundert Jahren — damals recht im Gegensatz zu den deutschen Fürsten — die erste Rolle im Befreiungskampf gespielt hat, ist nicht mit seinem Herzen an der Statisterie beteiligt, zu der es heute verdammt wird. Wer ein nicht allzu grobes Gehör hat, vernimmt überdies aus mancher repräsentativen Festrede ein Leitmotiv, das weder dem historischen Sinn noch dem deutschen Gefühle paßt. Die Huldigung vor den tapferen Ahnen wird nur zu oft benutzt, um ein Stück Geschichte zu korrigieren. Tatsächlich war vor hundert Jahren der Sturm im Volke längst ausgebrochen, als noch die Fürsten bei Napoleon standen; das Volk wollte ein einiges Deutschland, die Fürsten bangten um ihre Sonderherrlichkeiten; das Volk forderte die Freiheit im Innern, die Fürsten gelobten sie vor und verweigerten sie nach der Entscheidung. Man müßte nicht daran erinnern, wenn nicht jetzt Festredner aus dem geschichtlichen Anlaß ein Recht ableiteten, ihrerseits das deutsche Volk zur Einigkeit zu mahnen . . . . .

Das Jubiläum wird zugrunde jubiliert. Abstumpfende Wiederholungen sind auch ehrlicher Freuden Tod. Schon durchblättert der besorgte Patriot seinen historischen Kalender, um festzustellen, wie viele Prunkaufzüge und Trompetenreden der Jahrhundertrubel denn noch bringen werde? Ach, bis zum zweiten Pariser Frieden (20. November 1815) ist noch eine lange Zeit! . . . Dieses übermäßige Pochen auf die Vergangenheit verletzt die Grenze des gerechten Stolzes und legt mißgünstigen Nachbarn die Auslegung nahe, daß Deutschland nicht genügend Anlaß habe, sich der Gegenwart zu freuen. Derartige politische Interpretationen sind freilich hinfällig. Richtiger erkennt man in dem unersättlichen Bedürfnis nach prunkvollen Kundgebungen das Symptom einer allgemeinen Zeitkrankheit: der Jubiläumsseuche. Die Privatjubiläen werden immer üppiger in ihrer Masse und immer bescheidener in ihren Voraussetzungen. Bald wird man den Beamten noch einjähriger Dienstzeit und den Dichter Deutschlands in seinen Wunderkindwindeln feiern. Ob dadurch die Freude in der Welt vermehrt wird? Schwerlich. Goethe ist ein weiser Oekonom. Er sagt, nichts sei schwerer zu ertragen als eine Reihe von schönen Tagen. Er spricht von fauren Wochen, frohen Festen. Im öffentlichen Leben soll man, statt mit Wochen, mit vielen Jahren — in der Weltgeschichte mit Jahrhunderten rechnen. Und sie mit Augenblicken echter Feste krönen.

Hermann Kienzl
im „Greif", Cotta'sche Monatsschrift.

Heldentum.

In alter, alter Zeit, der Schimmer der Sage deckt sie, da lebten Helden, die vollbrachten Großtaten. Nicht, daß sie unwiderleglich bewiesen, wie der Mensch mit dem Vierhänder verwandt ist; auch nicht, daß sie in Gedanken den schnellsten Riesendampfer schufen. Was sie taten, taten sie mit den Händen und durch die Kraft ihres Körpers.

Haben wir jetzt eine Rückentwicklung zu jener Zeit? Seht die olympischen Spiele, seht, wie Sport und Turnerei allgemein werden, wie man sich auflehnt gegen albernen Kleiderzwang und die Natur zurückerobert durch Schutzgebiete!

Ja, seht das alles. Und dann — seht hierher! Seht diesen blassen, müden Jüngling. Er ist beim Morgenkaffee. Und aus einem Karton schüttet er in jede Tasse, die er trinkt, einen Löffel eines weißen Pulvers. Auf dem Karton steht: „Quix-Quax, blut- und nervenbildend, größter Lecithin-Gehalt."

Das hilft ihm, daß er den Morgen über im Kontor oder sonstwo bis zum Mittag aushält. Mittags nimmt er dann wieder davon und abends auch.

Vorher nahm er „Energine", aber Quix-Quax kann man bequemer nehmen. Und nächstens will er auch mal das ganz neue Mittel nehmen, „Tritate", das soll sogar zusammen mit Kaviar schmecken.

Ja, woran dachte er noch? Ach so, ja, das Trio gestern abend war wieder reizend. Und dann nachher im Café! Nur dumm, daß er die letzte Bahn verpaßte. Morgen die Gesellschaft bei Irens. Man braucht wirklich so ein Mittel in der Saison, die solche Ansprüche stellt. Na, heute wär wohl die letzte Vorstellung im Wagner-Zyklus. Dann wäre ja auch die Woche wieder herum, gottlob Sonnabend! Er nimmt ein kleines Kuvert hervor; darin ist ein Kärtchen, auf dem steht unter einigem Geschreibsel „Deine Mimi". Er küßt das Kärtchen. Aber schnell noch einen Löffel Quix-Quax.

Der Mann hat doch noch Empfinden, was? Leistet was! Ist nicht blasiert! Das will ich meinen. Oder ist das kein Empfinden, sondern Quix-Quax, was sich da äußert?

Sport treibt er übrigens auch, Lawn-Tennis und Auto.

Nein, es gibt auch heute noch ein Heldentum, das zu wirklichen Großtaten fähig ist. Wenn's ihm auch sauer wird.

Heimschütz im „Kunstwart".

Eine Weltausstellung der Neger.

Eine der interessantesten und merkwürdigsten Ausstellungen, die jemals stattfanden, wird am 22. Okt. in Newyork eröffnet werden; eine Ausstellung, die Rechenschaft von dem Fortschritt ablegen soll, den die schwarze Rasse in der Zeit von der Beseitigung der Sklaverei bis heute erzielt hat. Die Ausstellung will gleichzeitig den fünfzigsten Jahrestag der Negeremanzipation feiern, und man berechnet, daß auf ihr mehr als 10 Millionen Neger der Vereinigten Staaten vertreten sein werden. Die Ausstellungskommission setzt sich aus Mitgliedern der weißen und schwarzen Rasse zusammen. Sie hat an alle hervorragenden Vertreter der schwarzen Rasse in allen Weltteilen Einladungen ergehen lassen, so zum Beispiel an den General Philipp August, den Präsidenten der Neger-Republik Haiti, der, wenn er auch nicht persönlich an der Ausstellung teilnehmen wird, doch eine Abordnung entsenden will, die die Republik, deren erster Präsident der Negersklave Toussaint L'Ouverture war, vertreten soll. Während der Ausstellung werden verschiedene Kongresse abgehalten, von denen sich der eine mit dem sozialen Problem, ein zweiter mit den religiösen Fragen und ein dritter mit den hygienischen Problemen vom Standpunkt der schwarzen Rasse aus befassen. Der Fortschritt, den diese von den ältesten Zeiten an auf dem Wege der Zivilisation erzielte, wird dem Auge der Beschauer gleichzeitig in einer Reihe von lebenden Bildern veranschaulicht werden. Das erste Bild wird die ersten Anfänge der Staatenbildung in der Vorführung einzelner Szenen aus dem Eingeborenenleben in Afrika zeigen. Das zweite Bild wird die Neger in ihrem alten Heim im Nilltale und in ihrer ersten Berührung mit den Aegyptern zeigen. Das dritte Bild wird das „Aufkommen des Ehrgeizes" verkörpern, und die schwarze Rasse im Sudan und anderen Teilen Afrikas unter der Herrschaft des Islam darstellen. Das vierte Bild soll der Illustration des Sklavenhandels in Afrika und der Ueberführung der gefesselten Sklaven nach Amerika gewidmet sein. Das fünfte Bild wird dem Beschauer die Kämpfe vor Augen führen, die die ersten Neger in jenem Teil Amerikas, den man heute die Vereinigten Staaten nennt, führten. Das Geschenk der Freiheit wird der Gegenstand des sechsten Bildes sein. Es verherrlicht die ersten Anfänge der Bestrebungen zur Abschaffung der Sklaverei. Ein allegorisches Schlußbild „Hoffnung und Ermutigung für die Zukunft" veröffentlicht ein Ausblick auf eine Zeit, in der die Neger nicht nur frei sein, sondern sich auch zu einer der herrschenden Rassen entwickelt haben werden. Ein Teil der Ausstellung soll ferner den Künsten und Handwerken der Neger gewidmet sein. In der pädagogischen Abteilung sollen weiterhin die wichtigsten Negerschulen vorgeführt, und in der der Religion gewidmeten Abteilung die bedeutensten Negerkirchen zur Darstellung gelangen. Eine andere Abteilung wird die Pläne und Baudenkmale der Negerstädte der Vereinigten Staaten enthalten, die von der schwarzen Rasse erbaut und verwaltet werden. Der Ausstellung wird weiter eine bibliographische Abteilung angegliedert sein, die von Negern geschriebene Bücher und Schriften enthalten wird. Ihr werden außerdem künstlerische und industrielle Abteilungen angereiht werden.

Gebrüder Alsberg

G. m. b. H.

DORTMUND, Brückstrasse 26.

3 Gelegenheitsposten

weit unter Preis

2000 Schürzen

Serie I **Blusenschürzen** 85 Pf.
blau-weiss getupft und gestreift Siamosen, mit hübschen Blenden ..... jetzt

Serie II **Blusenschürzen** 1.25
blau-weiss getupft oder Ia. Siamosen, reich garniert mit Volant ..... jetzt

Serie III **Blusenschürzen** 1.65
aus Ia. Siamosen, extra weit, elegant garniert jetzt

1500 Korsetts

Serie I **Korsett** 95 Pf.
aus gutem Drell, mit Spiralfeder .....

Serie II **Korsett** 1.65
aus gutem Drell, langes Fasson .....

Serie III **Korsett** 1.95
aus Ia. Satindrell, mit Strumpfbändern, Frack-Fasson

500 Unterröcke

Serie I **Unterrock** 1.95
in guter Halbwolle, mit Tressenbesatz .....

Serie II **Unterrock** 3.95
aus schwerem Halbtuch, mit breitem Samt-Volant

Serie III **Unterrock** 4.90
aus reinwoll. Tuch, mit hübscher Knopfgarnierung



Färberei u. chem. Waschanstalt „UNION"

Hubert Neuss-Bille, Dortmund

Fabrik und Kontor: Bremerstraße 19½. Telefon Nr. 3172.

Dekatur- und Appretur-Anstalt für alle Stoffe und Gewebe.

Etablissement I. Ranges

Prämiiert für hervorragende Leistungen.

Mässige Preise. -- Läden in allen Stadtteilen.

Reinigen u. Färben aller Art Damen- und Herren-Garderoben, Portieren, Teppichen, Möbelstoffen u. s. w.

Gardinen-Wäscherei nach Plauener Art.

Lieferungen auf Wunsch innerhalb 24 Stunden.

כשר

Pflanzenbutter Margarine

Herrscherin im Reiche der Pflanzenbutter ist

Gewira

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.



Alleinige Fabrikanten:
Kaisalin-Werke G.m.b.H.
Pflanzenbutterfabrik Neuss a. Rh.

Man verlange Reklame marken und Album.

In unserem

Vortragsraum (Burgwall)

(Ecke Leuthardstraße) finden an jedem

Dienstag und Donnerstag

nachmittags 5 Uhr

Belehrungs-Vorträge

über zweckmäßige Behandlung von Gasapparaten statt.

Dortmunder Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung

Aufstellen von Bilanzen, Beischreiben der Bücher,

Ordnen von Zahlungsschwierigkeiten übernimmt Spezialist mit 25jähr. Erfahrung. Komme zur Besprechung. Schr. Ang. unter B. A. 2830 an den Gen.-Anz. Dortm.



50% Heizersparnis!



Um Gelegenheit zu bieten, sich selbst völlig kostenlos den **Beweis** für die **staunenswerten Resultate** des **„KLEIRO-Kohlensparers"** zu erbring., steht jedem seriösen Interessent. ein Apparat zur Ausprobierung **ohne Kaufverbindlichkeit** und franko zu Diensten.

Besonders geeignet für **Restaurationen große Säle** u. dergl.

Dispositions-Vorschläge und Kalkulations-Berechnungen gratis und franko. 60191

Zum Spätherbst schon mit Papierfeuer gemütliche Zimmerwärmung erreichb.

Kleiro-Werke Karlsruhe.

Bilder und Spiegel sehr billig.

A. Eick & Comp.

Balkenstrasse 36—38

beim Bezirks-Kommando.

Speisekartoffeln.

Magnumbonum, Uptodate, Industrie vom Sandboden, vorzügl. im Geschmack, Kochen u. Haltbarkeit, liefert zum billigsten Tagespreis waggonweise ab Station o. frachtfrei **Lüneburger Kartoffelhandels-Gesellschaft m. b. H., Soltau** (Hann.) Fernsprecher Soltau No. 113. Telegramm: Kartoffelkontor.

Am Montag und den folgenden Tagen verkaufe ich aus einer neuen Schiffsladung prima gelbfleischige

Speisekartoffeln

zu 2,50 Mk. pro Zentner frei Haus 10 Pfg. mehr. Größere Posten billiger. Bestellung per Karte, Knepper am Hafen. Tel. 772.

H. Knepper aus Haren an der Ems. 60688

Sorgfältig gepflückte

Daueräpfel

Ia gemischte Sorten **Borsdorfer Reinetten** 2c. zu 13.00 per Zentner, Korb 1.00, per Nachnahme ab hier. 2. Sorte **Kochäpfel** 7.50.

B. Klumpe, Werste i. Han.

Roggen

kaufe jedes Quantum zu guten Preisen.

Aug. Krämer,
Kornbranntweinbrennerei.

Tiefgekühlte u. pasteurisierte

Vollmilch

hat nach dem Industriegeb. noch abzugeb. Milchzentrale Drensteinfurt i. W.

Waschmaschinen

große Auswahl spottbillig. Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage

Pferdedünger abzugeben.
Hotel-Restaurant Germania, Kuckelke 15.

Möbel auf Kredit

liefert hiesiges besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter W. Z. 20 an den General-Anzeiger, Dortmund.

Westfälisch-Rheinischer

Fahrplan

(192 Seiten in Umschlag geheftet, mit einer Eisenbahnkarte.)

Inhalts-Verzeichnis: Bemerkungen und Zeichenerklärungen, Streckenverzeichnis, Stationsverzeichnis, Abfahrt der Züge von Dortmund H.-B. mit Angabe der Bahnsteige, Fahrpläne, Eisenbahnkarte, Preisverzeichnis f. Sonntagsrückfahrkarten, Fahrkarten-Preisverzeichnis, Reichsfahrkartensteuer, Gepäcktarif, Städtische Strassenbahn Dortmund, Strassenbahn des Landkreises Dortmund, Hörder Kreisbahnen, Bergbahnstrecke Westhofen — Hohensyburg, Siebengebirgsbahn, Personendampfschiffahrt v. Dortmund-Hafen Henrichenburg, Auszug aus dem Droschkenkutschertarif der Stadt Dortmund, Gebühren-Ordnung f. d. Dienstmänner d. Stadt Dortmund.

Winter-Ausgabe.

Preis nur 10 Pfennig.

Zu obigem Fahrplan haben wir eine

Ganzleinendecke

herstellen lassen. Das Fahrplanbuch wird durch einen Handgriff ein- oder ausgehängt. Die Decke ist jahrelang verwendbar.

Preis 10 Pfennig.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Dortmund, Westenhellweg 9
(Krüger-Passage.)

Hochfeine

Taschen-Uhr umsonst!

erhalten Sie, wenn Sie für uns 100 Ansichtspostkarten verkaufen. Die Karten senden wir Ihnen vollständig frei und wenn Sie sie verkauft haben, senden Sie uns den Erlös von Mk. 6. Nach Eingang des Geldes erhalten Sie dann sofort die betr. Uhr, worauf wir 1 Jahr Garantie leist. **Oskar Bäß, Steinach S.M.**

Leistungsfähige Zigarrenfabrik, Preislage 33—100, sucht solvente **Großabnehmer** sowie Lieferungen für neue Zigarren-Detail- oder Engros-Geschäfte zu übernehm. Off. u. G. S. 58574 an den Gen.-Anz. Dortmd.

9/1 Pfund feinste

Pflanzenbutter-Margarine

hervorragend fein im Geschmack, von höchstem Nährwert und dabei leicht verdaulich, liefert zu

66 Pf. pro Pfund ab Fabrik

Versand unt. Nachnahme. Nichtgefallendes auf meine Kost. zurück

— Proben gratis. —

Heinrich Mester
vorm. A. L. Mohr Nachf.
Nortorf in Holstein.

Durch Erziehungsheilung frei von ??99?

Nervosität, Stottern und Seelenkonflikten

mittels **Psycho-Therapie**

Bartsch, Taubenstr. 1. Telephon 5219.

Unreiner Teint

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife**, à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig, stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. etc.) nachstreichen. Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. In sämtl. Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Möbel gegen Zahlungs-Erleichterung

liefert erstklassiges Möbellager. **Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, Herde** in größter Auswahl vom einfachsten bis feinsten. Adressen sub S. P. 4175 an den Gen.-Anz. Dtm.

---

20 Pfg. das Pfund kostet Bettfedern-Reinigung, die Beseitigung von Motten, Milben durch Dampf-Wäsche nach besonderem Verfahren Reinigungszeit jeden Donnerstag, Telephon-Anruf Nr. **1216.** Abholen und Zurückbringen der Betten am gleichen Tage. 24546

N. Rosenthal Bettfedernfabrik Münsterstr. 28 a.

Dermatotherap. Ambulatorium **Klebs** für **Spezialbehandlung** sämtlicher

Geschlechts-

Haut-, Blasenkrankheit., nerv. Schwäche Syphilis, Blutuntersuchung, Ehrlich-Hata 606.

Dortmund Brückstr. 20, 1. Et.

(Seiteneingang).

Sprechst von 10—1 u 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Ulster



ein- und zweireihig, sind die grosse Mode für

Herbst u. Winter.

Reiche Auswahl darin zu billigen Preisen bei

A. Eick & Comp.

Nikolaistr. 5, Balkenstr. 36—38

beim Bezirkskommando.

DORTMUND.

Vom Markt aus in 2 Minuten zu erreichen.
Von der Betenstr. (Stadthaus) in ½ Min. zu erreichen.

Haut- und Geschlechts-leiden jeder Art, wie **Syphilis, chronisch. Ausfluß, männliche Schwäche, Mundausbrüche, Entzündungen, Skrofel, Flechten, Ausschläge, Krätze, Hautjucken, Geschwüre u. s. w.,** besonders **hartnäckige** Fälle, behandle ohne **Quecksilber** und ohne jegliche **Gifte** u. s. w. nach **besonderem, erprobten, naturgemäßem Spezial-Verfahren. Energische Kuren,** mögl. ohne **Berufsstörung,** ohne große **Kosten,** schnelle **Hilfe,** strengste **Diskretion.** 57414

Geschlechtsleiden — Syphilis

werden behandelt nach dem **Verfahren** eines **berühmten Arztes,** wodurch **nachweislich** weit über **60000 Kranke** in kurzer Zeit ohne einen Rückfall gänzlich geheilt wurden.

Alleinige Vertretung am Platze nur

Natur-Heil-Institut, Dortmund

nur Westerbleichstr. 2, Nähe Viehmarkt. Bei brieflichen Anfragen Rückporto 20 Pf. Broschüre gegen 80 Pf. in Marken. Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skrophl. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen Rino und Firma

Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden

Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Elg. 20 Proz.

Zu haben in allen Apotheken.

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Halskrankheiten, Rückenmarkleiden, **Syphilis,** erfolgreiche Behandlung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Weißfluß, Flechten aller Art und Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen.

Operationslose Metode. Schnelle Hilfe und verschwiegene Behandlung.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — **Bochum,** Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

Stellen-Angebote

10 Mk. und mehr i. wenig. Std. z. verdien. „Reforma" Neuh.-Engros, Leipzig.

Bis 300 Mark
monatl. kann jedermann mit mein. Patentartikel nebenb. verdienen. Kein Laden. Verkauf spielend leicht. Für Lager 50—60 Mk. nötig
Jakob Schaaf, Koblenz, Bahnhofstraße 58. 86390

Gut eingeführte Zigarrenfabrik am Niederrhein sucht für Dortmund und Umgegend einen tüchtigen
Vertreter
speziell für Wirtekundschaft. Hohe Provision. Offerten u. C. B. 2 an d. Rheydter Tageblatt in Rheydt.

Von eingeführter Kranken- u. Sterbekasse werden unter günst. Bedingungen noch einige rührige (
Vertreter
gesucht. **Intellig. Damen** belieben sich ebenfalls zu meld. Redegewandte Handwerker u. Arbeiter werden bereitwilligst eingearbeitet.
Zu sprechen von 2—5 U. im **Rest. Hamke,** Körnerhellweg 36, od. schr. Ang. u. S. J. 3121 an d. G.-Anz. D.

Reise-Inspektoren.
Wir suchen auf sofort tüchtige, zuverlässige
Reisebeamte
gegen feste Bezüge. — Gehalt, Fahr- und Tagegelder, Provision. Bei entsprechenden Leistungen dauernde Stellung. Großer Reisebezirk. Schriftl. Angebote nur von Fachleuten.
Deutsche Lebensversicherung Potsdam a. G., Generalagentur Dortmund, Wißstraße 12, I.

Gesucht wird ein 60420
Reisender
für einen äußerst gangbar. Artikel. Gute, lohnende Lebensstellung. Offerten an **R. König, Salzuflen,** Alleestraße 6.

Gewandter jg. Mann im A. von 18 J. mit gut. Zeugn. als
Telefonist
gesucht. Vorst. v. 3—4 Uhr.
Elite-Café, Löwenhof.

Absolut perfekter
Stenograph und Maschinenschreiber
sofort gesucht. — Branchekenntnis nicht erforderlich. Angebote mit Photographie u. Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an
H. Beckmann & Co.
G. m. b. H.,
Holzhandlung, **Wanne i. W.**

Dortmunder Großbrauerei sucht zum sofortigen Eintr. fürs Kontor **zwei intellig.**
junge Leute,
welche eine tüchtige kaufmännische Lehre bestanden haben. Gefl. schr. Angeb. mit Zeugnisabschriften, sowie unter Angabe von Referenzen u. L. E. 5720 an den General-Anz. Dortmd.

Feuerversicherungs-Bureau sucht (60853
jungen Beamten
mit guter Handschrift möglichst bald zu engagieren. (
Nur ausführl. selbstgeschrieb. Angeb. m. Gehaltsansprüchen u. B. T. 5721 an den Gen.-Anz. Dortm.

Vorzeichner
gesucht, der auch in der Kontrolle von Einzelteilen auf Genauigkeit Erfahrungen besitzt. 60708
Louis Schwarz u. Co., A.-G. Dortmund, Abteilung Maschinenfabrik Brackel.

Gesucht sofort tüchtige, selbständig arbeitende
Elektromonteure
bei hohem Lohn. **Gottfried Tasch,** G. m. b. H., Installation für elektr. Licht- und Kraftanlag., **Gladbeck i. W.**

Sof. selbständig arbeitende
Elektromonteure
bei hohem Lohn gesucht.
Fickert & Gehring,
Münster in Westf.,
60210 Ludgeriplatz 6.

Tüchtige Elektromonteure
gegen hohen Lohn gesucht.
Th. Kappen, Horstmar bei Lünen, Bahnstat. Preußen.

Werkzeugschlosser
möglichst in der Feldbahnbranche und in der Anfertigung von Schnitt- und Loch-Werkzeugen erfahren, wird bei gutem Lohn für dauernde Beschäftigung eingestellt von 60127
Glässing & Schollwer,
Feldbahnfabrik,
Schüren bei Hörde i. W.

Mehrere
Schlosser
für Montagen gesucht.
Holzwarenfabrik Warstein in Westf.

Berufswechsel.

Redegewandten Herren aller Berufsklassen mit tadelloser Vergangenheit bietet sich Gelegenheit bei einer großen Versicherungsaktiengesellschaft (keine Berliner) Anstellung zu erhalten. — Nichtfachleute werden bei sofortiger guter (wöchentlicher) Bezahlung durch routinierte Beamte eingearbeitet. Fachleute bekommen sofortige Anstellung. Außer Gehalt, Provisionen und Reisespes. Schriftl. Angeb. unter **A. B. 3066** an den General-Anzeig. Dortmund.

Energischen Herren

welche gern ihren Beruf wechseln wollen oder ohne Stellung sind, wird Gelegenheit geboten, bei einer Akt.-Ges. nach gewissenhafter Einarbeitung in ca. 14 Tagen sich eine Stellung mit großem festen Gehalt, Provision und Spesen zu schaffen.
Offerten unter **D. 1216** an **K. Mestemacher,** Annonc.-Expedition, **Dortmund.** 60525

Mehrere, tüchtige und fachkundige
Speditions-Kutscher
für ein bahnamtliches Speditions-Geschäft gegen hohen Lohn sofort gesucht. Eventl. dauernde Stellung. 60710
Offerten unter **T. G. 4003** an die Annoncen-Expedition **B. Dickmann, Gelsenkirchen.**

Junger Schlosser
für leichte Montagen ges. **Waldemar Hoening,** Bäckereimaschinen-Industrie, Märkischestraße 84. (

Bohrer

gesucht.
Louis Schwarz u. Co., A.-Ges., Dortmund, Abteilung Maschinenfabrik Brackel.

Tüchtiger Schmelzer
für Cupolofen gesucht.
Babcockwerke, Oberhausen.

Tüchtige Reck-, Hammer- und Grobschmiede
gesucht
Eisenwerk Rothe Erde
Dortmund,
Abt. Hammerwerk.

Mehrere tüchtige
Schmiedegesellen
gesucht. 70715
Ernst Eckardt,
Annen, Oststraße.

15—20
Erdarbeiter
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. 60763
Knorr u. Co.,
Derne bei Dortmund.

5-6 tücht. Anstreicher-Geh.
sucht sofort für dauernd **Heinr. Feldmann, Lindenhorst,** Evingerstr. 24. Fernspr. 7700.
Meldung: Neue Kolonie Ober-Eving oder Lindenhorst. (

Anstreichergehülfen
sucht per sofort **Halberstadt, Brackel** bei Dortmund, Westenhellweg 2 a. (87707

Wegen Eintritt z. Militär d. jetz. Gehülfen
2-3 Schneidergehülfen
gesucht und ein
Damenschneider,
Stück- u. Wochenl. 2. Tarif.
Joh. Hering, Hamm i. W., Bockumerweg 15.

Schneidergeselle
u. Lehrling ges. **H. Brinkmann,** Ergste bei Schwerte, Chausseestraße 99 a. (

2 Schneidergesellen ges.
sucht F. Wichmann, **Brambauer,** Bismarckstr. 10. (

Junger
Bäckergehülfe
für sofort od. später gesucht.
Peter Nölke, Oestrich bei Letmathe, Bäckerei mit elektrischem Betrieb.

Tücht. Bäcker- u. Konditor-Gehülfe
gegen hohen Lohn auf sof.
F. G. Berkenhoff, Langendreer.

Tüchtiger und solider
Bäckergeselle
der mit Dampfeinschießofen vertraut ist, p. sof. gesucht.
Jos. Herberhold, Eickel bei Wanne, Kaiserstraße 33.

Tüchtiger Bäckergehülfe,
der in Feinbäckerei bewand. ist, gesucht. **Dampfbäckerei Otto Schmitz,** Enschederst. 4.

Ein Bäckergehülfe
per sofort gesucht.
) Sölderstraße 21.

Tücht. jg. Friseurgehülfe
per sofort od. später gesucht. Gehalt 40—45 Mk. **Emil Althoff,** Friseur, **Radbod** bei Hamm, Hammerstr. 80.

Tücht. **Friseurgehülfe** ges. sofort od. in 14 Tagen.
Carl Hofmann, Friseur, **Iserlohn,** Grabenstr. 56. (

Tüchtig. Friseurgehülfen
sucht sof. oder z. 14 Tagen.
Rudolf Hofmann,
Iserlohn, Mühlentor 1.

Herrsch. Chauffeur
für Benz-Limousine gesucht. Früh. herrsch. Kutscher od. Diener bevorzugt. Off. mit Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüchen etc. unt. **K. K. 1418** an **Kreisanzeiger Iserlohn.** 60714

Für eine größere Zechen-Konsumanstalt im Dortmunder Revier
tüchtige Leiterin
gesucht. Nur erste Kräfte mit prima Zeugn. wollen sich melden unt. **E. D. 5697** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suchen für unser **Kolonialwarengeschäft** z. baldig. Eintritt eine tüchtige
erste Verkäuferin
Zu melden **Gebr. Junker, Herne i. W.,** Wilcherstr. 19.

Mädchen
das seine Lehrzeit beendet als
2. Verkäuferin
gesucht. Solche aus der Branche bevorzugt. Persönliche Offerten (außerhalb der Mittagszeit) an
Gebr. Fridberg
Schirmfabrik
Westenhellweg 71.

Eine tüchtige branchekund. **Verkäuferin**
mit nur guten Zeugn. für sofort gesucht. **Konditorei Wiendahl,** Hohestraße 24. (

Eine gewandte, zuverl.
1. Verkäuferin
für mein Kolonialwar., Delikatessen- u. Aufschnittgeschäft nach Hochlarmark ges. Off. mit Bild, Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. bei fr. Stat. an **H. Lewinnek, Eickel i. W.,** Dorstenerst. 245

Zum 1. od. 15. November suche eine gewandte jüngere
Verkäuferin
und ein
Lehrmädchen
für mein Kolonialw.-Gesch.
W. Kaltenpoth, Habinghorst

Tücht. Kostüm-Büglerinnen
sucht per sofort (60883
Färberei Union,
Bremerstraße 19½.

Stickerin Josefstr. 1, 1. Etg. r. (

Kräftiges 60413
Lehrmädchen
für mein Kolonial- u. Materialwarengeschäft bei gut. Behandlung sofort gesucht.
Friedr. Grah, Ohligs (Rhl.), Kirchstr. 4, am Bahnhof.

Für sofort ein
Lehrmädchen
gesucht in Galanterie- und Schreibwaren. Freie Stat. Zu erfragen **E. Kleinschmidt Werne,** Bez. Arnsberg.

Lehrmädchen
für Konditorei u. Café ges.
) Westenhellweg 134.

Für sofort
Lehrmädchen
für Konfitürengeschäft ges.
) Westenhellweg 113.

Lehrmädchen aus g. Fam. für Kolonialwaren geg. sofortige Vergütung gesucht.
C. u. W. Schneider,
) Borsigstraße 31.

Suche zum 15. Okt. für meinen Kinderl. Haushalt ein evgl. einf. **Fräulein od. Haushälterin** (ohne Fam.-Anschl.), welches im Kochen perfekt u. selbständig und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist. Mädch. vorh.
Frau Wwe. Ernst Kotte, Lüttringhausen, Kr. Lennep.

Servierfräulein
für feine Konditorei gesucht.
Konditorei Rüggeberg,
Krüger-Passage.

Zum 15. Okt. eine tüchtige zuverlässige
Köchin
bei hohem Lohn gesucht.
Markt-Automat, Witten.

Eine Köchin
Für ein kleines bess. Restaurant p. **sofort** gesucht. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen erbet. **Restaurant Freischütz, Hagen, Markt.**

Zum 1. Nov. suche ich f. mein. kl. Haushalt ein ja.
Küchenmädchen
mit guten Zeugnissen.
Frau Direktor Melcher,
Arndtstraße 20.

Mehrere tüchtige
Verkäuferinnen und Verkäufer
per sofort oder 1. November cr. gesucht. Gefl. Offerten **nur** mit Bild, Zeugnissen und Saläransprüchen erbeten. 60823
M. Fromm, Herten i. W.
Manufaktur-, Damen- und Herren-Konfektion.

Tüchtige Verkäuferin
für Haushalt- und Spielwaren, welche auch mit dekorieren kann, sofort gesucht. (60912
Philipp Stein, Kaiserbazar, Horstermark.

1 Lehrmädchen
für den Verkauf, aus achtbarer Familie, (
1 Laufmädchen
per sofort.
Geschw. Weise, Putzgeschäft.

Küchenmädchen
und besseres
Zweitmädchen
nicht unter 18 J. mit guten Zeugnissen baldm. gesucht.
Frau Rechtsanwalt Reiß, Herne.

Aelteres, besseres
Mädchen,
welches die Hotelküche erlernt hat u. auch am Büfett mit tätig sein muß, p. bald gesucht. **Friedrich Bracht, Gasthof zur neuen Post,** gegenüber dem Hauptbahnhof, **Hagen in Westf.**

Zum 15. Okt. od. 1. Nov. ein zuverlässiges, evangel.
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht
Kenntnisse im Kochen erw.
Frau Apothek. Dickmann, Betenstraße 12. 60204

Mädchen,
welches kochen kann sowie e.
Zweitmädchen
gesucht. **Konditorei Termehr** Kaiserstraße 7. 60208

Aelt. Mädchen
v. schon in bess. Häusern gedient hat, für alle Hausarbeit gesucht. **Frau Tiefbauunternehmer Heitkamp, Wanne, Heinrichstraße 3.**

Suche zum 1. Nov. ein sauberes, fleißiges
Dienstmädchen,
nicht unter 17 Jahren.
Wilh. Paege, Wirtschaft zur Kottenburger Schlucht, **Castrop-Schwerin,** Obere Dortmunderstraße 108.

Mädchen
gesucht. **Bäckerei Wolff,** 60400 **Barop, Markt 1.**

Fleißiges Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen ges.
Konditorei Lücke, Münsterstraße, Ecke Priorstr. 2.

Saub. jg. Mädchen
vom Lande von jung. Ehepaar per sofort gesucht.
) Hohensyburgstr. 98, I.

Durchaus ordentl., tüchtig.
Mädchen
für sämtl. Hausarbeit und Geschäft, kl. Bahnhofswirtschaft, per 15. Oktbr. od. 1. Nov. ges. **Max Schellhoff, Bevenburg** bei Barmen.

Suche für sofort ein durchaus brav., ehrl., fleiß., kath.
Mädchen
v. 18—20 J., am liebst. von ausw. **Frau Braunekämper,** Weißenburgerstraße 33.

Für sofort oder 15. Oktbr. suche ich wegen Erkrankung des Küchenmädchens ein tüchtiges, erfahrenes
Mädchen
aus bess. Häusern für mein. kinderlosen Haushalt.
Frau Isidor Goldschmidt, Elisabethstraße 13.

Tüchtiges, properes (60834
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Hotel Lindenhof.

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeit auf sofort gesucht. **J. Bäckerling**
1. Kampstraße 93. (

Saub., flink., nicht zu jung.
Dienstmädchen
sof. gesucht. **Z. Hohenzollern Holzwickede.** (60848

Für bess. Priv.-Haushalt sauberes, fleißig. **Mädchen** gesucht. Eberhardstr. 11.)

Properes
Tagesmädchen
für Speiseanstalt per sofort gesucht.
Näheres Goldstr. 14, Zimmer 5.(

Halbtags-Mädchen oder Frau gesucht. (60745
Rednenbacherstr. 25, 1. Etg.

Morgen- od. Tagesmädchen
gesucht. **Liebigstr. 8, III** (

Wegen Verheiratung des jetzigen suche properes
Morgenmädchen
per 15. Okt. **Wwe. Utermann,** Betenstraße 12. (

Sauberes Morgenmädchen
sofort gesucht. **Frau Nordhaus,** Burgmundastr. 36. (

Prop. Morgenmädchen
ges. **Wambel,** Hellweg 12, am Denkmal. 87624

Saub. Morgenmädchen
gesucht. Löwenstraße 16. (

Zum 15. Oktbr. ein nicht zu junges **Morgenmädchen** als Zweitmädch. f. herrsch. Haush. ges. Poststr. 37. (

Zuverläss. Morgenmädchen
ges. Jägerstraße 29, I. (

Morgenmädchen gesucht.
) Südwall 19, 2. Etg.

Ein **Morgenmädchen** ges.
) Kurfürstenstraße 34.

Mädchen od. Frau f. einige Stunden morgens gesucht.
) Münsterstr. 27, 4. Et. l.

Prop. **Morgenmädchen** sof. gesucht. Königshof 19, I. (

Sof. ord. **Morgenmädchen** oder **Aufwartung.** (87681
Schwanenstr. 75, 2. Etg.

Morgenmädchen sof. ges.
) Heiligegartenstr. 15.

Morgenmädchen gesucht.
) Liebigstraße 33, III.

Saub. **Mädch.** f. nachmitt. ges. Gutenbergstr. 49, III. l.

Tücht. Mädchen z. Waschen gesucht. Schubertstr. 11, II. (

Spülerinnen
gesucht. **Ritterbrauerei.** (

Frauen oder Mädchen
zum **Brötchen-Austragen** gesucht. Vorsigstr. 86, (Vorsigplatz). 60654

Tücht. Waschfrau
v. Mädchen mit voller Pension sofort ges. **Hamburger Hof,** Brückstraße. (

Küchen-, Haus-, Stuben- und Landmädchen
Frau Martha Holtkamp
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Bissenkamp 6. Telefon 7176.

Stellen-Gesuche

Kaufmann
Gegen Zahlung v. 500 Mk. bar wünsche ich Lebensstell. Zwecks welch. Art, erb. schr. Off. unt. **Y. Z. 3115** an den Gen.-Anz. in Dortm. (Einheiratung nicht ausgeschl.))

18jähr. jung. Mann
mit guter Handschr. sucht **Stellg. auf Büro od. Lager.** Angeb. unt. **W. K. 360** a. d. Fil.-Exp. Münsterstr. 44.(

Tücht. Zimmerpolier
der in Hoch-, Tief- u. Betonbauten bewand. ist, sucht sofort oder später Stelle.
Schr. Ang. u. **G. P. 5965** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 87094

Verh. Mann, anf. 30er, mit Ia. Zeugn., sucht Stell. **als Geschäftskutscher** o. als **Verwalter** oder irgend eine **Vertrauensstellung.**
Schr. Ang. u. **C. K. 5690** an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche für meinen Sohn Lehrstelle, wo derselbe die
Zahnheilkunde
gründlich erlernen kann.
Schr. Ang. u. **O. D. 3099** an den Gen.-Anz. Dortm.

Aelter. bess. **Mädchen,** in Haus- u. Gartenarb. erf., f. in bess. frauenlos. Haush. Stelle als **Haushälterin.** Offert. unt. **J. F. 420** postlag. **Werne** b. Langendreer.

2 nette **Mädch.** such. Stell. z. 15. Okt. Eine kann etw. kochen, andere als Zweitmädch., bei guter, liebevoll. Behandl. Zuschriften erbet. **M. Prettenhofer, Hövel** bei Hamm, Jägerstraße 79. (

Frau f. Wasch- u. Putzst. Krautstr. 11, 3. Et. r.

Prop. Frau sucht Waschstellen. Rosstraße 7, 3. Et.

Mädchen f. Wasch- u. Putzstelle. Neueradstr. 4, II r. (

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 611 u. 7053
SPECIALGESCH. für
MÖBEL-TRANSPORT
EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Lagerraum z. v. Bornst. 77.(

Stall für 2 Pferde evtl. Schuppen sof. zu vermieten. 60344 Näh. Kuckelke 15.

2 Werkstattgebäude
mit Lagerplatz, mit hoher Mauer eingefriedigt, sofort f. 15 Mk. pro Mon. zu vm. Schriftl. Ang. u. **F. Z. 5718** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Werkstatt p. Jan. z. verm. Einf. vorh. Walzwerkstr. 3. (

Vier helle
Büroräume
im Souterrain, im ganzen oder geteilt, zum 1. Oktbr. od. später zu vm. Nachzufragen Feldstr. 27, l, rechts.

Laden-Lokal
sowie die
1. Geschäfts-Etage
meines Eckhauses, **König- und Tonhallenstraße,** beste Geschäftslage Duisburgs, für sofort oder später zu vermieten. 59818
Hermann Odenbach Duisburg a. Rhein.

Ladenlokal
zu verm. Kaiserstraße 27.

Ladenlokal
auch als Büro geeignet, p. sof. oder später zu vermiet. Eisenmarkt 1, 2. Etage.

Eckladen
per 1. 1. zu vermieten.
Mallinckrodtstr. 135, 1. Et.

Ladenlokal mit Wohnung, evtl. mit Stall, 1. Jan. 1914 zu vm. Schr. Ang. u. **J. K. 3105** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

5 Zimmer-Etage, abgeschl., umständeh. per 1. Nov. zu vermieten, (Gas und Elektrisch vorhanden.)
Näheres Münsterstr. 82. (

Wohnung von 4—5 Räumen per 1. November oder 1. Januar zu vermieten.
) Töllnerstraße 13, 3. Et.

In meinen Neubauten, Semerteichstrasse Nr. 8, 10 u. 12 im **südlichen** Stadtteil, gegenüber dem **Kreishause Hörde,** habe ich noch 54737
abgeschl. herrschaftl. Wohnungen
von 4—5 Zimmern zum 1. Januar oder früher zu vermieten.
Carl Wilms,
Dortmund, Schliepstraße 12. — Fernruf 1324.

Grosse Lagerräume, Wagenremise Pferdestall, Büroräume und Wohnräume
in unmittelb. Nähe des **Dortmunder Hauptbahnhofes 1. Okt. zu verm.** Gefl. Anfr. bef. unter **G. L. 925 Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Dortmund.** 53396

Burgholzstr. 2, Ecke Münsterstr.
3 Zimmer-Wohnung per 1. November zu vermieten. (87625
Näheres daselbst in **Sieger's Laden.**

Herrschaftliche 1. Etage
beste Lage im Süd., 6 Zimmer, Küche, Balkon, Erker, Speisezim., Badezim., elektr. Licht, Heizgas-Automat, Treppenbeleuchtung, per 1. Oktober zu verm. Näh. durch **M. Kühn,** Ardeystraße 33.

5 u. 6 Zimmer
Kronprinzenstraße, Arndtstraße, Löwenstraße, Märkischestraße, Ardeystraße, Rednenbacherstraße, Stauffenstraße, Ostenhellweg, Münsterstraße, Königswall, Westenhellweg, Oswald, Hiltropwall, Poststr., Schwanenwall, Hamburgerstraße, Kaiserstraße 2c.
zu vermieten durch den
Dortmunder Wohnungs-Nachweis
Jean Helmus
Hansstr. 57. Fernruf 3228.
— Gegr. 1902. —

Herrschaftliche
4 Zimm.-Wohn.
3. Etg., mit sämtl. Zubehör zum 1. Jan. zu vermieten.
) Näh. Leipzigerstr. 10, pt.

Abgeschl. herrsch. Wohn.
4 Zimm., Küche, Spind, Mans., elektr. L. u. Zentr.-Heizung zu vermieten. (
Ostenhellweg 18, 2. Etg.

In besserem Wohnhause, direkt am Fredenbaumwalde gelegen, welches voraussichtlich am 1. April n. J. bezugsfertig sein wird, sind noch **3 und 4 Zimmerwohnungen** mit allen Bequemlichkeiten (Badezim., Vorratskammer etc.) frei.
Schr. Ang. u. **Z. N. 60597** an den Gen.-Anz. Dortm.

Schöne abgeschlossene
2. Etage,
besteh. aus 4 Zimm. u. 1 Mans., alles d. Neuzeit entsprech. einger., mit elektr. Licht, Kochg., Erker u. Ver., p. 1. Jan. an nur ruhige Mieter z. Preise v. 580 Mk. zu vm. N. Staufenstr. 52, III.

Zum 1. Januar 1914 (
1. Etage,
abgeschl. 4 Z., 1 Küche etc., 1—2 Mans., Gas u. Elektr., frei. Hagenstraße 40, part.

Wohnung
v. 3 Zim. nebst kleineren u. Zubeh. p. 1. Jan. in der Gutenbergstr. zu vm. Näh. Heiligegartenstr. 52, Büro.

Abgeschl. 3 Zim.-Wohnung
m. allem Zubehör per 1. Januar zu vermieten.
Näheres Olpe 43, 1. Etage.

3 sch. Zimmer, 2. Etage, an ruh. Leute sof. zu vermiet.
) Kielstraße 9, part.

2 und 3 Zimmer,
abgeschlossen, an ruh. Fam. zu vermieten. Näh. **Reinemann,** Kamenerstraße 16. (

Abgeschl. 3 Zim.-Wohnung per 1. Januar zu vermiet. Hagenstraße 18.

Schöne Wohnung von 2 u. 3 Zimmern z. 1. Novbr. zu verm. Bornstraße 187, I.

3 Zim.-Wohn. in d. 1. Etg. mit Bad u. Vorratsk., an kinderl. Fam. o. einz. Pers. per 1. Novbr. zu vermiet.
) Näh. Ardeystr. 71, II.

3 Part.-Räume an 1—2 P. zum 1. Nov. zu vermiet.
) Kronprinzenstraße 11.

Abgeschl. sch. 3-Zim.-Wohn. z. 15. Okt. zu verm. Sternst. Näheres Langestraße 115. (

3 sch. Z. i. Hinterh. z. 1. 11. zu vm. Oestermärschstr. 48.

3 sch. Z. sof. zu vm. an ruh. kl. Fam. Adlerstr. 50, I. (

3 Zimmer an ruh. Fam. 1. Nov. zu vm. Flurstr. 22, p. (

Wohn. v. 2 Zim., 1. Et., u. **kl. Bodenz.** z. 1. Nov. zu vm.
) Grafenhof 9.

2 schöne Mansarden
an ruh. Leute zu vermiet. Münsterstr., Ecke Priorstr. 2.

Ein geräum., gradsenstr. **Mans.-Zim.** per 1. Nov. an einz. Person zu vm. Besicht. nachm. Näh. Ardeystr. 71, II.

2 Mans.-Zim. z. 1. Nov. zu verm. Düppelstr. 49, I. (

Schön möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
87709 Brückstr. 20, 2. Etg.

Frdl. möbl. Zimmer
in besser. Hause mit oder ohne Pension sof. zu verm.
) Weißenburgerstr. 38, pt.

Fein möbl. 60515
Wohn- u. Schlafzimmer
an **besseren ält. Herrn oder Dame** sofort zu vermieten. Hohestraße 55, I, r.

Möbl. Zim. m. Zentralh., el. Licht, Bad, Tel. etc. zu vermieten. Ostwall 20.

Freundl. möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Betenstr. 38, III.

Freundl. möbl. Zimmer mit Pension an Herrn zu vermiet. Uebelgönne 25, pt. (

Einf. möbl. Zimmer mit voller Pension. Lindenstr. 4, am Hauptbahnhof. (

Gut m. Wohn- u. Schlafz. mit Pension sof. zu verm.
) Westenhellweg 83, II.

Frdl. ung. möbl. Zimmer sof. zu vm. Moritzgasse 3, II, am Ostenhellweg.

Frdl. möbl. Z., 2 B., sof. zu vm. Heiligegartenstr. 48, II.

Frdl. möbl. Zim. an 2 H. zu verm. Frankenstr. 6, pt. (

Möbl. Zim. mit Pension. Kapellenstr. 4, n. Hauptbhf.

Möbl. Zim. m. Kochvor. fr.
) Brüderweg 34 part.

Frdl., gut möbl. Zimmer zu verm. Kaiserstraße 64.

Frdl. m. Zim. m. a. Pens. zu verm. Kaiserstr. 102, I

Zimmer mit Pension frei. Rheinischestr. 56, 1. Et. l.

Frdl. möbl. Part.-Zimm. zu vm. Schwanenstr. 57. (

Schön möbl. Zimmer zu verm. Schulgasse 5, 2. Et.

Gut möbl. Mans.-Zim. zu verm. Prinzenstr. 20, III. (

Einf. möbl. Zimmer zu verm. 1. Kampstraße 112. (

Schön möbliertes Zimmer zu verm. 2. Kampstraße 22.

Schön möbl. Zimmer frei. Roer, Herolstraße 10.

Möbl. Zimmer zu vermiet.
) Lessingstraße 11, 2. Etg.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Kaiserstr. 10, III., r.)

Gut möbl. Zim., el. Licht, f. b. Hrn. Brückstr. 13, 2. Et. (

Frdl. möbl. Zimmer z. vm.
) Märkischestr. 127, pt.

Einfach möbl. Zimmer zu verm. Kuckelke 16, Laden. (

Saub. Schlafst. an 2 Herren frei. Weberstr. 18, II, 3 Min. vom Hauptbahnhof. (

Schlfst. fr. Märkischestr. 32.

Schlfst. fr. Roonstr. 8, pt. (

Schlfst. Sonnenscheinstr. 10.

Schlfst. fr. Adlerstr. 66, III.

Schlafst. z. vm. Kuckelke 16.

Saub. **Logis mit od. o. Kost.**
) Ritterstr. 31, 3. Et. r.

K. u. Log. Kielstr. 34, II. r.

Kost u. L. Lindenstr. 49, p. (

Vorzügl. Mittagstisch
i. A. 70 Pf. empf. **Christl. Hospiz,** Wilhelmstraße 49.

Gut. Mittagtisch f. 70 Pfg. gibt Holsteinerstraße 9, II. l.

Die Besitzung der Frau Wwe. Rentier Zentini
Kaiser-Wilhelm-Allee 64
zu **Dortmund,** bestehend aus gröss. herrschaftl. Wohnhaus u. gross. schattig. Garten (ca. 150 □-R.), ist wegzugshalb. preisw. u. unter günst. Bedingg. zu verkaufen oder auch zu vermieten. Das Haus mit ½ Morgen gross. Garten und der Bauplatz an der Allee mit 16—20 Meter Front werden auch getrennt verkauft. Angenehmste, herrschaftl. Lage; ca. 90 Meter Straßenfront. Uebergabe sofort od. später. Näheres
Telephon 1898. **Eb. Kallen,** Leipzigerstr. 11.

Goldgrube!!
Bestehendes lukratives Geschäft, welches täglich nur einige Stunden Arbeit erfordert und hohen Gewinn abwirft, soll sofort für 3000 Mark verkauft werden. — Offerten unt. **P. H. 3107** an den General-Anzeiger Dortmund. (87617

Weiteren Arbeits-, Wohnungs- und Immobilien-Markt
siehe 2. Blatt

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Bauplätze f. Einfamilienh.

Fabrik-Terrain
mit Anschlußgel. ev. auffteh. Geb. in Dortm. od. Umgeg. gesucht. Schr. Off. u. **G. T. 3049** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Barop.
Mass. gut. Haus mit 15 Zim. u. Stall, a. d. Hauptstraße für 19 500 Mk. zu verk. Nebenmiete ca. 1000 Mark. Anzahl. 2500 Mark. **Gustav Heyermann, Witten** Viktoriastraße 22.

Sichere Existenz!
Ein in allerbester Lage an Hauptstr. Dortmunds beleg.
Spezial
Margarine-, Kaffee- und Fleischwaren-Geschäft
per sof. zu verkauf., da Inh. nur Engros-Betr. treib. will. Erf. Anz. 2—3000 Mk. Rest k. in Rat.ges. w. Schr. Ang. u. **U. Z. 3117** an d. Gen.-Anz. Dtmd.

Gutgehendes besseres
Zigarren-Geschäft
zu mieten od. zu kauf. ges. Off. u. **K. B. 558** an Fil.-Exped. Sonnenstr. 74.

Bäckerei
Ecke, Neubau, in guter Lage des nördl. Stadtteils, mit Patentöfen, Einfahrt, Stallg. usw., ist sehr preiswert mit 4000 Mk. Anzahl. zu verkaufen u. auf Wunsch sofort zu beziehen.
L. Spiegel,
Museumstraße 5,
(Abzweigstr. der Viktoriast.)
Fernsprecher 1178.

Bäckerei,
Gebäude, Backofen, Ladenlokal, Stall, Gemüsegarten, mitten i. gr. Industriedorf m. Kundschaft, günst. für Anfänger z. kl. Preis 9500 Mark m. 3—4000 Mk. Anz. **Gustav Heyermann, Witten,** Viktoriastraße 22.

Dampfbäckerei
z. Grossstadt. Kasse-Geschäft, tägl. bis 800 Mk., ist unter günstig. Mietsbedingungen sof. zu übernehmen. Zur Uebernahme v. Wagen und Pferden u. sonst. Inventars sind 6000 Mk. erforderlich. Schr. Ang. u. **U. B. 5970** an den Gen.-Anz., Dortm.

Mech. Schreinerei
mit 6 Maschinen, 2 Motoren kompl. Werkzeug billig zu verm. Schr. Ang. u. **S. F. 5717** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Baugelder in jedem Betrage zu vergeben. **C. A. Nahrhaft, Elberfeld. Tel. 1143.**

Grundschuldbrief
über 10 000 Mark eingetrag. hinter Sparkassenhypothek gegen bedeut. Nachlaß sofort zu verkaufen. Off. nur von Selbstgebern an **J. Mensing, Recklinghausen,** Paulusstraße 3.

Geschäftsmann sucht
2. Hypothek
3000 Mk. hinter Sparkasse. Schr. Ang. u. **C. W. 3117** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wer diskont. pr. Geschäfts-Wechsel v. 350 Mk. geg. Vergütung? Schr. Ang. u. **N. B. 3113** an Gen.-Anz. Dortm. (

Mark 2500—3000 geg. ff. Sicherh., hohe Z. u. Abtr. f. Geschäftszw. sof. gesucht. Off. nur v. Selbstg. erb. u. **A. A. 5988** an d. Gen.-A. D.

500 Mark bei monatl. Rückzahl. v. 50 Mark bei 20fach. Sicherheit zu leihen gesucht. Gefl. schr. Ang. u. **T. H. 3120** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Gardinen und Dekorationen

Bedeutend vergrösserte Spezial-Abteilung.

Sämtl. Neuheiten zu außerordentlich billigen Preisen

Spannstoffe

Spannstoff 65 cm breit, gute Qual. Meter **35** Pf.
Spannstoff 130 cm breit, gute Qual. Meter **58** Pf.
Spannstoff 130 cm breit, neueste Verdüre-Muster . . . . . Meter **88** Pf.
Spannstoff 160 cm breit . . . . Meter **98** Pf.
Spannstoff 130 und 140 cm breite diverse Qualitäten . . . . Meter **1.25**
Tüll-Garnituren moderne Ausführung, 2 Schals 1 Lambrequin
4.50 6.00 8.00 11.00

Rolostoffe

Köper gold, crême u. weiß 80 cm brt. Meter **48** Pf. 130 cm brt. Meter **88** Pf.
Damast gold u. elfenbein 80 cm brt. Meter **58** Pf. 130 cm brt Meter **88** Pf.

Extra-Tisch-Auslagen weit unter Preis!

Englisch-Tüll-Vorhänge
in guten Qualitäten und modernen Mustern

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
2.35	3.75	5.00	8.00	10.00

Spannstoff- und Erbstüll-Stores
in eleganten neuesten Ausführungen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
2.50	3.50	5.00	8.00	12.00

Stores vom Stück
2,50 Meter hoch, Spannstoff und Erbstüll, bis zu den elegantesten Ausführungen.

Meter	Meter	Meter	Meter	Meter
2.50	3.50	5.00	7.00	9.00

Portièrenstoffe

Gobelingewebe ca. 125 cm breit, in modernen Mustern
Meter **1.95 2.45 2.95**
Gobelingewebe ca. 125 cm breit, hervorragende Neuheiten
Meter **3.50 4.50 6.75**
Biedermeierleinen 110 und 130 cm breit, in modernen Dessins
Meter **1.25 1.68 1.95**

Abgep. Portièren

(2 Schals, 1 Lambrequin)
Leinen bestickt und gekurbelt
2.75 4.50 6.00 8.00
Kochelleinen gekurbelt und mit Applikationen
4.50 7.00 9.00 12.00
Gobelingewebe Perser- und Verdüre-Muster
5.50 9.00 12.00 15.00
Ripsstoff gekurbelt, bestickt und mit Applikationen
9.50 12.00 16.00 20.00

Grosse Teppich-Abteilung: Teppiche, Zwischenstücke, Vorlagen, Läuferstoffe in hervorragender :: :: Auswahl. :: ::

Meyer & Günther DORTMUND

Steinpatz.

OLYMPIA
Theater
Anfang präz. 8 Uhr Anfang präz. 8 Uhr
Nur bis 15. Oktober der Operetten-Schlager
Die Kinokönigin

OLYMPIA-TUNNEL
Bier-Cabaret
Wien – Berlin
Erstklassiges Varieté- und Possen-Ensemble und das reichhaltige Oktober-Programm.

Engl. Büfett im Olympia-Theater
Während des Umbaues 60816
Im Foyer des Theaters
Musik! Gesang! Tanz!
Vollständig neues Programm.
Entree frei! Beginn 11 Uhr abends. Entree frei!

Die Herrin des Nils?

Freunde evangelischer Freiheit.
Mittwoch, den 8. Oktober cr., abends 8½ Uhr im Gewerbeverein
Oeffentliche Versammlung
„Die Kirchenwahlen in Reinoldi"
Referent: **Pfarrer Lic. Traub.**
Alle Kirchlich-Liberalen Männer und Frauen sind willkommen.

Tanz-Schule.
Neuer Kursus beginnt Dienstag, den 7. Oktober, abends 8½ Uhr im Hotel Germania, Ruckelke 15.
Anmeldungen daselbst. Prospekte werden auf Wunsch zugesandt. Caspar Eckert, Landgrafen-Allee 2.

Stadttheater Dortmund
Montag, den 6. Okt. 1913.
A 5. Schauspielpreise. 8–9½.
Majolika.
Dienstag, den 7. Oktober 1913
B. 7. Opernpreise. 7½–10.
Cavalleria rusticana
Hierauf
Bajazzo.

Texte
zu
Cavalleria rusticana à 60 Pfg.
Bajazzo à 60 Pfg.
Bar und Zimmermann à 20 Pf.
Hugenotten à 20 Pf.
So'n Windhund à 20 Pfg.
La Traviata à 20 Pfg.
Tannhäuser, à 80 Pfg.
C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Krüger-Passage.
Fernsprecher 816, 181, 530.

Nach
Amerika
mit den Dampfern des
Norddeutschen Lloyd Bremen
Drucksachen, Auskünfte und Platzbelegungen kostenlos durch
Otto zur Hellen
Dortmund, Königshof 7

Klavierspieler
ständig für Samstag und Sonntag gesucht. Schr. Angeb. unt. G. O. 3125 a. d. Gen.-Anz., Dortmund.

Bajazzo!
Geldspiel-Automaten
kauf. Sie am billigst. Postlagerkarte 209, Dortmund. 8678

Frauen!
Kampmann's Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt.
Hansast. 61 c, Wandelh.

Jung-Mühle
Cabaret
Palais de danse
Dortmund, Krüger-Passage.
Täglich abends 9 Uhr: Vorträge u. Tanz.
Engagierte **Kunstkräfte 1.-15. Oktbr.**
Les Rigolos Orig. Tanz-Creationeur
Mimi Carla Vortrags-Soubrette
Marianne Oliva Harfenvirtuosin
Giza Terna in ihrem Repertoir
Rastus and Banks Mulatten-Duett
Heinz Buda Humorist u. Parodist zur Laute in seinem selbstverf. Repertoir
Louis Staller Satyren am Flügel
Lucy Cay Tänzerin
Neubert u. Ree Int. Tanz-Matadora
Oscar Herm. Röhr „Der geistreiche Spötter", Deutschlands schlagfertigster Conferencier, Stimmungsmacher, Poet und Vortragskünstler
Renné Sextett Tanz-Ensemble
Staller Terna Meisterduette im Directoir-Kostüm
1. Kapelle: Salon-Orchester.
Am Flügel: Stemmer.
2. Kapelle: Ungarische Kapelle.
Eintrittspreis 1,50 Mk., 35 Pfg. Garderobe und Steuer. Im **Vorverkauf** mit 50 Pfg. Ermässigung zu haben in der Buchhandlung von **C. L. Krüger,** G. m. b. H., Dortmund, Westenhellweg 9 (Krüger-Passage).

Wißstr. 34 Wißstr. 34
„Hiltrophof"
Heute abend Beginn des
Oktober-Festes
(Große Ueberraschung).
Eintritt frei. Eintritt frei.
J. Lindenthal.

Philharmonisches Orchester, Dortmund
Dirigent: Professor **Georg Hüttner.**
Montag, 6. Oktober 1913, abends 8 Uhr, im grossen Saale der Kronenburg:
I. Solisten-Konzert
Beethoven-Abend.
Solistin:
Frieda Kwast-Hodapp
Klavier.
Programm: L. v. Beethoven: Konzert in C-moll für Klavier und Orchester, Symphonie Nr. 5 in C-moll. — Fr. Chopin: Zwölf Etüden (Op. 25) für Klavier. — Richard Wagner: Siegfried-Idyll.
Abonnements: (4 Konzerte 10 Mk.) und Einzelkarten (à 3 Mark) sind im Verkehrsbureau am Markt und an der Abendkasse zu haben.
Konzertflügel „Ibach" aus der Niederlage von W. Hohrath Söhne, Dortmund.



Mk. 45 Mk. 55 **Nähmaschinen** Mk. 65 Mk. 75
Außer obigen Preislagen führe ich noch Nähmaschinen in 25 verschiedenen Systemen, Größen und Ausführungen, die ich ebenfalls ganz fabelhaft billig verkaufe, auch auf Teilzahlung.
3 ● sind es, die mich in den Stand setzen, wirklich gute Nähmaschinen so billig zu verkaufen. ● 1: Ich kaufe riesige Posten gegen bar von den ersten und größten Fabriken Deutschlands. ● 2: Ich habe keine Reisenden, die Mark 30—40 für den Verkauf einer Nähmaschine bekommen. ● 3: Ich spare durch Vermietung meiner Läden und Einrichtung schöner Verkaufsräume in der 1. Etage hohe Ladenunkosten. Wer über diese 3 Punkte nur ein wenig nachdenkt, muß sich sagen, daß ich viel billiger verkaufen kann als Geschäfte mit hohen Unkosten. — 5 Jahre Garantie. Lieferung franko. **Kataloge gratis.** 87655
Waschmaschinen, Kochherde spottbillig. Lager ca. 300 Stück.
J. Buschmann, Dortmund, Steinstrasse 6, I. Etg.
4. Haus vom Steinplatz. — Kein Laden. — Nur 1. Etag.

Kochherde und Oefen
in grösster Auswahl — zu billigten Preisen
Herd- und Ofen-Fabrik
Hansastrasse **F. Meise,** Lütgebrückstrasse
Gebrauchte Herde und Oefen nehme in Zahlung.
— Lieferung auch nach auswärts mit eigenen Fuhrwerken. —

Haselhoff's „Bier-Palast"
Münsterstrasse 19.
Täglich ab 7 Uhr:
das Bomben-Programm, u. a.:
Robby's Kaschemme
(Nic Carter-Schlager.)

Kleinster Salon-Flügel, 1,42 m lang, 1,40 breit, 7 Oktaven, beste Repetitions-Mechanik, Elfenbein-Klaviatur, Gehäuse schwarz poliert, mit schönem, vollen Ton, sehr preiswert! Um Besichtigung bittet Franz Reinelt, Klaviermacher, Dortmund, Balkenstr. 14/16, a. Markt. Aeltestes und bedeutendstes Fachgeschäft Allein. Vertreter: Bechstein, Blüthner, Knake, Knauß, Mand, Rönisch, Mannborg u. a. m.

Herrenzimmerkrone
in Handarb., hochap., 4eck., weit Reklamestück, dir. aus der Fabrik, 26.75 Mk. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14, 2½—7 Uhr.

Hanewacker-Kautabak
a. Fabrikpreis 5 Pfd.-Kiste 16⅔ Rollen Mk. 12.50 empfiehlt
Schulte & Bartels
Dortmund, Brückstraße 35 und Münsterstraße 58

Evang. Arbeiterverein
E. V. Dortmund.
Am Sonntag, den 12. Okt., vormittags 11¼ Uhr, im Bürgerhause:
III. Ordentl. Mitgliederversammlung
und zugleich
Mitgliederversammlung der Vereins-Sterbekasse.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Jahrhundertfeier. 3. Rechnungslage der Verbandssterbekasse. 4. Volksversicherung. 5. Anträge. 6. Verschiedenes.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges Erscheinen gebeten. **Der Gesamtvorstand.**

Billiges Hühnerfutter
Ausputzgerste
100 Pfd. Mk. 6.50 mit Sack versendet gegen Nachnahme
Aug. Busch, Neuß a. Rh.

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren
Damenbart



ist tatsächlich das beste Mittel der Welt „Sabilite" weil es die Haare sofort schmerzlos entfernt
radikal mit Wurzel
so dass ein Wiederwachsen dieser Haare ausgeschlossen ist. Keine Hautreizung und besser als Elektrolyse.
Garantie absol. unschädl. sicherer Erfolg. Preis 5 M.
Preisgekrönt gold. Medaille. Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsend. (auch Briefm.)
Parfümerie E. Stohmann, Brückstrasse 19, Dortmund

Magenleiden! Hämorrhoiden! Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden usw. Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen usw. leidet, mit, wie zahlr. Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. — Tausende Dankschreiben. —
Krankenschwester Wilhelmine Walkmühlstrasse 26, Wiesbaden 122

Zur Ge[illegible] im rheinisch[illegible] Indust[illegible]
(Vom rheinisch-we[illegible]
Aus der [illegible]

Die Geschäftslage [illegible] Eisenmarkt dauert unt[illegible] hat, wie ja auch nich[illegible] keine Belebung des Ge[illegible] herigen, auf die Un[illegible] Verhältnisse am Geldm[illegible] in der privaten Bautä[illegible] gebessert haben. Diese[illegible] mußte schließlich doch [illegible] nung tragen, ohne die [illegible] für Hochofenkoks erst [illegible] seiner jüngsten Sitzung [illegible] erste Halbjahr 1914 je [illegible] ½ bis zu ¼ die Tonn[illegible] Versammlung weiter m[illegible] schäftigung der Hocho[illegible] reichend auf Grund de[illegible] dessen immer mehr zu[illegible] aufträge sind durch den [illegible] stark umstritten und nu[illegible] zugeständnissen erhältlic[illegible] das Arbeitsbedürfnis i[illegible]

Die unzureichende [illegible] Werke in B-Produkten [illegible] schränkungen geführt, n[illegible] erzeugung. Die Stabe[illegible] solchen Tiefstand angela[illegible] Stabeisen herstellen, ihr[illegible] den können. Ueberhaup[illegible] Händler und der Rückg[illegible] verbrauch zu erheblich[illegible] Handelseisen geführt, [illegible] eisen, dessen Verbrauc[illegible] liegens der privaten B[illegible] lich zurückgegangen ist. [illegible] blechen ist das Geschäf[illegible] Grobblech für den Schiff[illegible] auch wieder etwas me[illegible] werden konnte. Die [illegible] Eisenkonstruktions-Werk[illegible] sind im allgemeinen [illegible] auskömmlichen Preisen [illegible] wieder Betriebseinsch[illegible] werden mußten. In ei[illegible] den sich die Werke, die [illegible] herstellen, da sie auch i[illegible] funktur auf Preise halt[illegible] ausreichende Beschäftigu[illegible]

Im Geschäftsgange [illegible] sich auch in dieser Ber[illegible] Nach wie vor ist die N[illegible] und Hochofenkoks unb[illegible] Witterung wirkte auch [illegible] brand abschwächend. [illegible] Rheinwasserstand die [illegible] schiffungen rheinauf- u[illegible] diskont 5 Prozent.

Pferderennen

Die Rennen in Dü[illegible] der Dortmunder Rennen[illegible] und auch die Rennen g[illegible] als nach den Starterlist[illegible] Ueberraschungen fehlte [illegible] rennen konnte Adler n[illegible] gen. Spezi machte sich[illegible] deren Pferden frei un[illegible] müde war aber alles. D[illegible] wurde auf den Sieg von[illegible] Wallach trug als altes [illegible] Reiter nutzte das Kind[illegible] pierte alles in Grund u[illegible] das Hürden-Rennen da[illegible] Reiters, der die Fahrt [illegible] forcierte, daß Hands[illegible] ganzen Weges in zweite[illegible] gelegen hatte, im Einl[illegible] konnte. Im letzten Ren[illegible]

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

(Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. Aus der Kohlenindustrie.)

Die Geschäftslage am **rheinisch-westfälischen Eisenmarkt** dauert unvermindert fort. Der Herbst hat, wie ja auch nicht anders zu erwarten war, keine Belebung des Geschäftes gebracht, da die seitherigen, auf die Unternehmungslust drückenden Verhältnisse am Geldmarkt und infolgedessen auch in der privaten Bautätigkeit sich noch keineswegs gebessert haben. Diesen ungünstigen Verhältnissen mußte schließlich doch der Roheisenverband Rechnung tragen, ohne die Herabsetzung des Preises für Hochofenkoks erst abzuwarten, indem er in seiner jüngsten Sitzung die **Roheisenpreise** für das erste Halbjahr 1914 je nach dem Verkaufsgebiet um ½ bis zu ¼ die Tonne ermäßigte. Wie in dieser Versammlung weiter mitgeteilt wurde, war die Beschäftigung der Hochofenwerke bisher noch ausreichend auf Grund des Auftragbestandes, der indessen immer mehr zusammenschrumpft. Ausfuhraufträge sind durch den Weltbewerb des Auslandes stark umstritten und nur bei entsprechenden Preiszugeständnissen erhältlich, da sich auch im Auslande das Arbeitsbedürfnis immer mehr fühlbar macht.

Die unzureichende Beschäftigung einzelner Werke in B-Produkten hat schon zu Betriebseinschränkungen geführt, namentlich in der Stabeisenerzeugung. Die **Stabeisenpreise** sind auf einen solchen Tiefstand angelangt, daß die Walzwerke, die Stabeisen herstellen, ihre Rechnung nicht mehr finden können. Ueberhaupt hat die Zurückhaltung der Händler und der Rückgang im **inländischen** Eisenverbrauch zu erheblichen Preisherabsetzungen in Handelseisen geführt, insbesondere auch in **Bandeisen**, dessen Verbrauch infolge des Darniederliegens der privaten Bautätigkeit nicht unwesentlich zurückgegangen ist. Auch in **Grob-** und **Feinblechen** ist das Geschäft unbefriedigend, wenn in Grobblech für den Schiffsbau in den letzten Wochen auch wieder etwas mehr Arbeit hereingenommen werden konnte. Die **Maschinenbau-Anstalten, Eisenkonstruktions-Werkstätten** und **Eisengießereien** sind im allgemeinen weder ausreichend, noch zu auskömmlichen Preisen beschäftigt, sodaß hin und wieder Betriebseinschränkungen vorgenommen werden mußten. In einer günstigeren Lage befinden sich die Werke, die bevorzugte Spezialitäten herstellen, da sie auch in Zeiten rückläufiger Konjunktur auf Preise halten können und selten ohne ausreichende Beschäftigung sind.

Im Geschäftsgange der **Ruhrkohlenindustrie** hat sich auch in dieser Berichtswoche nichts geändert. Nach wie vor ist die Nachfrage in **Industriekohlen** und **Hochofenkoks** unbefriedigend. Die warme Witterung wirkte auch auf die Nachfrage in Hausbrand abschwächend. Zum Glück ermöglichte der Rheinwasserstand die regelmäßigen Kohlenverschiffungen **rheinauf- und rheinabwärts** Privatdiskont 5 Prozent.

Die Tragödie im Berliner Tiergarten.

Berlin, 5. Oktober.

Der Lokaltermin am Tatort.

Der Herbstnachmittag lag gestern schön und sonnig über den vergilbten Blättern des Tiergartens, als am Hopfengraben, unweit der Lichtensteinbrücke, eine ernste Szene vor sich ging. Der Gerichtshof hielt im Mordprozeß gegen die Buchhalterin Hedwig Müller, die den Hausdiener Reimann erschossen haben soll, am Tatort einen Lokaltermin ab. Im Kreise ihrer Richter wurde die schöne Angeklagte, im Tuchmantel und Velourhut, dorthin geführt, wo sie, wie man annimmt, in einer Frühlingsnacht den Revolver auf ihren Geliebten gerichtet hat. Eine niedrige Tiergartenbank steht am Tatort, am Ufer des träge dahinfließenden Landwehrkanals, zwischen zwei alten Buchen, von denen die gelben Herbstblätter leise herniederfallen. Und seltsam, gerade als die Männer des Gerichts eintrafen, erhob sich ein Liebespaar eilig und erschreckt von dieser Bank, die einst die Stätte einer düsteren Tat gewesen war.

Nachdem sich sämtliche Beteiligte eingefunden hatten, gab der Vorsitzende das Programm des Lokaltermins bekannt und erklärte, daß der Lokaltermin den Zweck habe, die Angaben der Angeklagten und auch die der Zeugen, die zuerst am Tatort erschienen waren, auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Die Angeklagte, die offensichtlich ihre Sicherheit wiedergewonnen hatte, erklärte den Anwesenden ihren Standort, als sie den Revolver hervorzog, und an welcher Stelle der getötete Reimann angeblich versucht habe, ihr die Waffe zu entwinden, um sich damit zweimal in den Hinterkopf zu schießen. Der Zeuge Ziebell erläutert, wie er die Leiche dicht am Wege auf der Erde gefunden habe, einige Schritte entfernt habe die Angeklagte gestanden. Auf die Frage, ob sie über die Leiche hinweg geschritten sei, um zu ihrem Standort gelangen zu können, erklärte die Angeklagte: „Das weiß ich nicht mehr!" Die Annahme, daß die Angeklagte deshalb ihren Platz wieder habe wechseln müssen, um den Revolver neben der Leiche niederzulegen, wird von ihr ganz entschieden bestritten. Wie die Zeugen angeben, habe der Revolver dicht neben der Leiche gelegen.

Der anwesende Schießsachverständige stellte die Frage, ob an der Hand der Leiche pulvergeschwärzte Stellen sich befunden hätten. Diese Frage wird von dem anwesenden Kriminalschutzmann, der die Leiche als erste Amtsperson genau untersucht hat, verneint. Dagegen wird, wie schon im Gerichtssaal, festgestellt, daß sich an der Hand der Angeklagten eine rauchgeschwärzte Stelle befunden hat.

Der Vorsitzende fordert nun die drei Zeugen, die auf den Knall der Schüsse zuerst nach dem Tatort geeilt waren, auf, sich wieder an die Stelle zu begeben, von denen aus sie die Schüsse zuerst wahrgenommen hatten. Der Gerichtsdiener muß sich mit seiner Notpfeife an den Baum stellen, vor dem sich jenes nächtliche Drama abgespielt hatte, während einer der Beteiligten mit der Uhr in der Hand neben ihm steht. Auf ein bestimmtes Zeichen

gibt der Gerichtsdiener schrille Pfeifentöne,

die jetzt die Revolverschüsse ersetzen sollen, von sich und die drei Zeugen eilten, genau wie in der Mordnacht, herbei. Die Berechnung ergibt, daß sie etwa 40 Sekunden nach dem zuerst gehörten Revolverschuß an dem Tatort eingetroffen sein konnten, eine etwas kurze Spanne Zeit, die kaum genügt hätte, um den Revolver neben der Leiche niederzulegen und den Standort zu wechseln.

Besonderes Interesse erregte die Darstellung der Bewegungen, die Reimann während des angeblichen Kampfes mit der Angeklagten gemacht haben soll, um sich die Schüsse in den Hinterkopf beizubringen, von denen, wie schon bekannt, **jeder einzelne**

eine sofortige tötende Wirkung

gehabt hatte. Zwei Geschworene erbieten sich dazu, die Rolle der Kämpfenden zu spielen und stellen sich an dem Baum auf. Diese Versuche ergeben, daß es fast eine Unmöglichkeit ist, daß sich der Vorgang so, wie ihn die Angeklagte schildert, abgespielt haben kann. Es ergibt sich, daß es ganz unmöglich ist, daß ein Mensch bei einem Handgemenge, bei dem die den Revolver haltende Hand zurückgedrückt wird, sich zwei dicht nebeneinander liegende Schüsse in den Hinterkopf beibringen kann. Während dieser wichtigen Versuche steht

die Angeklagte mit verschränkten Armen, lächelnd dabei

und schüttelt den Kopf, um dann zu erklären, daß sich ein derartiger Versuch jetzt am hellichten Tage sehr leicht bewerkstelligen lasse, wie es wirklich gewesen sei, wisse sie nicht und auch kein anderer Mensch. Der Lokaltermin ist damit beendet. Da eine Verhandlung nicht mehr stattfindet, zerstreuen sich die Teilnehmer nach allen Richtungen.

Aus der Verhandlung am Samstag Vormittag, die vor dem Lokaltermin am Schwurgericht stattfand, ist noch folgendes nachzutragen: Nach der Mittagspause wird die Zeugin Frau Becker vernommen. Die Angeklagte, eine Bekannte dieser Zeugin, ist am Morgen nach der Tat bei Frau Becker gewesen und hat ein außerordentlich erregtes Wesen gezeigt. Sie hat zunächst in etwas wirren Reden den Eindruck gemacht, daß ihr etwas Furchtbares passiert sein müsse, dann hat sie ersucht, sofort an Dr. St. zu telephonieren, und endlich hat sie in voller Aufregung die Vorgänge erzählt, genau so, wie sie sie vor Gericht erzählt hat, nämlich dahin, daß sie **Selbstmord verüben** wollte, daß Reimann die Waffe in ihrer Hand bemerkt, sie ihr habe entreißen wollen, daß es zum Ringen darum gekommen sei und dabei sich der Revolver entladen habe. Die Zeugin hat an dem rechten Zeigefinger der Angeklagten

eine pulvergeschwärzte kleine Stelle

wahrgenommen. Die Mutter der Angeklagten hat später dies dahin erklärt, daß die Tochter ja den Revolver eine lange Zeit in der Hand gehabt habe.

Es werden dann die drei Zeugen kurz vernommen, die unmittelbar nach der Tat an Ort und Stelle waren. Der Malergehilfe Ziebell ging in der kritischen Nacht auf dem Heimwege durch den Tiergarten, als er einen Schuß hörte. Er eilte dem Schalle nach, als nach etwa sechs Sekunden ein zweiter und nach etwa zwei Sekunden ein dritter Schuß fiel. Als er und zwei andere Männer, die sich ihm anschlossen, an Ort und Stelle angelangt waren, sahen sie einen Körper am Boden liegen. Ziebell nahm seine Taschenlampe heraus und sah

einen Toten am Boden liegen.

Die Leiche lag auf dem Bauch, die rechte Hand war frei und lag dicht bei einem Revolver. Etwa einen Meter von der Leiche stand die Angeklagte wie eine Geistesabwesende. Der Zeuge fragte die Angeklagte, was denn passiert sei, sie antwortete zuerst gar nicht; erst nach drei- bis viermaligem Fragen erklärte sie: sie sei angeschossen worden. Sie faßte wiederholt nach ihrem Kopf, bewegte die Lippen, ohne Worte hervorzubringen, und der Zeuge rüttelte sie und fragte, ob sie denn etwa Gift genommen habe. Als der Zeuge auf den Toten zeigte und fragte, wer dies denn sei, fiel sie in Ohnmacht. Die Zeugen hoben sie auf, und dann kam sie wieder zu sich. Als man sie aufforderte, zur Wache mitzugehen, sagte sie beim Weggehen — zu dem Toten gewandt —: Warum du und nicht ich? — Vors.: Kam Ihnen dies vielleicht wie eine Pose vor? Sie haben doch wohl schon im Theater gesehen,

daß Schauspieler in dieser Weise posieren können?

Zeuge: Nein! Die Angeklagte war in einer Verfassung, wo man eine solche Pose nicht machen kann. Das war ganz echt und hatte nichts gemachtes. In gleichem Sinne äußern sich die beiden anderen Männer, die mit dem Vorzeugen auf den Schall der drei Schüsse an den Tatort geeilt waren. Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen.

Böse Folgen eines Heiratswechsels.

Essen, 5. Okt. Das hiesige Schwurgericht beschäftigte sich in zweitägiger Verhandlung mit einer Meineidsaffäre, die eine interessante Vorgeschichte hat. Angeklagt des zweifachen Meineids ist der 52 Jahre alte Viehhändler Goldberg aus Lippstadt, ein bislang unbescholtener Mann. Am 16. Januar 1911 befanden sich der Gutsbesitzer Schulte zur Heide und der Pferdehändler Heinrich Ising aus Paderborn in der Huppeschen Wirtschaft in Steele. Da Schulte auf der Brautschau war, erboten sich Huppe und Ising, ihm eine glänzende Partie mit 150 000 Mk. Vermögen zu vermitteln. Als Provision verlangten sie ein Akzept über 5000 Mk. Schulte zur Heide, der angetrunken war, erklärte sich einverstanden und unterschrieb den Sichtwechsel. Aussteller war Ising. Der Vereinbarung gemäß stellte Ising einen Revers aus, wonach das Akzept keine Gültigkeit haben sollte, wenn die Heirat nicht zustande komme.

Den Wechsel hat Ising alsbald an den Angeklagten Goldberg weiter gegeben und dessen Ehefrau hat ihn am 26. Juni 1911 **beim Dortmunder Landgericht** im Wechselprozeß eingeklagt. Schulte ist unter Vorbehalt seiner Rechte zur Zahlung verurteilt worden. In dem Nachverfahren hat Schulte unter Beweis gestellt, daß Goldberg und dessen Ehefrau bei dem Erwerb des Wechsels die Eigenschaft des Heiratswechsels, der nicht weiter gegeben werden durfte, gekannt haben. Gegen Ising ist ferner das Betrugsverfahren bei der Essener Strafkammer anhängig, weil er trotz des Reverses mit dem Wechsel eine Geldschuld von 3000 Mk. gedeckt hat. Der Angeklagte Ising wurde von der Essener Strafkammer **freigesprochen.**

Auf die Revision des Staatsanwalts hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache zur abermaligen Verhandlung an die Essener Strafkammer zurück. Diese beschloß, das Verfahren so lange ruhen zu lassen, bis der Meineidsprozeß gegen Goldberg entschieden ist. Anläßlich des Wechselprozesses beschwor der Angeklagte nun als Zeuge vernommen folgendes: Ich habe keine Ahnung davon gehabt, daß es sich um einen Heiratswechsel gehandelt hat. Ich habe dies erst im Laufe des von meiner Frau angestrengten Wechselprozesses erfahren. Diese Aussage hat er bei seiner zeugeneidlichen Vernehmung in dem Verfahren gegen Ising vor der Essener Strafkammer wiederholt.

In der gestrigen Verhandlung bleibt der Angeklagte bei seiner früheren Aussage. Er wird indessen durch den Zeugen Ising, der eidlich bekundet, mit Goldberg lang und breit über den Wechsel und seine ganze Entstehungsgeschichte gesprochen zu haben, ferner durch die Zeugen, die Kaufleute Lücking, Dennemark und Schleutker aus Soest, mit denen der Angeklagte wegen der Weitergabe des Wechsels verhandelt hat, schwer belastet. Insgesamt wurden 40 Zeugen vernommen. Trotz des Leugnens des Angeklagten war das Belastungsmaterial erdrückend. Die Geschworenen erklärten ihn des zweifachen Meineids für schuldig. Dementsprechend lautete das Urteil auf 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Gleichzeitig wurde auf dauernde Unfähigkeit als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden erkannt.

Der Looping the loop-Flieger spurlos verschwunden.

Der Pilot Pégoud, der erst vor wenigen Tagen wegen seiner sensationellen Saltomortaleflüge in Frankreich großes Aufsehen erregte, ist jetzt nach einem Telegramm der „Berl Morgenpost" spurlos verschwunden:

Paris, 5. Oktober. Der durch seine Sturzflüge berühmt gewordene Blériotflieger Pégoud wird seit gestern mittag vermißt. Er wurde heute nachmittag auf dem Flugfelde von Buc bei Versailles von seinem Chef Blériot, ferner von zahlreichen Offizieren, Journalisten, Photographen und anderem Publikum erwartet, das Zeuge neuer Sturzflüge sein sollte. Pégoud erschien jedoch nicht; er hatte Freitag mittag die Werkstätten Blériots in Le Wallois verlassen und ist seitdem nicht wieder gesehen worden. Auf Anfrage teilte Herr Blériot einem Korrespondenten mit, daß Pégoud bis heute abend 6 Uhr nicht gesehen worden sei, und daß man sich sein Verschwinden auf keinerlei Weise erklären könne. Blériot befürchtet, daß dem berühmten Flieger ein Unfall zugestoßen sei. Merkwürdigerweise verbreitete sich heute vormittag in Juvisy, wo Pégoud seine ersten Versuche unternommen hatte, das Gerücht, der Flieger sei das Opfer eines **Mordattentates** geworden. Es fehlt bis jetzt aber jede Bestätigung für diese Vermutung:

Pégoud, ein noch ziemlich junger Flieger, der sich erst seit einem Jahre dem Flugsport widmete, wurde vor einem halben Jahre wegen seiner hervorragenden Leistungen von Blériot als Chefpilot engagiert.

Pferderennen in Dortmund.

Dortmund, 5. September.

Die Rennen in Düsseldorf hatten den Besuch der Dortmunder Rennen nur wenig beeinträchtigt und auch die Rennen gestalteten sich interessanter, als nach den Starterlisten zu erwarten war. An Ueberraschungen fehlte es nicht; im Peru-Jagdrennen konnte Adler nur den dritten Platz belegen. Spezi machte sich am Einlauf von den anderen Pferden frei und gewann ziemlich sicher; müde war aber alles. Die höchste Quote des Tages wurde auf den Sieg von Joris ausgezahlt. Der Wallach trug als altes Pferd nur 51½ Kilo, sein Reiter nutzte das Kindergewicht aus und galoppierte alles in Grund und Boden. Haematite verlor das Hürden-Rennen durch falsche Taktik seines Reiters, der die Fahrt ohne zwingenden Grund so forcierte, daß Hands off, der während des ganzen Weges in zweiter Position auf der Lauer gelegen hatte, im Einlauf nach Kampf passieren konnte. Im letzten Rennen unterlag Dollarprinzessin, der der etwas tiefe Boden anscheinend nicht behagte, überraschenderweise gegen Festiva; die Festinotochter galoppierte immer überlegen und ließ sich niemanden zu nahe kommen.

Nachstehend die Ergebnisse:

Osten-Jagd-Rennen. Garantierte Preise 2100 Mark. Hiervon 1500 Mark dem ersten, 400 Mark dem zweiten, 200 Mark dem dritten Pferde. Für 3jährige und ältere inländische, österreich-ungarische und dänische Pferde, die im laufenden Jahre kein Rennen von 2000 Mk. gewonnen haben. 1. Rekrut (Tarancewski), 2. Miltiades (P. Hochstein), 3. Der kleine Bär (Piplies). Sehr leicht mit drei Längen gewonnen; ferner: Sonne. Rekrut ist während des ganzen Rennens an der Spitze und gewinnt nach Gefallen. Der kleine Bär kam zum Schluß schön auf; Piplies hatte mit seinem Vorstoß zu lange gewartet. Tot. 16 : 10, Platz 14, 26 : 10.

Vorwärts-Jagd-Rennen. Garantierte Preise 2100 Mark. Hiervon 1500 Mk. dem ersten, 400 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder. 1. Rapp (Gerteis), 2. Veira (Unterholzener), 3. Decoration (F. Holoubeck.) Ueberlegen mit 1 Länge gewonnen; ferner: Fabius Cunctator (4.), Cleethorpes, Little, Mite, Brösen (gefallen). Fabius Cunctator und Decoration machen ein schnelles Rennen; Rapp, der anfangs schlecht springt und in der Mitte des Feldes liegt, geht am letzten Sprung in Front und hat das Rennen sofort sicher. Brösen war am Wall zu Fall gekommen, der Reiter trug keine Verletzungen davon. Tot. 15 : 10, Platz 11, 13, 10 : 10.

Peru-Jagd-Rennen. Garantierte Preise 5000 Mark. (2700 Mark vom Unionklub gegeben.) Hiervon 4000 Mark dem ersten, 600 Mark dem zweiten, 400 Mark dem dritten Pferde. Handicap. Für 4jährige und ältere inländische, österr.-ungar. und dänische Pferde. 1. Spezi (Mischon), 2. Kunststück (Tiplies), 3. Adler (Westberg). Sicher mit 1 Länge gewonnen; ferner: Pelzmaus, Niman (4.), Moriam. Niman setzt sich nach einem guten Start an die Spitze. Spezi ist zweiter, Adler dritter. Auf dem letzten Platz galoppiert Moriam, die schlecht springt und nie wieder ins Rennen kommt. Das Feld gelangt unverändert in den Einlaufsbogen, wo sich Kunststück mit einem plötzlichen Vorstoß die Führung sichert. Am nächsten Sprung macht die Stute aber einen Rumpler und fällt zurück. In den Geraden kämpfen die vorderen vier Pferde um den Sieg. 200 Meter vor dem Ziel löst sich Spezi von den übrigen los und gewinnt sicher. Kunststück war zum Schluß wie drauf gekommen. Tot. 65 : 10, Platz 27, 28 : 10.

Verkaufs-Hürden-Rennen. Garantierte Preise 4000 Mk. Hiervon 3500 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde. Für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder, die für 6000 Mark käuflich sind. 1. Hands off (F. Holoubeck), 3jähr. und ältere Pferde aller Länder, die für 6000 2. Haematite (Unterholzner), 3. Mindenkem (Glaiser). Nach Kampf mit einer Länge gewonnen. Ferner: Lohengrin II., W. F. Smith, Norton Lizzi. Haematite bringt das Rennen in scharfem Tempo bis in den Einlauf, wo er von Hands off nach nach Kampf passiert wird. Der Rest des Feldes weit zurück. Tot. 24 : 10, Platz 13, 13 : 10.

Kleines Handicap. Garantierte Preise 2600 Mk. Hiervon 2000 Mk. dem ersten, 400 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde. Jagd-Rennen. Für 4jähr. und ältere Pferde aller Länder, die seit 1. Juli 1912 kein Rennen von 3000 Mk. gewonnen haben. 1. Joris (Busch), 2. Wahn (Unterholzner), 3. Faultleß (F. Holoubeck). Ueberlegen mit 10 Längen gewonnen. Ferner: Door Mat (angehalten), Lady Jim, Chyris II., Moh Moh. Nach gutem Start geht Joris sofort in Front und legt ein scharfes Tempo, daß sich das Feld weit auseinanderzieht. Joris steht die Fahrt durch und gewinnt allein. Tot. 77 : 10, Platz 18, 12, 13 : 10.

Schleswig-Jagd-Rennen. Garantierte Preise 2600 Mk. Hiervon 1500 Mk. dem ersten, 500 Mk. dem zweiten, 400 Mk. dem dritten, 200 Mk. dem vierten Pferde. 1. Festiva (Benedikt), 2. Dollarprinzessin (Piplies), 3. Flibustier (Barleben). Sehr leicht mit 5 Längen gewonnen. Ferner: Traviata (4), Latour. Festiva springt in Front ab und läßt sich die Führung nicht wieder nehmen. Tot. 55 : 10, Platz 20, 13 : 10.

Am Ende der Saison

kann als feststehend bezeichnet werden, dass der Excelsior-Pneumatic seinen alten Ruf als **vorzügliches Fabrikat** weiter gefestigt hat. Denn immer grösser wird in den Kreisen der **Automobilisten** und **Radfahrer** die Zahl der Anhänger des

Excelsior-

Pneumatic.

Hannov. Gummiwerke „Excelsior" A.-G. Hannover-Linden.

Er experimentierte seit dieser Zeit an einem besonders stark gebauten Apparat, um diesen schließlich so zu konstruieren, daß er sich auch noch vollständig umgekehrt, also mit den Laufrädern nach oben, in der Luft hält. Vor vier Wochen hatte Pégoud bei seinen ersten Versuchen glänzende Erfolge. Er beschrieb ein großes lateinisches S in der Luft. Bei späteren Versuchen gelang es ihm, längere Zeit mit dem Kopfe nach unten zu fliegen, sogar ein vielfaches Saltomortale zu beschreiben. Pégoud fand bald Nachahmer, so daß sich die französischen Behörden veranlaßt sahen, derartige Flüge außerhalb der Flugplätze zu untersagen.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 4. Okt. (Der Schatz im Mülleimer.) Nach vollendetem Umzuge hatte die Frau M. in der Steinstraße ihrem ganzen Geldvorrat in Papier eingedreht und in einen Rumpelkasten wohl verwahrt. Da das alte Gerümpel doch keinen Wert hatte, warf sie das ganze in den Mülleimer, trug denselben zur Straße, damit der J. Schulte es seiner Müllkarre einverleibe. Kinder können alles, besonders altes Metall noch verwerten. Sie warfen den Mülleimer um und suchten nach nützlichen Sachen. Ein kleiner Bube fand ein Goldstück und zeigte es freudig seinen Kollegen. Nun interessierte sich auch der Hausherr, der den Buben den Unfug verboten, auch für den Inhalt des Eimers. Zum Glück fanden sie noch drei große Goldfüchse. Das Geld wurde nun der unvorsichtigen Frau wieder zugestellt.

Hörde, 4. Oktober. (Frühlingsanfang.) Auf der Kolonie Felicitas stehen vier Birnbäume in voller Blüte. Gewiß eine große Seltenheit im Monat Oktober.

Hagen i. W., 4. Okt. (Schwurgericht.) Die vierte ordentliche Schwurgerichtsperiode beginnt am 13. Oktober am hiesigen Landgericht. Den Vorsitz wird Landgerichtsdirektor Knapp führen. Für die Verhandlungen sind vorläufig 14 Tage angesetzt.

Hagen i. W., 4. Okt. (Intendanten-Stelle.) Für die zur Spielzeit 1914-15 freiwerdende Intendanten-Stelle am hiesigen städtischen Schauspielhause, für die als Anfangsgehalt 7200 Mark ausgeschrieben ist, sind über 70 Bewerbungen eingegangen. In der auf den 10. Okt. eingesetzten Aufsichtsratssitzung wird man sich jedoch auch mit der Petition der gesamten hiesigen Schauspielerschaft, die eine weitere Leitung des Theaters durch den bisherigen Intendanten für obige Spielzeit erbittet, da Dr. Kaiser erst von 1916 ab für seine neue Stelle verpflichtet ist, befassen.

Haspe, 4. Oktober. (Generaldirektor Walter Haenel) kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit beim Hasper Eisen- und Stahlwerk zurückblicken. Der glänzende Aufschwung des Werkes ist mit in erster Linie seiner Umsicht und geschickten Wirksamkeit zu verdanken. Mit dem gewaltigen Aufschwung des Werkes hat auch der Aufstieg der Stadt Haspe gleichen Schritt gehalten. Generaldirektor Haenel hat sich neben seiner Berufstätigkeit lange Jahre als Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung um die Entwicklung der Stadt große Verdienste erworben. Das Werk veranstaltete heute eine große Feier.

Duisburg, 4. Okt. (Wegen Diebstahls geistigen Eigentums) hatte sich heute der Maler Fritz Cremer aus Oberhausen vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Gelegentlich eines Schaufensterwettbewerbes hatte der Angeklagte ein Plakat angefertigt, das er der Umschlagszeichnung der in Düsseldorf erscheinenden Halbmonatsschrift „Maske" nachgebildet hatte. Der Angeklagte bestritt dies heute ganz entschieden und behauptete, die Umschlagszeichnung nie gesehen zu haben. Der bekannte Kunstprofessor Kreis aus Düsseldorf, der als Sachverständiger geladen war, gab sein Gutachten dahin ab, daß es nicht gut möglich sei, das Plakat so zu zeichnen, wenn man die Originalzeichnung des Düsseldorfer Malers Uzarski nicht kenne. Das Gericht hielt demgemäß den Angeklagten für überführt und erkannte auf eine Geldstrafe von 200 Mk. oder einen Tag Haf für je 10 Mark.

Düsseldorf, 4. Okt. (Ein Steuerdefraudant.) Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der jetzige Rentier, frühere Schneidermeister Otto Heintze, früher hier, jetzt in Godesberg wohnhaft, wegen umfangreicher Steuerhinterziehung zu verantworten. Der Angeklagte konnte nur für die Hinterziehungen aus dem Jahre 1907 verantwortlich gemacht werden. Das Gericht stellte die Hinterziehung auf 2804 Mk. fest. Das Urteil lautete auf 22 432 Mk. Geldstrafe, der achtfache Betrag der hinterzogenen Steuer.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 6. Oktober.

Wir machen unsere Leser wiederholt auf unsere

Rechtsauskunftsstelle

aufmerksam. Die erteilten Auskünfte sind völlig

unentgeltlich und unparteiisch

und bezwecken, unsere Abonnenten vor

unnützen Kosten und Prozessen

zu schützen.

Sprechstunden: Werktäglich von 12—1 und 5—7 Uhr außer Sonnabend Nachmittag.

Was uns der Steinplatz erzählt.

Bekanntlich wird zur Zeit der Steinplatz neu befestigt, mit einer Asphaltdecke versehen und von vielen Dingen befreit, die schon seit langen Jahren Gegenstand der Beschwerde der Anlieger des Platzes und des Nordens überhaupt waren.

Den Anspruch auf den Namen „Platz" würde der Steinplatz mit noch größerem Rechte als bisher beanspruchen können, wenn es möglich wäre, die beiden an der Südseite belegenen, weit vorgeschobenen Häuser zu beseitigen und so zu erreichen, daß der Platz durchweg diejenige Breite erhielte, wie die nördliche Hälfte desselben. Leider sind das zur Zeit fromme Wünsche, deren Erfüllung der Kosten halber unmöglich ist. Wir möchten aber die Sache anregen, vielleicht gelingt es, einmal Mittel für diesen Zweck bereit zu stellen. Die Bewohner des Nordens würden für ein solches Geschenk gewiß dankbar sein.

Was die Geschichte des Steinplatzes angeht, so ist diese gar nicht so arm, obschon er aus der Neuzeit stammt und sich hierin nicht mit dem alten Marktplatz und dem Junggesellenplatz, auf dem sich im alten Dortmund die Junggesellenschützen versammelten, messen kann.

Durch die Benennung des Platzes und der von ihm nach Westen führenden Straße wollte die Stadt Dortmund für ewige Zeiten das Andenken des großen Staatsmannes, des Schöpfers des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden, des Freiherrn von und zum Stein ehren, der in beschaulicher Ruhe seinen Lebensabend auf dem benachbarten Cappenberg verbracht hat und dadurch jener Stätte für alle Zeiten die Weihe gegeben hat.

Angelegt wurde der Steinplatz, als vor nunmehr reichlich 60 Jahren die Köln-Mindener Bahn gebaut wurde und Dortmund ein Hauptpunkt an derselben wurde, was sich schon daraus ergab, daß es das schönste Bahnhofsgebäude an der ganzen Linie erhielt. Damals begann Dortmund seine Flügel zu regen:

„Reißt die Mauern aus der Erde,
Beseitigt die Wälle!

riefen weitschauende Leute der Bevölkerung zu, und die Folge war die Bebauung am Burgtor und darüber hinaus. Damals wurde dann der Steinplatz aus dem vorhandenen, zum Teil der Stadt gehörenden Grundstücke ausgeschnitten und an ihn reihten sich dann die nach den verschiedenen Richtungen ausgehenden Straßen. Das nach dem jetzigen Viehmarkte zu belegene Gelände war sehr wasserreich, größere fischreiche Teiche waren vorhanden und das Viehmarktgelände selbst wurde als städtische Bleiche benutzt. Das Bleichhaus ist bis in die neuere Zeit erhalten geblieben, heute erhebt sich an jener Stelle die Polizeistation. Der Bergbau hat das Wasser der Teiche aufgesogen.

Als nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges die Gründerzeit auch in Dortmund ihren Einzug hielt und der Milliardensegen auch die hiesige Industrie befruchtete und jedermann Geld in Hülle und Fülle besaß, da siedelten sich am Steinplatz bezw. an der oberen Münsterstraße auch die ersten **Tingeltangel.** Jene Gegend hieß im Volksmunde

das musikalische Viertel.

Freilich entstanden auch in der Stadt selbst mehrere solche Singspielhallen, so in der Humboldtstraße, am Schwanenwall, in der Kaiserstraße usw. Sie gingen aber, als nach 1874 der Krach kam, bald wieder ein.

Die Veranstaltungen in den Lokalen am Steinplatz fanden aber nach wie vor, auch in der schlechten Zeit, ihr Publikum. Bei Katzky (jetzt Vogell) erfreuten sich die Singvögelchen, darunter Sidonie Schwarz, besonderer Beliebtheit, und im Eckhause am Steinplatz und der Münsterstraße hat sich Wenckers Konzertsaal bis in die neueste Zeit erhalten. Von den „Bleikammern", die in einem der Lokale dort bestanden, erzählte man sich allerlei pikante Dinge. Den Konzertsälen folgten in neuerer Zeit die Kientopps; im großen und ganzen hat aber jetzt die Brückstraße die Steinstraße in ihrer Eigenschaft als musikalisches Viertel abgelöst bezw. überholt.

Zu Zeiten politischer Erregung war der Steinplatz wiederholt der Schauplatz von Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Volksmengen, die nicht auf die Anordnungen der Beamten hörten. Wiederholt ist es da zu bedauerlichen Exzessen gekommen, die dann am Gericht ein Nachspiel fanden. Bei solchen Vorgängen spielen meist junge Burschen, die aus der Umgebung in die Stadt gekommen sind, um ihrer Rauf- und Radausucht zu fröhnen, eine Hauptrolle.

Als nach dem fluchwürdigen Attentat Nobilings auf unsern lieben alten Kaiser die Stadt Dortmund aus Freude darüber, daß der liebe alte Herr nur leicht verletzt worden war, eine große Illumination veranstaltete, da blieben die Anwohner des Steinplatzes nicht zurück, auch er erstrahlte in prächtiger Beleuchtung. Ein dort wohnender Wirt, der vorher wegen Majestätsbeleidigung bestraft worden war, hatte dem von ihm an der Wirtschaft angebrachten Transparent die Inschrift gegeben:

Obschon ein Jahr im Loch,
Verehr' ich meinen Kaiser doch!"

Glänzende Festzüge und Paraden sah der Steinplatz, als vor ungefähr 30 Jahren der Nördliche Schützenbund erstand, der die im alten Dortmund im Rückgange begriffene Schützenfestfeier neu beleben wollte. Unter dem Regiment des Stadtverordneten und Brauereibesitzers Habig, der den Satz prägte:

„Es ist nun so der Welt Verlauf,
Die Sonne geht im Norden auf!"

gedieh denn auch der Schützenbund zu hoher Blüte. Die Großstadt ist aber dauernd kein Boden für das Gedeihen der Schützenfeste.

Inzwischen hat der Steinplatz sein Gesicht völlig geändert. Die alten, aus der Zeit stammenden Häuser, da Dortmund noch klein war und wo nicht zu jedem Hause ein oder zwei Läden gehörten, sind verschwunden, stolze Geschäftshäuser erheben sich an deren Stelle und der Verkehr hat von Jahr zu Jahr größere Bedeutung genommen. Da war es denn an der Zeit, daß man sich des Platzes annahm und ihm einen zu den Wänden passenden Fußboden gab.

Die Schwankungen in den Zechen-Belegschaften.

Zu der von den Tageszeitungen gemeldeten angeblichen Massenflucht auf der Zeche „Lothringen" schreibt uns ein erfahrener Bergmann folgendes:

„Oft sagt und hört man es, daß die Madame Statistik zu viel frisiere, schminke und sogar auch lüge. In diesem Falle aber möchte ich es als alter Bergmann nicht frisiert, geschminkt oder gelogen hingestellt wissen, nämlich daß im Vorjahre von 376 710 Bergleuten 258 956 als Zugang und 223 130 als Abgang laut Statistik festgestellt worden sind. Die Schwankung beträgt demnach 482 086 Mann. Das ist in der Tat eine sehr unruhige Bewegung, die einer eingehenden Betrachtung wert ist.

Was „Lothringen" betrifft, so ist bei dieser Zeche das Wort „Massenflucht" nicht angebracht; denn die Schwankung ist dort **nur 167** (auf 100 Mann der Jahresbelegschaft berechnet) groß, während im ganzen Kohlenreviere diese Ziffer 130 beträgt. Diese Durchschnittsziffer wird nicht nur von „Lothringen" überschritten, bei anderen Zechen wie „Freie Vogel", „Hansemann", „de Wendel", „Scharnhorst", „Glückauf-Segen", und „Brassert" ist sie **2 bis 3 mal größer.** Wenn nun viele Zechen einschl. „Lothringen" weit **über** der Durchschnittsziffer des Gesamtwechsels der Belegschaft stehen, so muß es doch auch viele Zechen geben, welche weit **unter** dem Durchschnitte mit ihrer Belegschaftsziffer sich befinden. Und so ist es denn ein sehr lohnendes Geschäft für diejenigen, die den Wechsel nicht gerne haben, sich die Verhältnisse auf den Zechen anzusehen, wo jahraus, jahrein immer ein und dieselben Gesichter sich in der Waschkaue vereinen.

Man wird da finden, daß zunächst der Betrieb keine Vergrößerung erfährt, daß sich also die Zeche nicht ausdehnt, wobei auch selbstverständlich keine neuen Bergleute nötig sind. Hierbei wird zu unterscheiden sein zwischen solchen Zechen, die sich **nicht** ausdehnen **wollen,** und solchen, die nicht **können,** weil sie keine Leute dazu bekommen. Greift eine Zeche, der die Leute nicht von selbst zulaufen, zu dem jetzt sehr beliebten Mittel des Anwerbens durch Agenten, so kann man darauf wetten, daß die aus fremden Gegenden hergeholten Bergleute nicht auf der „Werbezeche" bleiben. Und der Grund? — Weil den Leuten bei der Werbung etwas **versprochen** wurde, was von der Werbezeche **nicht gehalten** wird. Man nennt den Leuten die im Revier verdienten höchsten Löhne,

aber nicht die niedrigsten.

Würde man den Leuten sagen, daß sie tüchtig arbeiten dürfen, aber trotzdem nicht viel über den Durchschnittlohn kommen sollen, so wäre das ein der rauhen Wirklichkeit viel näher liegendes Versprechen, das die Werbezechen auch halten könnten. Ein Wort — ein Mann! Wenn aber die Zeche die **versprochenen Löhne nicht zahlt** und auch keine Rücksicht darauf nimmt, daß die aus ganz anderen Bergbau-Gegenden hergeholten Frischlinge sich erst an die hiesige Kost gewöhnen und mit der Arbeitsweise, mit den tausenderlei Nebendingen erst nach und nach vertraut werden müssen, so kann es nicht wundernehmen, wenn die Belegschafts-Schwankung derartige Ziffern aufweist, wenn der Belegschaftswechsel eine unruhige See ist, deren Wellengang ununterbrochen hin und her wogt: ein fortwährendes „ab" und „zu".

Pinne."

Gegen den Musiklärm.

Wir haben vor kurzer Zeit über den zunehmenden Unfug durch Dilettanten eine Anzahl Zuschriften veröffentlicht, deren Berechtigung uns durch viele Zustimmungen bestätigt wurde. „Moderne Folterkammern nennt in der „Neuen Zeitschrift für Musik" ein Unbekannter das mittelmäßige oder schlechte Musizieren und führt dabei u. a. folgendes aus:

„Sie alle, die der Menschheit das Leben durch die edelste Kunst, die Musik zu verschönen trachten, sie ahnen wohl nicht, daß es Mitgeschöpfe gibt, denen sie einen „Winter" des Mißvergnügens" schaffen, der nur zu selten durch die Sonne einer genialen Leistung den Anschein eines „glorreichen Sommers" erhält, daß sie für diese einen Teil von jener Kraft bedeuten, die stets das Gute will und meist das Böse schafft — ich meine die armen gehetzten, gefolterten und systematisch gepeinigten Kritiker. Ja — oder ist's Uebertreibung, wenn ich sage, daß keine von Dante ersonnene raffinierte Qual des Inferno aufkommen kann gegen die fast täglich gleichmäßig wiederholte Vorführung all der beliebten und eben in der Mode befindlichen Lieder und Klavierstücke — selbst wenn sie Werke bedeutender Meister sind und nicht gerade von Stümpern gespielt werden? Aber du lieber Himmel, ists nicht die „goldene" Mittelmäßigkeit, die einen zur Verzweiflung treiben kann?

Jene Leistungen, die man weder als besonders hervorragende, noch als direkt talentlose bezeichnen darf — sie sind es, die unsere Konzertsäle überschwemmen und sie zu wahren Folterkammern machen. Vor dem langsamen Rösten der Ketzer hab' ich immer einen besonderen Respekt gehabt — ich glaube aber, die hl. Inquisition würde doch heute modernere und schlimmere Mittel anwenden — wie wär's da mit so einer kleinen Konzertmarter? Verschärfung: wenn der Missetäter den Atem vierliert rasch zur Auffrischung ein Konzert des böhmischen Streichquartetts dazwischen — und der Aermste wird die Qual der darauffolgenden 200. Ableierung einer Chopin-Etüde im nächsten Klavierabend um so schmerzlicher empfinden. — Und nun im Ernst, man schreibt so viel von Konzertreform, streitet sich, ob der Saal hell, dunkel oder halbdunkel, ob das Orchester sichtbar, unsichtbar oder halbsichtbar sein soll, man diskutiert, ob bei der Zusammensetzung der Programme historische oder ästhetische Rücksichten maßgebender seien — alles sehr gut und schön, aber die Hauptfrage bleibt zunächst: wie ist der unsere Großstädte überschwemmenden Konzertflut beizukommen? Denn daß tatsächlich viel zu viel öffentlich, hingegen viel zu wenig privat musiziert wird (ich meine wirklich gute Haus- und Kammermusik, nicht jene öde Wagner-Klavierstimpelei, die geradezu epidemisch herrscht und jede geistige Tätigkeit der Nachbarn lähmt) — darüber sind wohl alle Verständigen einig. Daß aber auch viel **zu viel kritisiert** wird, daran denken die wenigsten. Muß denn über jedes Vettern- und Frau Basen-Konzert, über **jeden** Lieder- und Klavierabend der Leute, die eben erst die Konservatoriumsschuhe ausgetreten haben, gleich eine Feuilletonspalte womöglich schon am nächsten Morgen im Intelligenzblatt stehen?

Der Ankauf des Gutes Brünninghausen.

Wie wir bereits mitteilten, fanden kürzlich Besprechungen zwischen Vertretern der Stadt Dortmund und des Freiherrn von Romberg wegen Ankaufs des Gutes Brünninghausen statt. Das Hörder Volksblatt berichtet darüber folgendes:

„Freiherr von Romberg hatte das gesamte Material vorgelegt und seine Forderung durch die Taxatoren Herren Architekt Markmann und Geometer Rehmann begründen lassen. Die Gegenaufstellung der Stadt Dortmund, welche den Wert des Gutes auf 5—6 Millionen Mark beziffert, wurde durch den Verfertiger dieser Taxe nicht vertreten. Dies wird auch nicht mehr möglich sein, weil Dortmunds Taxator der inzwischen verstorbene Rentmeister a. D. Zumbusch gewesen sein soll, der bekanntlich nach seiner Entlassung aus der Rombergschen Verwaltung gegen von Romberg einen mehrjährigen und für ihn ungünstig verlaufenen Prozeß führte."

Anträge der Grubenbeamten zur General-Versammlung des Allgem. Knappschafts-Vereins.

Ebenso wie die Verbände der Bergarbeiter hat auch der Steigerverband Anträge gestellt. So fordert er den Wegfall der Anerkennungsgebühr für Beamte, die aus dem Bergbau ausscheiden und in Stellungen eintreten, in denen sie nach dem Angestellten-Versicherungsgesetz versichert werden müssen. Es treten vor allem kaufmännische, aber auch eine Anzahl technische Beamte aus dem Bergbau aus und gehen zu anderen Industriezweigen über. Für sie ist die jährliche Zahlung von 7,80 zur Aufrechterhaltung ihrer Ansprüche in der Knappschaft eine ungerechte Besteuerung, deren Wegfall gewünscht wird.

Ferner wird verlangt, als anrechnungsfähiges Dienstalter soll auch jene Zeit gelten, in der ein Mitglied der Beamtenklasse die Bergschule besucht ohne dabei zu arbeiten. Es ist dieses nach dem Angestellten-Versicherungsgesetz gestattet.

Da nach dem neuen Satzungsentwurf alle Angestellten mit über 4000 Mk. Einkommen aus der Krankenkasse ausscheiden müssen, wird weiter eine Aenderung der Bestimmung über anrechnungsfähige Krankfeierzeiten gewünscht. Die Satzung sagt: „Anrechnungsfähig ist jene Zeit, während der Krankengeld bezogen wird." Alle Beamten mit über 4000 Mk. Einkommen beziehen in Zukunft

Eine Reise um die Erde.

Skizzen und Briefe von Philipp Berges.

44.

Auf der Heimreise.

Ein Abstecher nach Deutsch-Ostafrika.

Aus Hitze und Staub, zum ersten Male körperlich und seelisch ermüdet, kehre ich eines Tages nach langer Pilgerfahrt durch das Wunderland Indien an die Küste zurück und fühle nur noch eine einzige Sehnsucht in der Brust: das Meer. Verräterisch und ganz von ferne, wenn der heiße Staub allzu dicht, die große Einsamkeit allzu lastend wurden, waren auch schon Erinnerungsbilder aus dem Norden aufgetaucht. Jetzt lenzt es in der Heimat, sprach eine leise Stimme, kühl und warm zugleich wehen unter den gesünderen, nördlicheren Himmelsstrichen die Lüfte, wie schön wäre es jetzt da oben, wo bald die Kastanienkerzen in milder Frühlingsluft strahlen. Erst lockte die Fremde, jetzt aber die Heimat. Alles wird man ja satt, des Schlummers selbst und der Liebe, auch des süßen Gesanges und begeisterten Reigentanzes — auch des Reisens, doch das brauchte der heimverlangende Griechenfürst seinem Wirt Alkinoos nicht zu sagen, wurden ihm die Schiffe doch schon gerüstet. Auch für mich wird es Zeit, an die Heimkehr zu denken und den ewig wandelbaren Greis des Meeres um Rat anzugehen, denn trennend und verbindend liegen weite Meere zwischen mir und dem fernen Norden. „Sage mir, o Proteus, die Götter wissen ja alles, wie ich heimgelange über das fischschwimmelnde Weltmeer." In alter Zeit hätte der Meergreis mir sicher befohlen, erst eine Hekatombe zu opfern und allerlei Hokuspokus zu machen, heute würde er wahrscheinlich sagen: „Nimm einfach den nächsten Dampfer der Deutschen Ostafrika-Linie, o Sterblicher, dann gelangst du so gut wie sicher, nachdem Du noch einen kleinen Abstecher nach Afrika gemacht hast, heim zum lieben Lande der Väter."

Zunächst hielt mich das sonnenverbrannte, gewaltige Bombay noch fest, die Stadt der Parsen, deren seltsame, helmartige und glänzende Kopfbedeckungen den Straßen und Märkten ihren Charakter aufdrücken. Wie überall in den heißesten Erdgegenden, tritt das Leben der Weißen erst in die Erscheinung, wenn die Sonne sinkt. Während des Tages ist die Stadt in Glut gehüllt. Erst wenn das Dunkel heraufzieht und auch dann nur für kurze Zeit, findet ein Strand eine lebhafte Promenade statt. Europäische Herren und Damen sind vielfach schon im Evening Dreß, die dunklen Parsifrauen lieben es, sich in bunte Farben zu hüllen, ihre Gatten und Söhne sind europäisch gekleidet bis auf den Helmputz. Für den, der Bombay als Eingangstor zu einer indischen Weltreise benutzt, gibt es in dieser Weltstadt viel zu sehen. Erstaunlich imposante Staatsbauten haben die Engländer aufgerichtet, das Eingeborenenleben der Millionenstadt ist bunt und fesselnd, ganz in der Nähe der Stadt, auf dem Malabarhügel, stehen die weltberühmten „Türme des Schweigens", die merkwürdige Begräbnisstätte des Parsenvolkes, das seine Toten den Geiern zum Fraß vorwirft. Bombay liegt auf einer Halbinsel, und wenn man irgendwo in der Stadt ein höheres Gebäude besteigt, sieht man auf beiden Seiten den blauen Indischen Ozean liegen. Der Reiz dieser erotischen Weltstadt ließ mich kalt. Lässig und krank brachte ich meine Tage auf einem Balkon des riesigen Taj Mahal-Hotels zu und sehnte mich nur nach dem Meer, das im Sonnenglanz vor mir lag und über dessen Rücken das rettende Schiff schon heraneilte.

*

Endlich war das Schiff, der Reichspostdampfer „König" der Deutschen Ostafrika-Linie, der den Dienst zwischen Bombay und den ostafrikanischen Küstenplätzen vermittelt, fahrbereit. All das Herrliche, was ich in Indien gesehen und erlebt hatte, lag gewissermaßen unter einer Staubschicht in meinem Inneren verborgen, erst der reine Hauch des Meeres sollte diesen Staub wieder verwehen. Es war eine unvergeßliche Stunde, als ich durch die unendlichen Docks dahinfuhr in dem Bewußtsein, bald nach den Strapazen und Aufregungen der Wanderschaft in die wundersame Ruhe des Schiffes und der Meereseinsamkeit eingehen zu sollen.

Ueber einem Dock wehte die deutsche Flagge. Hier lag der schlankgebaute „König". An der Brücke, die zum Land führte, stand der Kapitän und empfing den Gast mit offener, kräftiger, norddeutscher Herzlichkeit. Alles auf diesem Schiff atmete Ruhe, Gemütlichkeit, Sauberkeit. Es war wie eine Rettung. „Wo ist meine Kabine?" „Suchen Sie sich eine Kabine aus, wir haben nur vier Passagiere und davon gehören zwei zur farbigen Menschheit." Einen dieser Gäste sah ich gleich darauf am Lande vor dem Schuppen stehen. Ein stämmiger, kleiner Araber mit schwarzem Vollbart und starkgebogener Nase, in europäischer Kleidung. Um den Hals trug er einen dicken Kranz von frischen Blumen. Eine Abschiedsgabe seiner arabischen Freunde und Verehrer in Bombay. Auch trug diesen Blumenkranz kein Unwürdiger, es war der Scheich Suleman bin Nasor, der frühere Wali oder Bürgermeister von Daressalam, der von einer Weltreise heimkehrte. In den koitischen Zeiten, die das Deutschostafrikanische Schutzgebiet durchzumachen hatte, stand Scheich Suleman treu zu den Deutschen, zu deren Gunsten er sein Ansehen und seinen Einfluß in die Wagschale warf, und im Dienst der Deutschen war er denn auch ein reicher Mann geworden. Wie alle Araber liebte er es, zu paradieren — das Blumengewinde verschwand nicht von seinem Halse, bis der Dampfer das Dock verließ. Auf dem Verdeck ergingen sich die beiden anderen Passagiere, ein großgewachsener, aber magerer und etwas kränklich aussehender Europäer und eine elegant gekleidete, hübsche Araberin — seine Gattin. Als sie an mir vorüberschritten, hörte ich, wie sie sich Suaheli miteinander unterhielten, aber ganz unvermittelt begannen beide Deutsch zu sprechen und es klang seltsam vertraut, als der Mann seine dunkle Gefährtin mit dem Kosewort „Mütterchen" anredete und das Mütterchen ihm in fließendem, nur ganz leicht fremdländisch gefärbtem Deutsch antwortete. Ein auffallendes, ungleiches Paar. Dieser Gast war der bekannte Deutsch-Ostafrikaner Kurt Toeppen, der als Publizist und auch auf anderen Gebieten sich einen Namen gemacht hat. Er gehört gewiß zu den kundigsten und „ältesten" Afrikanern, aber die Weißen können es ihm nicht vergessen, daß er einst, vor Jahren, zum Islam übergetreten ist und eine Araberin geheiratet hat. In den Kolonien ist das Rassenvorurteil bekanntlich stärker als in der Heimat und besitzt auch eine gewisse Berechtigung, aber man muß einzelne Fälle, die sich durch ihre innere Geschichte erklären, von allgemeinen Anschauungen lostrennen können. Diese Araberin aus dem alten vornehmen Blut der Sultane von Lamu und Maskat ist, nicht nur der Sprache nach, in Gesinnung und Anschauung eine deutsche Frau geworden. Wollte man den Uebertritt zum Islam als ein unvergeßliches Verbrechen ansehen, so dürfte Emin Pascha, der deutsche Doktor Schnitzler, weder in der englischen noch in der deutschen Geschichte eine Rolle spielen.

*

Die Hauptbedingung einer schnellen Seereise bleibt immer, daß der betreffende Kasten etwas Backbord-Schlagseite hat. Hängt er dagegen nach Steuerbord über, das ist schlimm, dann tritt auch unterwegs irgend eine Verzögerung ein. Das wird mir jeder richtiggehende Kapitän ohne weiteres bestätigen. Nicht wahr, Herr Kapitän Colbau?

Und der Dampfer hatte die gewünschte Schlagseite, als er spät am Abend aus den Docks von Bombay hinausfuhr. Langsam verlosch am Horizont das Licht von Colaba Point. Die Venus stand ganz tief am Himmel und warf einen so hellen Schein auf das dunkle Meer, daß auf ihm ein heller Silberstreif funkelte. Ueber das Wasser strich ein Hauch, so mild und weich wie Mutterhände. Hoch oben funkelte in geradezu blendendem Glanz der Jupiter. Nicht weit von ihm entfernt verspürte der schöne Rigel sein Licht. Die zweimal drei Kerzen des gewaltigen Orion flammten wie Fackeln. Und aus dem Osten klomm das falsche Kreuz schräg am Horizont empor, ihm folgte bald das echte Kreuz des Südens, in dessen Nähe stets als ewiges Kennzeichen eine himmlische Lichtwolke schwimmt.

Bis auf die kurze Zeit des Monsuns herrscht auf dem Indischen Ozean immer schönes Wetter, das Wasser ist tiefblau, die Luft ist still und heiß, der unbewölkte, blaßblaue Himmel steht wie eine Glocke aus zartem, farbigem Glas über dem Meer; jeder Abend bringt einen Sonnenuntergang von unvergeßlicher Herrlichkeit, jede Nacht das Schauspiel des kristallklaren südlichen Himmels — in ungetrübter Schönheit verfließen Tage und Nächte. So innig und still wie die Natur, erscheint dem von langer Wanderfahrt Heimkehrenden auch das Leben an Bord. Das Schiff scheint im Ozean stillzustehen, nichts ist zu verspüren, als ein sanftes Wiegen, das selbst am Tage eine schlummerartige Stimmung hervorzaubert. Vorder- und Hinterdeck sind belebt durch ein buntes Volksgewimmel. Hunderte von Indiern mit ihren Frauen und Kindern machen die Ueberfahrt nach Afrika mit. Alle kampieren an Deck. Während der ersten beiden Tage war noch Bewegung in dem Völkergemisch, dann haben alle sich in Gruppen geteilt, feste Plätze belegt, aus Segeltuch und aufgeschichteten Koffern kleine Heimstätten für ihre sorgsam behüteten und buntverschleierten Frauen erbaut und verträumen ihre Tage in süßem Nichtstun. Abends tönen seltsame, fremdartige Gesänge empor, die vielleicht schon vor Jahrtausenden in Indien gesungen wurden. Nie wird der Frieden gestört. Nur der junge Arzt hat alle Hände voll zu tun, obgleich eigentlich niemand an Bord krank ist, aber die braunen Naturkinder kommen doch mit tausend geringfügigen Klagen zu dem „Doktor-Sahib" — — es kostet ja nichts.

Die kleine Gesellschaft der Reisenden erster Kajüte hat sich wie eine Familie eng um den Kapitän geschart, einen echten norddeutschen Schiffer von vertieftem Wesen und großer Menschenkenntnis. Wenn der „alte Afrikaner" Toeppen in den Abendstunden erzählt, sieht man in Geiste die ganze Entwicklung Ostafrikas an sich vorüberziehen. Die arabische Dame erzählt — von Berlin und Paris, wenn man die Augen schließt, glaubt man eine Weltdame deutscher Herkunft sprechen zu hören. Scheich Suleman spricht nur wenig Deutsch und die Unterhaltung bei Tisch bewegt sich deshalb häufig in Suaheli. Die Afrikaner fallen beinahe unter den Tisch, als ich mich einmal mit Hilfe meiner schwachen, aus Büchern zusammengelesenen Kenntnisse des Suaheli einmische und mit einem „Baß manena" schließe, was in der gebrauchten Zusammenstellung etwa unserem deutschen „Halts Maul" gleichkam. Der Scheich war etwas überrascht über diese Zumutung. In der Stille und Gemütlichkeit dieser kleinen Ueberfahrt von Asien nach Afrika, die etwa fünfzehn Tage währt, verflüchtete sich der indische Staub und die Seele wurde wieder rein und frei.

Eines Morgens zeichnete sich am südwestlichen Horizont eine hohe, geschwungene Linie ab, unter der bald schattige Streifen und Klüfte sichtbar wurden. Der erste Blick auf Afrika. Die Berge von Uganda waren aufgetaucht. Blau und hell strahlte über ihnen der Himmel. Von dem Dunkel, das so lange über dem schwarzen Erdteil gelagert hat, war nichts mehr zu bemerken. An der Küste ging es nun abwärts, der Aequator war längst überschritten, am Himmel sah man in der Nacht zu gleicher Zeit den Großen Bären des Nordens und das leuchtende Kreuz des Südens; Kilindini-Mombassa zog vorüber, das sich uns später noch mehr verhüllen sollte, und endlich tauchte die langgestreckte Insel Sansibar auf, das Reiseziel unserer Araber. Als die Hauptstadt noch fern am Rand des Meeres lag, ging mit dem Scheich eine erstaunliche Metamorphose vor. In bürgerlichem Gewande stand er vom Mahl auf, aber eine Stunde später erschien er auf dem Verdeck in überreicher arabischer Kleidung. Ein braunes, goldgesticktes, fließendes Gewand umhüllte seine Gestalt, im Gürtel steckte ein breiter, edelsteinbesetzter Dolch, an der Seite trug er einen nicht weniger geschmückten langen Degen und auf dem Haupte den bunten, silberdurchwirkten Turban. Als die pittoreske Hafenfront der Stadt Sansibar mit dem wogenden Sultanspalast, in dem jetzt die englische Regierung haust, sichtbar wurde, kam dem Schiff ein wahrer Schwarm von Booten entgegen, gefüllt mit reichgekleideten Arabern, Soldaten, Offizieren; in einem saß sogar eine ganze Musikkapelle, die einen Heidenspektakel vollführte. Dieser Empfang galt unserem Scheich Suleman, der lächelnd und stolz an der Reling stand und hinabgrüßte. Nachdem das Schiff Anker geworfen hatte, ziemlich weit draußen auf der Reede, erklommen die Gäste das Verdeck und es entwickelte sich eine tumultuarische Begrüßungsszene. Drüben am Land konnte man deutlich einen großen Volksauflauf beobachten, lauter Freunde, Bekannte und Neugierige, die den von der Weltreise heimkehrenden Scheich landen zu sehen wünschten. Ganz still und ohne Aufsehen war noch ein anderer ganz vornehmer Araber an Bord gekommen, der Seyyid Hamed bin Nasor, ein Angehöriger der sansibaritischen Fürstenfamilie, der seine Verwandte, die Frau Toeppen, begrüßte und heimholte.

kein Krankengeld. Deshalb sollen jene Krankfeierzeiten als Dienstalter gelten, für die ein ärztliches Attest beigebracht wird.

Ferner werden Anträge gestellt, die die Wahl der Geschäftsausschüsse betreffen. Die Satzung sieht die öffentliche Wahl nach Schachtanlagen getrennt vor. Die auf den Schachtanlagen gewählten Vertrauensmänner wählen wiederum in öffentlicher Wahl die Beisitzer zu den Geschäftsausschüssen. In der Eingabe wird geheime Wahl nach Geschäftsausschußbezirken gewünscht. Begründet wird dieses Verlangen mit der Abhängigkeit der Beamten, die bei öffentlicher Wahl nur die von dem Vorgesetzten vorgeschlagenen Personen wählen können.

Die Ausstellung des Provinzial-Obst- und Gartenbau-Verbandes.

Am Samstag wurde, wie wir bereits meldeten, die große Ausstellung, die zweite des Provinzial-Obst- und Gartenbauverbands, im Fredenbaum eröffnet. Nach dem offiziellen Eröffnungsakt, den in Verhinderung des Oberpräsidenten der Landeshauptmann Dr. Hammerschmidt vornahm, führte Oberbürgermeister Dr. Eichhoff aus, daß das landwirtschaftlich-freundliche Industrieherz der Stadt über diese neue landwirtschaftliche Ausstellung erfreut sei. Schon 1899 hatte Dortmund eine Gartenbauausstellung, an der auch schon der Königliche Gartenbauinspektor Hagemann mitgewirkt habe. Damals lag aber der Nachdruck auf dem Tiergartenbau, während diesmal der Obst- und Gemüsebau die Ausstellung ausmache. Die Ausstellung werde in erster Linie durch die Ansprüche des Marktes und Handels bestimmt. Charakteristisch sei insofern die **Ausstellungspreisaufgabe:** „In welcher Weise läßt sich der Dortmunder Markt während des ganzen Jahres mit frischem Gemüse versehen?" Diese Versorgung ist nicht leicht, ist doch die Beschickung allein der Dortmunder Wochenmärkte mit ausländischer Hilfe von 208 Kollis im Jahre 1902 auf 442 Kollis im Jahre 1912 angewachsen. Die Produkte der Dortmunder Rieselfelder haben daran einen Anteil von 21 000 Kollis. Die Ausstellung bringt von 400 Ausstellern in 1300 Nummern 50 000 Pfund Obst- und 10 Doppelwaggons Gemüse.

Nach der offiziellen Eröffnung fand dann im festlich geschmückten Fredenbaum ein Festmahl statt, das sowohl in bezug auf das Geschmackvolle, besonders durch prächtige Obstspenden bereicherte Arrangement der Tafeln als auch durch die Güte des Gekotenen allgemeine Anerkennung fand.

Landrat Dröge, Arnsberg, der Vorsitzende des Obstbauverbandes für Westfalen und Lippe, brachte ein Kaiserhoch aus und gab seiner Freude über die in allen Teilen auf das beste gelungene Ausstellung Ausdruck. Ferner toasteten Oberregierungsrat Ascher im Namen der Ehrengäste auf den Obstbauverband und Schuldirektor Schultz, Soest, auf die Preisrichter, die ihre schwierige Aufgabe in jeder Beziehung befriedigend gelöst hätten.

Musikvorträge des beliebten Hubertschen Orchesters unter Leitung des Königlichen Musikdirektors Hubert trugen wesentlich dazu bei, die fröhliche Feststimmung recht schnell auf alle Teilnehmer auszubreiten.

Die Preisverteilung

stellte die Preisrichter bei der Güte des Materials vor recht schwierige Aufgaben. Bei der großen Zahl der zur Verteilung gelangten Preise können wir nicht alle aufführen, sondern müssen uns auf die Bekanntgabe solcher Aussteller beschränken, die **erste** oder **erste Ehrenpreise** — einzelne sogar mehrere Male — erhalten haben. Es sind das u. a.: Kreiswegebau-Verwaltung Lippstadt, Obst- und Gartenbau-Verein, Gütersloh, Paul Pieper, Benkhausen, (Bronzene Medaille der Stadt Dortmund), Landw. Hauptverein für Lippe, Lage, Fritz Brülle, Lippstadt-Sonnenau, Obst- und Gartenbau-Verein, Herford, (Bronzene Medaille der Landwirtschaftskammer), Obst- u. Gartenbau-Verein, Dinker, Wilhelm Kampshoff, Westerwinkel, Paul Piper, Benkhausen, Friedr. Gelhaus, Dehme, Kreis-Straßenverwaltung, Tecklenburg, Landw. Winterschule, Soest, H. Dürbusch, Oelde, Epping, Buldern, (Fürstlich-Lippische Staatsmedaille), Kreis-Straßenverwaltung, Burgsteinfurt, Gebr. Uekermann, Herford, Wilh. Sivefe, Herford, P. Becker, Hochlar, Willem van Delden, Gronau, W. Timmermann, Lippstadt, Herm. Opitz u. Co., Rinteln (Große silb. preußische Staatsmedaille), Ravensberger Kelterei, Frau Luise Lüpke, Lemgo, Obst- und Gartenbau-Lehranstalt, Herford (Bronzene Medaille des Obstbau-Verbandes), Landw. Haushaltungsschule, Gotfeld, C. Grote, Lemgo, Möllers u. Co., Lenhausen, Karl Lenze, Gefeke, O. Meyer, Tecklenburg, Landwirtsch. Haushaltungsschule, Gohfeld. (Bronzene preußische Staatsmedaille), Verein selbständiger Gärtner der Dortmunder Rieselfelder (Große silb. preußische Staatsmedaille), Kolonie Wilhelmsdorf, Eckartsheim, Ernst Ahrens, Wiggeringhausen, (Bronzene Medaille), Karl Beckmann, Unna, Prov. Heilanstalt, Aplerbeck (Fürstlich-Lippische Staatsmedaille), Prov. Heilanstalt, Lengerich, Karl Junge Bielefeld, Fritz Böckelmann, Strickherdicke, (Fürstl.-Lippische Staatsmedaille), Landw. Schule, Stromberg, (Bronzene Medaille), Jos. Wolfert, Norup.

* * *

Die hochinteressante und reichhaltige Ausstellung ist von morgens 9 bis abends 11 Uhr geöffnet.

Dienstjubiläum. Gestern blickte Herr Depotinspektor Otto Lemcke auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit bei der hiesigen Straßenbahn zurück. Aus diesem Anlaß wurde ihm unter Ueberbringung der Glückwünsche des Magistrats ein namhaftes Geldgeschenk überreicht.

Die Beleuchtungs-Gittermasten auf dem Marktplatze. Wir haben die Geschmacklosigkeit der auf dem Marktplatz aufgestellten Beleuchtungsgittermasten getadelt. Dazu teilt uns jetzt die Städt. Nachrichtenstelle mit, daß die Gittermasten nur vorläufig aufgestellt waren.

Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern, namentlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika, werden am besten schon Anfang November bei der Post eingeliefert, damit die rechtzeitige Aushändigung dieser Sendungen an die Empfänger gesichert ist.

Preuß. Klassen-Lotterie. Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Lose 4. Klasse 3. (229.) Lotterie bis zum 6. Oktober, abends 6 Uhr, eingelöst werden müssen.

Unfall. Bei der im Kohlenweg 10 gelegenen Eisen- und Metallgroßhandlung Adler löste sich am Sonnabend die Schraube einer Dampfbirne, durch die eine stark gespannte Feder festgehalten wird. Die Feder flog dem Arbeiter Karl Tuxhorn, Münstrstraße 164 wohnhaft, in den linken Arm und brachte ihm eine erhebliche Verletzung bei, die seine sofortige Ueberführung in das Brüderkrankenhaus notwendig machte.

Ein Hund als Lebensretter. Als gestern nachmittag die dreijährige Tochter der Eheleute Pieper, Burgholzstraße, die schwimmende Brücke am Petroleumhafen überschreiten wollte, glitt sie aus und fiel ins Wasser. Auf die Hilferufe der Eltern eilte der Kaufmann Gilbruck mit seinem Schäferhunde New herbei, der ohne Zögern über das Geländer in den Hafen sprang, das besinnungslose Kind erreichte und ans Ufer brachte, wo die Wiederbelebungsversuche schon nach kurzer Zeit von Erfolg gekrönt waren.

Konzerte, Vereine etc.

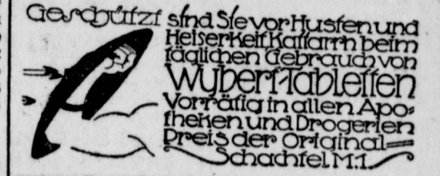
Olympia-Theater. Die neue Operette „Die Kinokönigin" ist das beste, was bisher auf diesem Gebiete hier geboten worden ist. Sowohl die glänzende Ausstattung wie Dekorationen und Kostüme, wie die hervorragende Darstellung durch die besten Operettenkräfte wetteifern miteinander und schaffen großartige Bilder. Bei der gestrigen Abendaufführung mußten hunderte von Menschen letzten Platz ausverkauft war. Es empfiehlt sich daher frühzeitige Billettbestellung, da die Operette nur bis zum 15. dieses Monats aufgeführt werden kann.

Olympia-Tunnel. Das neue Varieté- und Possen-Ensemble „Wien-Berlin" hat sich hier auf das beste eingeführt, weil es ganz hervorragende Varietékräfte besitzt. Darunter befinden sich gute Soubretten, bunte Komiker, Liedersängerinnen und Verwandlungskünstlerinnen, außerdem werden zwei wirkungsvolle Einakter „Die falsche Frau Feldwebel" und „Der Rodelprinz" aufgeführt die jeden Abend größte Heiterkeit hervorrufen. Mit einem Wort gesagt, ein ganz vorzügliches Programm, das den Aufenthalt in dem behaglichen Vergnügungslokal nur noch angenehmer macht. Ab heute, Montag, wieder zwei neue Possen.

Der Gardeverein veranstaltete Samstag abend im Kölnischen Hof einen Familienabend, der einen sehr schönen Verlauf nahm. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Herman Wilh. Schulte, ergriff das Wort zu einer Ansprache, in der er die Grundsätze des Vereins, Vaterlandsliebe, Gottesfurcht und Königstreue pries und die er mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und das Vaterland schloß. Hiernach führten Mitglieder des Vereins das Lustspiel „Die peinliche Ordonnanz" auf, das lebhaften Beifall hervorrief. Das Fest wurde durch einen fröhlichen Festball beschlossen.

Die Reinoldigruppe des Evangelischen Arbeiter-Vereins hatte gestern abend im großen Saale des Bürgerhauses einen Theaterabend veranstaltet, an dem von Mitgliedern der Reinoldigruppe das Volksschauspiel „Das Volk steht auf", das die große Zeit der Freiheitskriege vor Augen führt, dargestellt wurde. Der Besuch der Veranstaltung war sehr gut und das Stück wurde von den Mitwirkenden gut und sicher gespielt, sodaß den weiteren Vorstellungen am 8., 11. und 12. Okt. ein gleicher Besuch zu wünschen ist. Das Stück beginnt mit dem Auszug der großen Armee nach Rußland, zeigt dann ihre klägliche Rückkehr, an die sich die Erhebung des Volkes anschließt, die nach Körners Heldentod und Blüchers Sieg an der Katzbach mit der Völkerschlacht bei Leipzig ihren siegreichen Ausgang nimmt. In den Pausen verschönerten Musikvorträge des Musikchores des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins der Reinoldigemeinde das Fest. Den Darstellern wurde vom Publikum lebhafter, wohlverdienter Beifall gezollt.

Die Ortsgruppe Dortmund des Verbandes deutscher Eisenbahnhandwerker und -Arbeiter feierte Samstag abend im „Reinoldushof" ihr 19. Jahresfest, das mit einer Erinnerungsfeier an die Völkerschlacht bei Leipzig verbunden war. Nach einigen Orchesterstücken der Betzel'schen Kapelle begrüßte der Vorsitzende Hobler Karl Trachte die zahlreichen Teilnehmer, teilte mit, daß Exz. Generalleutnant v. Harbou und Eisenbahnpräsident Lehmann (Essen), die beide am Erscheinen verhindert waren, dem Verein die besten Wünsche für den Verlauf des Festes zukommen ließen und brachte zum Schluß seiner Rede ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Die Festrede hielt Parteisekretär W. Schulz, der der Zeit der Befreiungskriege gedachte und die Verdienste Steins und Scharnhorsts pries. Der „Eisenbahner-Sängerbund", die Turnriege O. Mengel und der dramatische Verein „Nördlicher Dilettantenbund" verschönerten durch ihre Darbietungen das Fest. Imposant war das lebende Bild, das eine Huldigung der kaiserlichen Familie darstellte. Ein Festball beschloß das schön verlaufene Fest.



Den Ehrenpreis der Stadt Kiel für hervorragende Leistungen erhielt die Likörfabrik Rich. Schlüter, hier, auf der dortigen Kochkunst-Ausstellung für ihre berühmte Dortmunder Spezialität „Edellikör Mutter Köhm". Auch auf den kürzlich stattgefundenen Ausstellungen in Coburg i. S., Hof i. B., Duisburg, Köln und Reichenbach i. V. erhielt die rührige Firma überall die goldene Medaille.

Kunst und Wissenschaft.

23. Kirchenmusik.

Dortmund, 5. Oktober.

Im Laufe dieses Winters veranstaltet der erste Organist an St. Reinoldi, Musikdirektor C. Holtschneider wie in früheren Jahren wieder mehrere Kirchenmusiken im Auftrage des Presbyteriums. Die erste dieser Veranstaltungen fand heute abend statt und war gut besucht. Ein besonderes Interesse gewann sie durch die Teilnahme von über 800 jugendlichen Sängern, die dem Kindergottesdienste von St. Reinoldi angehören. In kunstloser Natürlichkeit, aber darum doppelt herzerquickend, wurden die altbeliebten Kinderlieder „Wir pflügen und wir streuen . . ." von J. A. P. Schultz und das zum Volkslied gewordene „Seht die Lilien auf dem Feld . . ." von den frischen Kinderstimmen gesungen. Ebenso waren sie abwechselnd beteiligt an Joh. Crügers „Nun danket all' und bringet Ehr . . ." und Mergners „Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? . . ." Neben dem Kinderchore interessierte ein kürzlich neugebildetes unter der Leitung Herrn Holtschneiders stehendes Vokal-Quartett (Magdalena Gleixner, Tia Lüdemann, Hans Hassenpflug und Franz Wildt), das sich am heutigen Abend zum ersten Male in der Oeffentlichkeit zeigte. Es gelangten durch dasselbe zum Vortrag „Die güldne Sonne, voll Freud' und Wonne" von J. G. Ebeling, „Wirf dein Anliegen auf dem Herrn" aus dem „Elias" von Mendelsohn und „Ich singe dir mit Herz und Mund . . ." von Joh. Crüger. Vokalvereinigungen dieser Art bedürfen, bis sie es zu vollständig einwandfreien Leistungen gebracht haben, bekanntlich immer erst längerer Zeit, bis sich die einzelnen Stimmen hinreichend gefunden haben und das Ganze harmonisch miteinander verschmilzt. Bei einem Chorerzieher wie Musikdirektor Holtschneider dürfte dieses Ziel bei fleißigem Studium in nicht allzu langer Zeit erreicht sein. Heute ließ das erste Quartett von Ebeling in Bezug auf Intonationsreinheit und völlige klangliche Ausgeglichenheit noch zu wünschen übrig. Entschieden besser gelangen die beiden folgenden Quartette, von denen Mendelssohn's „Wirf dein Anliegen auf den Herrn" auch musikalisch schon ganz anerkennenswert zum Vortrag kam. Die mitwirkenden Solisten Tia Lüdemann, Hans Hassenpflug und W. Consemüller, die ein Bruchstück aus dem Kirchenoratorium „Erntefeier" von H. v. Herzogenberg sangen, verfügen alle ohne Ausnahme über gute stimmliche Qualitäten und suchten nach besten Kräften und hier und da auch bereits mit gutem Gelingen ihren Aufgaben gerecht zu werden. Daß die Kirche eine gewisse Ruhe und Würde im Vortrag verlangt, möge sich vor allem der Tenorist merken. Herr Holtschneider selbst spielte zur Einleitung das Präludium „Nun danket alle Gott" von Radecke und zum Schluß ein Postludium von Becker. Das Programm war als „Erntefeier" nach den Gesichtspunkten „Lobe den Herrn, meine Seele . . .", „Sorget nicht . . ." und „Seid barmherzig . . ." stimmungsvoll aufgestellt.

Hutnadelschützer als — Heiratsvermittler.

Die „Köln. Ztg." veröffentlicht folgende amüsante Plauderei:

Ort der Handlung: Hamburg, Straßenbahnstrecke Mittelweg - Rathausmarkt. Zeit: Mittags um 12 herum. — Eilfertig rollt der Wagen die Straße entlang. Er ist stark besetzt, besonders von vornehm gekleideten Damen, die dem Jungfernstieg und dem Neuen Wall zustreben, um an diesen Hauptstraßen Einkäufe zu machen und sich sehen zu lassen. Der Mittelweg ist mit Haltestellen fast besät. Kaum hat der Wagen angezogen, muß er auch schon wieder bremsen, weil eben an jeder Stelle ein neuer Fahrgast steht und mitgenommen sein will. Ungefähr ein Dutzend Häuser an dieser zahlungsfähigen Straße hat seine besondere Haltestelle. Die Herrschaften sind das so gewöhnt und können sehr ungehalten werden, wenn einmal eine allzu überflüssige Haltestelle eingezogen wird. Diese Feststellung ist erforderlich, um zu zeigen, daß die Mittelweger nicht mit sich scherzen lassen. Nun war ich neulich auch Fahrgast eines solchen Wagens. Ich kam aber schon von weit her und sah mich zunächst in Gesellschaft nur weniger Leute. Der Schaffner war ein jovialer Herr, und da er mich von Ansehen kannte, ließ er sich in ein Gespräch mit mir ein. Zuerst sprachen wir von dem prachtvollen Herbstwetter, das in Hamburg nur stets den Nachteil einer furchtbaren Staubentwicklung hat, der die amtlichen Wasserwagen keinen allzu empfindlichen Wettbewerb machen möchten. So ist man hier immer in einer Zwickmühle; entweder es regnet und es staubt nicht, oder es staubt, wenn es nicht regnet. Es handelt sich also im Grunde um einen ganz klaren und übersichtlichen Zustand, dem man sich nur mit einigem guten Willen anpassen muß. Und dafür ist man am Ende Staatsbürger; denn ein guter Staatsbürger zeichnet sich dadurch aus, daß er sich immer anpaßt und nicht über Dinge murrt, die von oben kommen wie der Regen, eher noch über Widrigkeiten von unten wie der Staub. Doch dies nur beiläufig.

Vom Wetter kamen wir — ich weiß nicht in welcher Gedankenverbindung — auf die Damenhüte und von ihnen auf die unbedeckten **Hutnadelspitzen.** Schon wollte ich den Schaffner, der dieses Thema angeschnitten hatte, an der Aufwärmung solch oller Kamellen verhindern, indem ich ihm als idealistischer Streiter für die Frauenwelt entgegenhielt, daß es nachgerade unbedeckte Hutnadelspitzen dank der Einsicht unserer Damen überhaupt kaum noch geben dürfte, als er mich mit der Enthüllung niederschmetterte, er müsse täglich wenigstens dreißig Damen von der Mitfahrt ausschließen, weil sie ungeschützte Dolche in Hüte trügen und diese Stichwaffen auch nicht entfernen wollten. Ich lächelte ungläubig, aber der Schaffner verwies mich auf die kommenden Ereignisse. Und richtig: kaum hielt der Wagen in der Nähe des Mittelweges, wo drei Damen am Haltestellschild warteten, als das infolge der scharfen Polizeiverordnung besonders auf Hutnadelspitzen eingefuchste Auge des Schaffners auch bereits eine Ungeschützte unter den Dreien entdeckte. Triumphierend stiegen die beiden Geschützten ein, während die Dritte zurückbleiben mußte. Dieses Manöver wiederholte sich an der etwa 20 Minuten langen Strecke noch ein halbes Dutzend mal, ging aber nicht immer so glatt ab. Einige Damen widersprachen dem Schaffner in einem Tone, als habe er nicht nach seiner Dienstvorschrift und auf Anordnung der Polizei gehandelt, sondern aus reiner persönlicher Boshaftigkeit. Sie verlangten, befördert zu werden, allenfalls wollten sie die Hutnadeln etwas zurückziehen, sodaß die Spitze auf diese Weise nach dem Wortlaut der Polizeiverordnung „verdeckt" sei. Aber auch das konnte nicht zugestanden werden, da die Polizeiverordnung streng den Schützer auf der Nadel verlangt und befiehlt, Damen mit nur zurückgezogenen Hutnadeln ebenso auszuschließen wie solche, deren Spitzen man sieht. Der Knalleffekt war stets, daß dem Schaffner ein „unhöflicher Mensch" an den Kopf geworfen wurde, während die erregten Händchen der Zurückgewiesenen in das nervös hervorgezogene Notizbüchlein die Nummer des unglücklichen Schaffners notierten. Und so fuhr man noch eine Strecke weiter.

Es waren inzwischen noch Fahrgäste zugestiegen. Dicht vor dem Dammtor sprang ein reizender Hamburger Käfer mit großer Sicherheit auf den in ziemlich voller Fahrt begriffenen Wagen. Dieser schillernde Käfer war hochblond, hatte einen feingeschnittenen Mund mit den etwas herabgezogenen hamburgischen Winkeln und graue, geweckte Augen. Er hatte noch viel mehr Anmutiges und Reizendes, denn er wirkte mit bestrickender Harmonie der Gesamterscheinung. Aber einen schwerwiegenden Mangel trug er doch zur Schau: das Käferchen hatte auf dem mit nickenden Marabufedern geschmückten Kopf eine gefährliche Waffe, eine etwa zwei Zoll hervordolchende Hutnadel ohne Schützer. Der Schaffner war entsetzt. Die Kleine sah so niedlich aus und stellte sich so harmlos und selbstverständlich unter die Damen und Herren auf dem Hinterperron, daß auch er sie sicher am liebsten hätte stehen lassen, und sei es auch nur zur Augenweide für sich und uns alle. Allein schon die nächste Haltestelle war eine solche, wo eine Polizeirevision der Wageninsassen mit schnell prüfendem Hermandatauge sicher sein würde. Außerdem hat ein Straßenbahnschaffner sich nicht um süße Käfer, sondern nur um seinen Betrieb und die Vorschriften zu kümmern. Das Subjektive in ihm erstarb also zugunsten des Ewig-Objektiven: er zog die Leine und forderte die junge Dame zum Verlassen des Wagens auf. Sie errötete, sie erblaßte. Dann warf sie — schon halb in Begriff, abzusteigen — die Frage auf, ob nicht vielleicht der Herr Schaffner Hutnadelschützer bei sich habe.

Aber er mußte verneinen: das dürfe auf Klagen der Geschäfte wegen unzulässigen Wettbewerbs durch die Straßenbahn auch nicht mehr sein. Und nun, in der höchsten Not geschah annähernd so etwas wie im ersten Akt des Lohengrin. Als Elsa unter der Wucht der Anklage zu vergehen drohte und leidenschaftlich nach dem „Schützer" rief, stand er auch schon leibhaftig vor ihr: ein junger Herr der hamburgischen Gesellschaft. Er zog den Hut und holte aus der Seitentasche seines eleganten „Cut-away" zwei Schildpattschützer hervor, die er der jungen Dame anbot. Er durfte sie der hold Errötenden und verlegen Dank Stammelnden eigenhändig auf die Nadelspitzen setzen. Beide kamen dann natürlich miteinander ins Gespräch, dem ich entnahm, daß der brave junge Mann schon seit längerer Zeit, seitdem die Schaffner keine Schützer mehr bei sich führen, diese Kapselchen mit sich trage, um in Notfällen auszuhelfen. Ein dicker Herr neben mir stieß mich in dem Augenblick an, lächelte pfiffig und flüsterte etwas von „Schlaumeier" und „Anbändeln" . . . Das war vor etwa vierzehn Tagen. Mit einem Male lese ich in der Zeitung, daß der junge Herr sich verlobt hat, und bald darauf treffe ich denn auch ihn und das hochblonde Käferchen auf dem Jungfernsteig als Brautpaar Arm in Arm. Ich aber habe den genialen Gedanken aufgegriffen und trage seit der Zeit stets für 50 Pf. Hutnadelschützer bei mir, in der Hoffnung daß . . . Doch warum soll ich meine Hoffnungen ausplaudern? Nur so viel: Bis jetzt habe ich leider noch keine Schützer anbringen können, weil ich auf den Straßenbahnen vorläufig nur älteren Damen, die des Schutzes bedurften, begegnet bin und mich diesen nicht zu nähern wagte; denn mit älteren Damen soll man doppelt vorsichtig sein. Aber vielleicht hat der eine oder andere meiner Leser mehr Glück, wenn er aus meiner Schilderung jenes wahren Vorganges für sich selbst die entsprechende Nutzanwendung zieht und seine Begegnungen mit Damen auf der Straßenbahn nach Wunsch einrichtet.

Halsfrei

ist die Mode für Kleider und Blusen. Ein gepflegter, schöner weisser Hals ist daher der Wunsch jeder Frau. "Lecina-Seife" ist das beste Mittel, einen schönen Hals zu bekommen. Sie macht vermöge ihres Gehaltes an "Lecithin" ihn weich, geschmeidig und zart. Das "Lecithin" der Seife hat ausserdem die charakteristische Eigenschaft, direkt in die Poren der Haut einzudringen und die erschlafften, ermüdeten Hautgefässe stets zu neuer, intensiver Tätigkeit anzuspornen. Alle Unreinheiten der Haut werden dadurch entfernt.



In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40.

Alleiniger Fabrikant:
Ferd. Mülhens, Köln a. Rh.
(Gegr. 1792).

Lecina Seife

Hamburger Hof
Inhaber: **Herm. Schramm.**
Brückstr. 66 Dortmund Brückstr. 66
(Telefon: Hotel u. Café 4900) (Telefon: Büro 4904)
Erstklass. Familien-Café-Restaurant
Vorzügl. Kaffee. Warme Küche bis Nachts 2 Uhr.
Hochmoderne Zimmer von Mk. 3.00 an.
Täglich: Künstler-Konzert.
Anfang 7 Uhr abends

Der Arb.-Ges.-V. Einigkeit, Körne, sucht für sofort einen tüchtigen
Dirigenten.
Meldungen bis zum 15. Oktober sieht freundl. entgegen: J. A. Heinr. Knopf, Kaiserstr. 214, II. Betr. der Vereinbarung am liebsten persönlich.

Anstr.-Arb. bill. Priorstr. 7.

Kommissionsw. Verkauf von
Sprachbrettern
in fertiger Brandmalerei (auch aufgez.) unt. f. günst. Bed. an Papier- u. Möbelgeschäfte zu vergeben.
Schr. Ang. u. L. B. 5915 an den Gen.-Anz. Dortm.

Schirm - Reparaturen gut u. billig. W. Schulte, Rheinischestr. 54

Offeriere
Luzern-Klee und Strohhäcksel
in guter Qualität waggon- u. fuhrenweise. 60887
Bernh. Lackmann
Häckselschneiderei, Dortmund.

Empfehle
Rheingauer Tafelobst
Ztr. 30 Mk. Josef Scharhag, Eltville am Rhein.

Pferde werden geschoren
A. Folkerts, Leopoldst. 50½. Telephon 7204. 87389

Verloren - Gefunden

Am 4. abends 6—7 Uhr ein goldenes Armband verloren. Wiederbr. erh. gute Belohn. Hollestraße 9, II.

Wer hat Verwendung für monatlich 2—3 Waggon
Sägemehl.
Schr. Ang. u. U. L. 5719 an den Gen.-Anz., Dortm.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma J. Voorgang, Herne, bei.

Für Wanne und Umgegend liegt eine Beilage der Firma Rosa Blank, Wanne, bei.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Gebr. Kaufmann Aplerbeck, bei.

Eine Hülfe für die leidende Menschheit
Mit bewährt. Hausmittel beh. in kurzer Zeit Hautflechten jeder Art. Erfolge nachweisbar.
Frau Richter, Wittekindstraße 19, parterre

Nehme Kind in gute Pflege bei einmal. Abfind. Näher. in d. Geschst. d. Ztg. (87755

Heiraten

Ernstlich! Herzlich!
Junggeselle, d. Alleinsein müde, anf. 40er, ev., ist willens, sich mit e. charaktv. Dame, auch Witwe o. Anh., zu verheiraten. Bin Kaufmann. Einheirat. bevorzugt. Schr. Ang. mit Bild u. H. G. 3108 an d. G.-A. Str. Diskretion zugesichert.

Bekanntmachung.

Entsprechend den Bestimmungen des Handelskammergesetzes vom 24. Februar 1870 bezw. 19. August 1897 liegen die Listen der Wahlberechtigten für die am Schlusse des Jahres 1913 vorzunehmenden Ergänzungswahlen der Mitglieder der Handelskammer eine Woche lang,

vom 7. Oktober 1913 ab,

öffentlich auf (§§ 11, 16 des Handelsk.-Ges.) und zwar bei folgenden Stellen: (6909

Für die 1. und 2. Wahlabteilung: Stadt- und Landkreis Dortmund und Stadt- und Landkreis Hörde auf dem Büro der Handelskammer in Dortmund, am Spitthof 4; Landkreis Hamm auf dem Magistrat in Unna.

Für die 3. Wahlabteilung: Stadtkreis Dortmund auf dem Büro der Handelskammer in Dortmund, Am Spitthof 4; Stadt- und Landkreis Hörde auf dem Magistrat in Hörde; Landkreis Hamm auf dem Magistrat in Unna.

Für den Wahlbezirk des Landkreises Dortmund der 3. Wahlabteilung findet diesmal keine Wahl statt.

Die 3. Wahlabteilung bilden die Firmen mit Gewerbesteuersätzen von 32 Mk. an bis 1244 Mk., die 2. Wahlabteilung mit 1530 Mk. bis 9616 Mk., die 1. Wahlabteilung mit 11932 Mk. bis zu den höchsten.

Einwendungen gegen die Wahllisten sind innerhalb einer Woche nach beendeter Auslegung bei der Handelskammer anzubringen.

Dortmund, den 4. Oktober 1913.

Die Handelskammer
Der Syndikus: **Dr. Martens.**

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 8. ds. Mts., vormittags 9 Uhr,** werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt **Bildhaut** in Lünen die zur Konkursmasse **Hülsmann** gehörigen Waren pp. als

ca. 700 diverse Flaschen Portwein, Likör, Blutwein, Fruchtwein, Punsch, Rotwein,

ferner einen großen Posten **Essenzen, zwei Regale, ein Selterswasserapparat, 1 National-Registrierkasse, 1 Handkarre, leere Flaschen und Korbflaschen, Kapseln, Korke und sonstige Sachen**

im Lokale des Herrn **Hülsmann** in **Lünen, am Markt,** öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung versteigern.

Lünen, den 4. Oktober 1913 (6090

Heitmann, Gerichtsvollzieher.

Stellen-Angebote

Hausierer! Kolporteure! Stellungslose Kaufleute! auch weibliche!
finden lohnenden Verdienst von
100% und mehr
durch den Vertrieb eines **leichtverkäuflichen** und von **jedermann begehrten** Massenartikels.
Meldungen vormittags Bismarckkamp 11, parterre. (60830
Neuheiten-Vertrieb.

Kolonialwaren.
Jüngerer
Kommis
mit guten Zeugnissen per sofort oder später gesucht. Offerten unter Angabe von Gehaltsanspr. u. Militärverhältnissen erbeten. (
S. Lindenbaum Söhne
Bochum, Jakobstraße 9.

Jg. Kaufmann
Stenotypist, mit gut. kaufmänn. Allgemeinbildung u. Kenntnissen in der Eisenbranche, für den Einkauf e. Maschinenfabrik per 1. November gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen u. Bild unter J. K. 1021 an **Haasenstein u. Vogler, A.-Ges., Dortmund,** erbeten.

Tüchtigen
Vorzeichner
sucht zum sofortig. Eintritt
E. Willmann, Dortmund
Dampfkessel-Fabrik.

Tücht. Dreher
gesucht von der **Siegener Maschinenbau-Akt.-Gesellschaft, vorm. A. und H. Oechelhäuser, Siegen i. W.**

Tüchtiger, erfahrener
Lokomotivführer
gelernter Schlosser, sofort gesucht. **Tiefbaugeschäft E. Heitkamp, Wanne.** 60904

Zwei tüchtige 60918
Lokomotivführer
für 160 P. S. Lokomotiven, sowie ein
Schachtmeister
mit 20 tüchtigen Arbeitern für Reparaturarbeiten sof. gesucht. Schriftl. Angeb. u. Angabe des Alters sind unter **R. Z. 5727** an den General-Anz. D. zu richten.

2 tüchtige Schlosser
sofort gesucht (
Gutenbergstraße 65.

Anstreicher-Gehülfen
für Eisenkonstruktion nach auswärts gesucht. (
Habs jun., Kapellenstr. 5.

Tüchtige
Erdarbeiter
gesucht. **Bauft. Eisenbahnbrücke Krückenweg. H. Korff**

15—20 tüchtige
Oberbau-Arbeiter
sucht sofort **Schachtmeister J. Kolodziej,** zwischen Welwer-Allen, Stundenlohn 48 Pfg. Schlafst. frei. Köche vorhand. **Firma R. Gräwe,** 87806) **Dortmund.**

Packlagesetzer
sofort gesucht.
F. Gabringhausen, Herne.

Malergeschäft sucht per sofort einen tüchtigen
Arbeiter
welcher gute Zeugn. aufzuweisen hat.
Hagenstraße 43, part.

Suche für sofort einige tüchtige
Lagerarbeiter
Wilhelm Hemfoth,
Dortmund. (L8609

Jugendliche
Hilfsarbeiter
sofort gesucht. (60880
Schüchtermann & Kremer.

Kräftige
Arbeitsjungen
sucht **Gustav Schade,** 60885) Hohestraße 226.

Suche per sofort einen
Bäcker- und Konditor-Gehülfen.
Wilh. Küper, Lütgendortmund, Bahnhofstraße 146.

Tüchtige
Damenschneider und 1 Herren-Taglchneider
per sofort gesucht.
Sieland & Rühenbeck.

---

50 M. tägl. Verdienst
durch **Alleinverkauf** einer **Telefon-Neuheit,** behördlich genehmigt; **Schlager ersten Ranges, tausendfach** glänzend **anerkannte Bedürfnissache.** — Erforderlich ca. 200—300 Mk. (60916
Einmaliges streng reelles Angebot!
Offerten sub **K. W. 1042** befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Cöln.**

Herren-Konfektion.
Wir suchen per 1. November oder früher
jüngeren Verkäufer und Dekorateur
nicht unter 20 Jahren. Nur gut empfohlene Herren wollen Zeugnisse, Bild u. Saläranspr. schriftl. einreich. an
Gustav Carsch & Co., Oberhausen Rhld.

Filial-Leiterin
welche Kaution stellen kann, gegen hohes Salär zum 1. November gesucht. Es wollen sich nur solche Personen melden, die bereits diesen Posten bekleidet haben und wirklich befähigt sind, eine Filiale zu leiten. 60901
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Ernst Stratmann, Gelsenkirchen
Bahnhofstrasse 51, Butter- u Kaffee-Spezial-Geschäfte.

Hosen- und Westen-Schneider
sofort gesucht.
Hugo Schäfer, Witten, Ruhrstraße 32. (

Schneidergehilfe auf Großst. gesucht. Hohestr. 37, 1. Et.

Selbständiger Polsterer
sofort gesucht für dauernd. 60943) Hansastr. 31.

Junger Friseurgehülfe
sofort oder später gesucht. **H. Kefenbaum, Lünen,** Langestraße 57.

Auf sofort oder später ein
Friseurgehülfe
gesucht. Etwas Tischarbeit erwünscht. **Emil Janzen, Bochum,** Marienstraße 39. (

Gärtner als Hausdiener
gesucht. Hoh. Lohn u. guter Nebenverdienst. **Kaisergarten, Recklinghausen.**

Hausdiener gesucht, ca. 20 Jahre, der auch mit einem Pferd umgehen kann.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. (87844

Bauemeister, Knechte, Ackerknechte, Fuhrknechte. Milchkutscher, ledige und verheirat. Schweizer, Burschen für Land. Tagelöhner usw.
sucht Otto Göbler
gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Kelle 7**

Suche Kutscher u. Diener, Geschäftskutscher f. Bäcker, Biergeschäft oder Metzger, Postillone, Stallkn., Fuhr- u. Ackerknechte, Fahrbursch., Gärtner, Müller.
August Kölling,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortmund, Burgmundastraße 15. (

Zum sofortigen Eintritt wird jüngerer 60899
Laufbursche
gesucht. **Geschwister Kopfermann, Brückstraße 24.**

Sauberer Laufbursche, der mit Pferden umgehen kann, gesucht. (
Westenhellweg 121.

Suche z. bald. Eintr. für mein Hotel-Restaurant ein, braven, fixen Jungen als (
Kellnerlehrling.
Hub. Wolff, Bahnhofshotel, Oelde.

Junge Dame,
perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben u. für allgemeine Kontorarbeiten sofort gesucht. Bewerberinnen, welche schon in ähnlich. Stellungen tätig waren, w. nur schriftliche Angebote m. Angabe d. Gehaltsansprüche einreichen an 60900
Rheinhold & Co.
Ver. Norddeutsche und Dessauer Kieselguhrgef., Dortmund, Adlerstr. 20.

Schuhbranche.
Per 1. November suche eine tüchtige, jüngere (60849
Verkäuferin
bei gutem Gehalt u. angenehmer Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Angabe der bisher. Tätigkeit an
Schuhhaus „Das muß man sehen" Eickel i. W., Bahnstation Wanne.

Tücht. Verkäuferin
für Kurz-, Galanterie, und Musikwar. per sof. od. spät. gesucht. Polnisch sprechende bevorzugt. **Jozefoski, Herne,** Bahnhofstraße 52. (

Volontärin
oder
Verkäuferin
gesucht.
H. Feldelberg, Brückstr. 20. (

Fleiß., prop. **Mädchen,** das Liebe zu Kind. hat, in kl. Hsh. ges. Kaiserst. 10, II., l. (

Flickerin ins Haus gesucht. Hamburgerstr. 83, I., lks.

Herren-Artikel Tapisserie
für diese Abteilungen suchen wir zum baldigen Eintritt je eine tüchtige, branchekundige
Verkäuferin.
Offerten mit Bild, Ref. u. Gehaltsansprüchen erbitten (60933
W. Heymann & Co., Bottrop.

Selbständige gewandte
Verkäuferin
für Spielwaren, welche auch etwas Puppenklinik versteht, für dauernd oder Aushülfe sofort bei hohem Salär gesucht.
A. Helmert, Hagen i. W., Elberfelderstr. 49.

Tüchtige jüngere Verkäuferin
per sofort gesucht
Julius Rosenthal, Hörde
Chausseestr. 24. Wäsche-Aussteuer-Geschäft.

Galanterie
Für unsere umfangreiche Abteilung Galanterie-Waren suchen wir eine tücht. branchekundige
1. Verkäuferin
Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an das Personalbüro.
Persönliche Vorstellung 9—11, 7—8 Uhr.
Gebr. Alsberg, Gelsenkirchen.

Gesucht
wird zum 1. Jan. 1914 eine geübte
Plätterin.
Anfangslohn 300 Mk. jährlich bei freier Station einschl. Wäsche. Meld. mit Zeugn.-Abschr. an
Provialheilanstalt Warstein.

Modes.
Tüchtige 1. Arbeiterin
sofort gesucht. (60861
Kaufhaus C. Lorig, Kamen.
Pers. Vorstellung erwünscht.

Jung. Mädchen
welches Lust hat, die Kolonialwarenbranche zu erlernen, auf sofort gesucht. Die der poln. Sprache mächtig sind, bevorzugt. 60924
Ant. Böhle, Röllinghausen.

Kellnerin f. Kirmes 3 Tg., 11., 12., 13. Okt. ges. Off u. **J. M. 5990** an Ges.-A. D.

Suche zum 1. November
Fräulein
zur Stütze der Hausfrau. Dies. muß im Kochen erf. u. am Büfett schon tätig gewesen s. **Frau Alb. Eicker, Restaur. zur Krone, Hagen.**

Erfahrene, zuverlässige
Köchin
für sofort gesucht. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen erbeten an das **Knappschafts-Genesungsheim in Volmarstein a. d. Ruhr.**

Tcht. Mädchen
nicht unt. 20 J. für kleinen Haushalt sofort gesucht.
Frau Max Neuwald,
Herne, Behrenstr. 8, I. (

Prop. Dienstmädchen
zum 15. Oktober gesucht.
Arndtstraße 94 part.

Ordentliches
Mädchen
für Küche u. Haushalt sof. gesucht. **Frau Karl Reuthe,** Westenhellweg 21. (87800

Flottes freundl. Mädchen, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, f. Büfett u. zum Bedienen gesucht. Nur solche, die in Wirtsch. Stellung hatten werden berücksichtigt. Schriftl. Ang. unter **M. Q. 3126** an den Gen.-Anz. Dortmund. (

Aelteres, anständiges
Dienstmädchen
für ein. kl. Haushalt sofort gesucht. Märkischestr. 129, p.

Prop. fleiß. Mädchen
für klein. Haushalt per 1. November evtl. früher gesucht. Neuer Graben 8 pt.

Für kl. kinderl. Haush.
tüchtiges Mädchen
mit g. Zeugnissen gesucht. Eisenmarkt 1, 3. Schelle. (

Ord. **Dienstmädch.** sof. ges. Näh. Heiligegartenstr. 40. (

Prop. Tagesmädchen
16—17 Jahre alt, gesucht.
Frau Limberg, Leuthardt. 1 neben dem Olympiatheater.

Tagesmädchen wird gesucht. Steinstraße 10.

Saub. Tagesmdch. sof. ges. **Schott,** Stolastr. 22, 1. Et.

Junges Morgenmädchen
von 16—17 Jahren gesucht. Zu melden von 12—2 Uhr. Liebigstr. 46, I., l.

14—16jähr. **Morgenmädchen** von 9—11 Uhr gesucht. (
Märkischestr. 42, IV.

Mädchen,
brav u. kinderlieb, mögl., aber nicht unbedingt schulfrei, zum Ausfahren eines Kindes mögl. von 2—4 Uhr nachm. für Nordstr. gesucht. Schriftl. Meld. unt. L. G. 3133 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Ein braves Nachmittags-Mädchen für kleinen Haushalt sofort gesucht. Zu melden Sonnenstr. 66 pt.

Für sofort oder später gesucht eine **zuverlässige**
Wirtschafterin
mittleren Alters, möglichst Beamtenwitwe ohne Anh., für älteren alleinst Herrn in angenehm., dauernde St. nach größ. Stadt bei Dortmund. Gefl. ausführl. schr. Angeb. mit Angabe des Gehaltsanspr., Zeit des Eintritts usw. u. **W. J. 5724** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Eine alleinsteh. ält. Frau auf sofort gesucht für einen kleinen Haushalt.
Heinr Schröder, Kirchhörde 93, 9, bei der Kirche.

Laufmädchen
sofort gesucht. Hansastr. 61, Obstgeschäft. (

Mädchen
zum Kleben u. Füllen von Kartons gesucht. Kohlenweg 6, Ecke Westfaliastr. (

Spülmädchen
gesucht.
Bergschlößchen-Brauerei.

Köchin
23 Jahre, gleich **perfekt** in der feinen wie einfacheren Küche, **sucht** per 1. Novbr. oder sp. Stelle in kleineren, feinen Haushalt, wo keine Hausarbeit zu übernehmen ist. Gefl. Angebote unter **E. T. 45** an **K. Mestemacher,** Ann.-Expedition, Dortmund, Hansastraße.

Aelt. Fräulein,
(Waise), 40 J., sucht Stellung in frauenlosem Haushalt, **möglichst sofort,** Off. u. **B. U. 361** a. d. Fil.-Exp. d. Z., Münsterstr. 44. (

Kath. Mädchen, in Küche u. Haush. erf., s. Stell. Näh. Altermühlenweg 6, I. r. (

Mädchen von 15 Jahr. sucht Stelle für sofort. (
Huckarde, Bahnhofstraße 30.

Nur für weibl. Personal.
Büfettfrl., Mädch. z. Bed., Köchin f. Priv. u. Restaur., Mädch. zu einem Herrn u. zu 2 Pers., zu einer Dame, Hotel-, Zim.- u. Hausmdch., Haushälterin, Landmädchen.
Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Gerberstr. 11. Telefon 196.

Ges.: Fräulein für Konditorei Stütze, Köchin, Zimmermädchen, Mädchen für zwei Personen, Mädchen für Hausarb. u. Bedien., Haus-, Küchen-, Spül- u. Landmädchen, Ackerknechte.
Frau Martha Sänger
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Gerberstr. 6**

Suche Köchin, Küchen-, Hausmädch.
Frau Helene Behrendt,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Bornstr. 17.**

Mädchen
für Privat (Alleindienen), Hotels, Wirtschaften, Geschäftshäuser, Landwirtschaft (nicht melken) Ackerbaumeister, Zweitknechte ges.
Wwe. Henriette **Blumenrath,**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **I. Kampst. 68**

Stellen-Gesuche

Tüchtiger, strebsamer
Reisender
sucht Stellung per sofort. Kolonialw.-Branche bevorz. Schr. Ang. u. **J. F. 3134** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junger tüchtig. Kaufmann, einj. gedient, sucht für den **Kreis Siegen i. W.** die Vertretung evtl. Generalvertr. ein. leistungsf. Margarinefabrik. Kaution evtl. vorh. Off. u. **B. 35** an die Ann.-Exp v. **C. Buchholz, Siegen.**

Junger tüchtig. Kaufmann, einj. gedient, sucht zwecks Selbständigmachung **seriöse Vertretung** für **Siegen i. W.,** evtl. Kreis Siegen, gleichviel welcher Branche. Offerten unter **A. 12** an die Ann.-Exp. von **C. Buchholz** in **Siegen** erbeten. (

Suche z. 1. 12. 13 oder später eine Stelle als
Kassierer
evtl. Vertrauensposst. Falls Kaution erforderl., vorhanden. Schr. Ang. u. **F. N. 5992** an d. G.-Anz. Dortm.

Baubeamter
technisch u. kaufmännisch gebildet, in Grundbuchfach. erfahren, evtl., 45 J. alt, verh., sucht dauernde Stell. als Buchhalter oder Geschäftsführer in Baugesch. Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Schr. Ang. u. **K. W. 5723** an den Gen.-Anz.

Jung. Mann, 23 Jahre, sucht Stell. als **Strohpreßmstr.** i. d. Umg. Hannovers. Off. u. **L. S. 573** a. d. Fil.-Exp. d. Z. Rheinischest. 52.(

Tüchtiger Polsterer und Dekorateur sucht sofort Stellung. Schr. Angeb. u. **S. U. 5991** an d. General-Anzeiger Dortmd.

Mädchen, 20 J. alt, sucht Stelle als **Stütze.** Selb. ist in Handarbeit sehr erfahr.
Therese Demning, Recklinghausen, Augustinessenstraße 3. (

Friseurgeh. sucht sof. Stell. Schr. Ang. u. **S. H. 3132** an den Gen.-Anz., Dortm.(

Fräulein
sucht Stellung als
Filial-Leiterin
Nähe Castrop, gute Zeugn. vorhanden. Offerten an **M. R., Lütgendortmund,** Provinzialstraße 73. (

Junges Mädchen, 22 J., sucht Stellung als (87767
Büfettfräulein,
Schr. Ang. u. **B. J. 5989** an den Gen.-Anz. Dortmd. (

Fräulein sucht Stelle als
Haushälterin.
Ang. u. **R. G. 563** an Fil.-Exped. Sonnenstraße 74. (

Vermietungen

Modernes Ladenlokal in prima Lage, spottbillig zu vermieten. Heroldstraße 10, Fahrradgeschäft.

Ein größeres 60889
Eckladenlokal
mit 7 großen Schaufenstern in bester Lage v. **Hamborn-Marxloh,** Kaiser-Wilhelmstraße, worin bisher ein größeres Herrenkonfektionsgeschäft mit bestem Erfolge betrieben wurde, auf bald zu vermieten. Gefl. schriftl. Angeb. u. **L. A. 5725** an d. General-Anz. Dortmund.

Helle Werkstatt
mit 5 PS. elektr. Betrieb, Einfahrt, Hofraum, f. jedes Unternehmen passend. Näheres Kaiserstraße 74.

Verwaltungsgeschäft
Walter Sanss
Dortm., Neuer Graben 75, Fernsprecher 3278.

Wohnungen
zu sofort zu vermieten:
Leipzigerstraße 19, II.
7 Räume, 2 Manf. und sonst. Zubehör.
Arneckestraße 15, II
5 Räume, 1 Manf. u. Zub.
Steinmetzstraße 3, II
3 Räume, Speisek., 1 Kell.
Zinkstraße 3½
3 Räume, Speisek. u. Kell.
1 Zum 1. Jna. zu verm.:
5 Räume
Baroperstraße 18 p.,
Leipzigerstraße 10 p.
4 Räume
Missundestraße 48, II
3 Räume
Gr. Heimstraße 58, I. u. IV
Kleiststraße 39, II
Steinmetzstraße 7, III
2 Räume
Märkischestr. 165, I u. II
Schützenstraße 217 part.
Zinkstraße 3, I. l.
Zum 1. November:
3 Räume
Siegfriedstraße 7, IV
Schützenstraße 217, I
1. Etage,
5 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten. Arneckestr. 67, part.

Abgeschlossene 1. Etagen-Wohnung, 4 Zimmer mit Zubehör, zum 1. Januar zu vermieten. Uhlandstr. 47, I.

Abgeschl. 4 Zim.-Wohn. m. Bad. Speisek., Veranda zu verm. Wittekindstr. 4, III u. Wittekindstr. 6, I

3 Zimmer-Wohnung
im Hause Gerberstr. 23, II, per sofort zu vermieten. Näheres parterre daselbst. (

3 Zimmer
zu vermiet. Handstr. 38. (
Wohn. v. 3 Zim. an ruhige Leute zu verm. z. 1. Nov. (
Adlerstr. 50.

Schöne abgeschl. 3-Zimmer-Wohnung sofort oder spät. zu vermieten. Näheres Stauffenstr. 45, I. (

3 Zimm. sof. u. **3 Zimm.** p. Jan. **Körne,** Hellweg 34 b. Zu erfr. Amalienstraße 10.

Eine kleine (60912
Wohnung
von 2—3 **schönen Zimmern,** davon 1—2 mit geringer Schrägung, auf sof. oder später zu vermieten. (
Näh. Arndtstraße 18, Büro.

2—3 **Zim.** zu vm. sof. o. 1. Nov. Märkischestraße 163. (

2 Zimmer sof. zu vermiet. Kirchenstraße 17.

1 Zweizimmer-Wohnung z. 1. Nov. zu vermieten. Friedrichstr. 17, 2. Et.

Zum 1. Nov. **4 Mansardenzimmer** zu v. Uhelaönne 5. Zu erfr. Rheinischestr. 25.

2 sch. Manf. sof. o. 1. Nov. z. verm. Hohestr. 67, II., r. (

1 Mansardenz. z. v. Ostrandweg 11(

Johannesstr. 32, I. Et.
schön möbliertes Frontzimmer mit Frühstück an Herrn zu verm.

Für Reisende!
mbl. Zim. f. Tage u. Woch. zu verm. Münsterstr. 11.(

Möbl. Frontzimmer sofort billig zu vermieten. Münsterstr. 116, II. (

Mbl. Zim., 1 o. 2 Bett, auch Wohn- u. Schlfz. m. Kochg. zu vermieten. Kielstr. 22. (

Lübeckerstr. 4: hübsch mbl. Zim. m. vorz. Pens. sof. zu vermieten. Näh. part.

Freundl. möbl. Zimm. mit Pension zu vermieten. (
Kaiserstr. 12, II.

Sch. mbl. Frontz. zu v. Pr. 20 M. Sonnenstr. 66, III (

Möbl. Zim. a. Alleinm. zu verm. Friedrichstr. 96, II. (

Gut m. Z. m. el. L., 1. Et. sof. zu vm. Königswall 80.

Möbl. Zim. m. voll. Pens. 1. Kampstr. 74, 2. Etg.

Möbl. Zim. evtl. m. 2 B. zu verm. Wiksstr. 31, 2. Et.

Einf. möbl. Zimm. zu vm. 1. Kampstr. 121, II. r.

Möbl. Zimm. m. Kochh. fr. Bissenkamp 5, Nähe Hyltbhf.(

Möbl. Zim. m. 2 Bett. z. v. Kurfürstenstr. 29, I. (

Fein mbl. Z. a. h.Hrn. sof. zu verm. Weierst. 56, I. (

M. Z. z. v. Heinrichstr. 6, II

Z. m. 2 B. Mittelstr. 4, I.

Schönes Schlafzimmer sofort zu vermieten. Lortzingstr. 40, 4. Et.

Schlafstelle zu vermieten. **Klaus,** 1. Kampstr. 83, Hpf.

Pr. Schlafst. 2 B., an anst. L. z. vm. Potgasse 10, pt.

Schlafst. fr. Sedanstr. 9. (

Schlafst. Gerberstr. 10, II. (

B. Schlfst. 1. Kampst. 41, III. (

Schlfst. fr. Märkischestr. 32, Gärtner

Kost u. Log. 1. Kamrstr. 118, III r.

Priv.-Mittag- u. Abendtisch erb. bess. H. 1. Kampst. 101, Mittagt. 80, Abendt. 60 Pf.

Miets-Gesuche

Kleiner Eckladen
an lebhafter Verkehrsstraße für erstkl. Zigarrengesch. zu miet. ges. Dortm. ausgeschl. Off. u. **R. Z. 556** a. d. Fil.-Exp. d. Ztg., Sonnenstr.

Haus von ca. 20 Zim., für Privatpens. geeignet, im Zentr. d. Stadt auf längere Jahre zu miet. ges. Schr. Ang. m. Preisang. u. **E. B. 5994** a. d. Gen.-A. Dortm.(

Zum Januar oder April, eventl. auch früher od. später eine **herrschaftliche**
Etage
von mindestens 8 Räumen und dazu Mansarden gesucht. Eventl. auch **Einfamilienhaus.** Schriftl. Angebote unter **E. T. 5660** an den General-Anz. Dortmd.

Abgeschl. 6 Zimmer-Etage
von ruhig. kinderl. Leuten im Osten oder Süden auf 1. 1. 14 gesucht. Schriftl. Ang. m. Preis an **Anton Wolf,** Lübeckerstraße 38. (

Beamt. sucht mod. einger. **4 Zim.-Wohnung mit Zub.** z. 1. Nov. Süd. od. Ost. bev. Ang. u. **R. F. 562** an Fil.-Exped. Sonnenstr. 74. (

Brautpaar sucht z. 1. Jan. evtl. früher **Wohnung von 4 Räumen** in der Nähe Südwall-Hoherwall.
Schr. Ang. u. **B. B. 3119** an den Gen.-Anz. Dortm. (

3—4 Zimmerwohnung im Norden z. 1. Nov. ges. Offerten unt. **Z. U. 3068** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kl. Fam., 2 Pers., sucht z. 1. Jan. **Etage v. 4 Zimm., Küche** inmitten d. St. Off. u. **B. L. 3056** an Gen.-Anz.

Kinderl. Ehep. s. 3 Zim., eba., m. Kocha. z. 1. Jan. Schr. Ang. u. **L. M. 3127** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Ehepaar
sucht zu **sofort 2—3 Zim.-Wohnung,** Nähe Rheinischestraße. Schr. Ang. u. **J. M. 5715** an den Gen.-Anz. D.

Brautpaar sucht z. 1. Jan. **abgeschl. 2- o. 3-Z.-Wohn.** im westlichen oder südwestlichen Stadtteil.
Schr. Ang. u. **E. T. 3135** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Alleinst. Dame sucht z. 1. Nov. od. später 2—3 **leere Mansard.** i. Süd. d. Stadt. Schr. Ang. u. **S. B. 3118** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Bravty. z. **2 Zim.-Wohn.** in der Nähe Kaiserstuhl). Off u. **F. J.** Bornstr. 248.

2 fl. leere Z. part. od. 1. Et., f. Klavierlehrerin im Zentr. ges. Off. unt. **S. G. 3050** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Alleinsteh. Frau sucht sof. **2 große Zim.** Schr. Ang. u. **F. A. 3109** a. Gen.-Anz. Dtm.

Freundl. mbl. Frontzimmer 2. Etg., mit Schreibtisch (elektr. Licht) mit guter Pension sofort gesucht. (
Stiftstraße 11.

Einfach möbliertes Zimmer mit Beköstigung in gut bürgerl. Hause nahe der Hirsch-Drogerie, Westerbleichst. 33, auf gleich gesucht. Näh. zu erfragen daselbst. (87615

Ladenlokal
in lebhafter Geschäftsstraße für Spezialgeschäft per Februar 1914 zu mieten gesucht. Schriftliche Angebote unter **J. P. 3131** an den Generalanzeiger, Dortmund (87752

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung der in der Steuergemeinde Affeln belegenen, im Grundbuche von Affeln Band 8 Blatt Nr. 129 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Briefträgers Wilhelm Nehus zu Affeln** eingetragenen Grundstücke Affeln, Flur 16 Nr 44 und Flur 4 Nr. 30, Kirchenstraße Nr. 196, a) Wohnhaus mit Hofraum u. Hausgarten, 340 Mk. Nutzungswert, b) Waschküchenanbau, 12 Mk. Nutzungswert, 13 ar 71 qm groß, Gebäudesteuerrolle Nr. 121, Grundsteuermutterrolle Nr. 284 besteht, sollen diese Grundstücke (60919
am 25. Novbr. 1913, vorm. 10¼ Uhr
durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Holländischestraße Nr. 22 I Zimmer Nr. 103 versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 22. August 1913 in das Grundbuch eingetragen.
Dortmund, den 25. September 1913.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Steuergemeinde **Wambel** belegene, im Grundbuche von Wambel Band III Blatt Nr. 68 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Holzhändlers **Feiko Scherz** in **Dortmund** eingetragene Grundstück Wambel, Flur 1 577/111, Hermannstraße 94 a. Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b. Stallgebäude, 460 Mark Nutzungswert, 4 ar 48 qm groß, Gebäudesteuerrolle 217, Grundsteuermutterrolle 542
am 26. Novbr. 1913, vormitt. 10¼ Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Holländischestraße 22 — Zimmer Nr. 103 versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 20. September 1913 in das Grundbuch eingetragen.
Dortmund, den 27. September 1913.
Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister Abteilung B ist unter Nr. 22 am 30. September 1913 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma **Henkel & Seitz** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Unternehmung für Hoch- und Tiefbau, mit dem Sitz in Castrop eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Uebernahme und der Fortbetrieb des von dem verstorbenen Bauunternehmer E. Henkel in Castrop betriebenen Baugeschäfts nebst Schreinerei, sowie die Ausführung von Beton, Eisenbeton und Tiefbauarbeiten.
Das Stammkapital beträgt 50000 Mark.
Zur Deckung ihrer Stammeinlage von 30000 Mark bringt die Gesellschafterin Witwe des Bauunternehmers Ernst Henkel, Johanna geb. Hesse in Castrop als Sacheinlage in die Gesellschaft ein:

a) ihre Besitzung Wittenerstraße Nr. 165 mit aufstehenden Gebäulichkeiten, Schuppen, Werkstatt u. s. w. zum angenommenen Werte von	70 000 Mk
b) eine vollständige mechanische Schreinerei-Einrichtung, eine Schlosserei- und Schmiede-Einrichtung mit zugehörigen Werkzeugen, ferner Baugerätschaften, Holz- und sonstige Vorräte an Baumaterialien, sowie Bureau-Einrichtung zum angegebenen Werte von	17 845 Mk.
c) das seit etwa 20 Jahren betriebene Baugeschäft zum geschätzten Werte von	10 000 Mk.
Sa.	97 845 Mk.
worauf	67 845 Mk.
Schulden haften, sodaß . . . . . als Wert der Sacheinlage verbleiben.	30 000 Mk.

Die Geschäftsführer sind:
1) **Ingenieur Ludwig Seitz**
2) **Techniker Diedrich Krutmann**
beide in **Castrop.**
Jeder der Geschäftsführer ist zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft befugt.
Königliches Amtsgericht Castrop.

Ländliche Wirtschaft.

Massives Gebäude, bestehend aus Wirtschafts-, Gesellschaftszimmer, Saal u. 7 Zimmer, Stall., Obst- u. Gemüseg., 8 Morg. Weide, Wiese u. Ackerl. Umsatz jährl. 120 hl Bier, 24 hl Schnaps, 900 Mk. Milch, mit lebend. u. tot. Inventar, darunter 2 Kühe, zu verkaufen. Preis 40 000 Mk. mit 8000 Mk. Anzahlg. Kleines Haus wird in Zahlung genommen. 86383
Gust. Heyermann, Witten, Victoriastr. 22.

Mehrere Millionen Mark
auf erste Hypotheken zu günstigen Bedingungen anzulegen. Beleihungen von Erbschaften u. Handelswaren jeglicher Art.
Lombardgesellschaft m. b. H., Fink & Co.
Dortmund, Mönchenwordt 2. Fernspr. 2217.

Akad. Beamt. sucht 2 mbl. Zimmer, Norden ausgeschl. Schriftl. Ang. u. **D. B. 3111** an den Gen.-Anz. Dortm.

Immobilienmarkt

Kleine flotte Wirtschaft
f. Anfänger zu vermieten. Erforderlich 2000 Mark. Näheres **F. W. Bauer,** Weißenburgerstr. 17, I. (

Gutgehendes
Hotelrestaurant
erbschaftshalber für 70 000 Mark bei 10 000 Mark Anz. zu verk. Näheres **Alfred Heyenbrock, 1. Kampstr. 45.**

Gutes Friseurgeschäft
umständeh. sof. f. 3—400 Mk. zu verkaufen. (60875
Zu erfr. i. d. Geschst. d. Z.

Ein seit 12 Jahren bestehendes **Woll- und Kurzwarengesch.** mit Arbeiter-Garderobe, in feinster Lage, ist unter günstigen Bedingg. zu übern. Schr. Ang. u. **P. H. 3124** an den Gen.-Anz.

Teilhaber gesucht
für eingeführt. Unternehm. Nur Bürotätigk. Mind. 500 Mk. monatl. Eink. Fachkenntnisse unnötig. Nur Herren, welche über 1000 Mk. bar verfügen, wollen Off. nebst Ang. d. bisherig. Tätigk. u. **K. L. 572** an die Fil.-Exp. Rheinischestr. 52, einsend. Kapital wird sicher gest., dah. Risiko ausgeschl.

Gutes Geschäft
in Dortmund, monatlicher Verdienst 3—4000 Mark, sof. zu verk. Erf. 2—2500 Mark. **Alfred Heyenbrock,** 1. Kampstraße 45. (60926

Besseres Kolonialwaren- u. Delikateß-Geschäft zu übernehmen od. Ladenlokal per 1. Januar zu vermieten.
Näh. Kaiserstr. 74, 2. Et.

10000 Mark
an 2. Stelle dir. hint. Sparkasse auf neuerbaute Wirtschaft gesucht.
Schr. Ang. u. **M. A. 5726** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 60906

1500—2000 Mk. Darl. gegen entspr. Lebensvers.-Abschluß v. festangest. Staatsbeamt. ges. Rückz. dir. v. Gehalt d. die Behörde nach Vereinb. Schr. Ang. u. **B. B. 5993** an den Gen.-Anz., Dortm.(

Verschiedenes

Tücht. Schneiderin f. Kundschaft. Lutat, Schmiedestr. 13

Jackenkl. u. Mäntel w. saub., schick unt. Garantie v. 15 M. an angef. **P. Schröder,** Schüchtermannstr. 35

Näherin sucht Kundschaft außer dem Hause.
Zu erfr. Kesselstr. 75, I.

Gut empfohl. Weißnäherin sucht noch Kundsch. außer dem Hause. (
Westenhellweg 95, 3. Etg.

Autpolstern sehr billig
P. Hoosen, Heroldstr. 23, I, r.

Weiteren Arbeits-, Wohnungs- und Immobilien-Markt
siehe 1. Blatt